

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzjährlich 180 Kronen; halbjährlich 90 Kronen; vierteljährlich 48 Kronen; monatlich 18 Kronen. Einzelne Nummern in Budapest, in der Provinz und auf den Bahnhöfen 80 Heller.

Neunundvierzigster Jahrgang.

Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich. Redaktion und Administration: Vimos császár-ut (Kaiser Wilhelmstraße) Nr. 84. Telefon: Redaktion 26-09. Administration 26-10, 23-31.

Budapest, 10. April.

Die Erwartungen, die man an die Tätigkeit der Nationalversammlung knüpfte, haben sich bisher nicht erfüllt. Fast auf den Tag genau sind es zwei Monate, daß die Nationalversammlung zusammentrat, die produktive Arbeit aber, die sie seit ihrem Zusammentritt verrichtete, ist qualitativ und sogar quantitativ so gering, daß sie mit der verbrauchten Zeit und auch mit dem aufgebrauchten Kraftaufwand in kein richtiges Verhältnis gebracht werden kann. Wollte man den Versuch unternehmen, eine Bilanz ihrer legislativen Leistung aufzustellen, so könnten als Aktivposten bloß die Wahl des Gouverneurs und die provisorische Regelung der Ausübung der obersten Staatsgewalt figurieren, während alles übrige in die Rubrik der Passiven eingestellt werden müßte. Unter diesen Passivposten nehmen einen breiten Raum jene Reibungen auf, die einerseits zwischen den beiden führenden Parteien, andererseits aber zwischen den Fraktionen der einen dieser Parteien entstanden sind, und in Anrempelungen, in persönlichen Angriffen und nicht selten in verheerenden, oft sogar in ganz deutlichen Beleidigungen zum Ausdruck kamen. Man kann zwar nicht behaupten, daß diese Kampfweise im früheren ungarischen Parlament ganz unbekannt war, zur Regel wurde sie aber früher doch nicht gemacht. Nicht bloß die Sterilität der bisherigen Tagung der Nationalversammlung, sondern auch die wenig parlamentarische Art der Beratung hat eine Mißstimmung erzeugt, die, wenn ihr noch weitere Nahrung zugeführt wird, sich zur völligen Gleichgültigkeit, wenn nicht gar zu einer veritablen Abneigung gegen die gesetzgebende Körperschaft verdichten könnte. Davon würden wir aber eine drohende Gefahr nicht nur für den Bestand der Nationalversammlung, sondern auch für die geistliche Entwicklung des Landes erblicken. Die Auf-

gaben, die wir zu lösen haben, sind so schwer, daß sie nur durch das Zusammenwirken aller Kräfte bewältigt werden können. In erster Reihe aber ist zu ihrer Lösung die Nationalversammlung berufen. Kraft zur Erfüllung ihrer schweren Aufgabe kann jedoch die Nationalversammlung nur aus dem Bewußtsein schöpfen, daß sie von der öffentlichen Meinung unterstützt wird, in ihr einen günstigen Resonanzboden findet. Die Wechselwirkung zwischen Legislative und öffentlicher Meinung darf nicht unterbunden werden, die Nationalversammlung darf den Boden nicht verlassen, in welchem sie wurzelt.

Wir sind weit entfernt davon, die Schwierigkeiten zu unterschätzen, mit denen die Nationalversammlung beim Beginn ihrer Tätigkeit zu kämpfen hatte. Den Schutz wegzuräumen, den die Wählbarkeit des Karolyi-Regimes, die Raubwirtschaft der Proletariatsdiktatur und die Plünderungen einer drückenden Fremdherrschaft aufgehäuft haben, war wirklich keine leichte Arbeit. Da dies aber mit der Wahl des Gouverneurs und mit der Bildung einer verfassungsmäßigen Regierung im großen und ganzen gelungen ist, hätte man mit Zug und Recht erwarten können, daß nun die Zeit für produktive Arbeit in der legislativen Körperschaft herangebrochen sei und auch in vollem Maße ausgenützt werde. Mit jedem Tag aber, um den die Beratungszeit der Nationalversammlung verlängert wurde, verringerte sich die Hoffnung auf eine erprobliche schöpferische Tätigkeit. Anfänglich war die öffentliche Meinung geneigt, den Mangel an parlamentarischer Schulung der zum Einstehen aus Neulingen bestehenden Abgeordneten als mildernden Umstand gelten zu lassen, für die Dauer konnte jedoch dieser Entschuldigungsgrund nicht ausreichen. Tyrannisch, wie nun einmal die öffentliche Meinung ist, fordert sie gebieterisch, daß, wenn einmal die Schonzeit vorüber ist, jene, die das Vertrauen ihrer Mitbürger genießen,

dieses Vertrauen auch rechtfertigen mögen. Die öffentliche Meinung kann es nicht begreifen und verurteilt es auf allerhöchste, daß in Zeiten, wo die Lebensinteressen des Staates auf dem Spiele stehen, die Tätigkeit der Legislative sich in völlig unproduktiver Arbeit erschöpft. Mit Bestürzung muß die öffentliche Meinung die Wahrnehmung machen, daß die führenden Parteien, aus deren Reihen die Regierung gebildet wurde, trotzdem sie — heute allerdings nur mehr dem Namen nach — in einem Block vereint sind, sich gegenseitig befehden, und daß aus den Reihen der einen Partei gegen einzelne Mitglieder des Kabinetts, die der anderen „Schwesterpartei“ angehören, sogar Sturm gelaufen wird. Daß derartige Vorgänge in der öffentlichen Meinung Verwirrung hervorrufen und den Glauben an die Arbeitsfähigkeit und Arbeitswilligkeit der Nationalversammlung erschüttern, ist nicht wunderzunehmen.

Den Grund des Umschwinges in der öffentlichen Meinung, die anfänglich so überaus für die Nationalversammlung eingenommen war, sucht man nun überall, nur nicht dort, wo er zu finden ist. Hat doch ein Abgeordneter, der selber noch vor kurzer Zeit Minister war, in einer Interpellation die ganze Schuld hierfür auf die Presse gewälzt. Kaum jemals ist im ungarischen Parlament eine grundlose Beschuldigung mit einer so verblüffenden Gleichgültigkeit, man könnte sogar sagen, mit einem unverkennbaren Wohlgefallen aufgenommen worden, wie dieser der ungarischen Presse angetaner Schimpf. Die ungarische Presse mag sie nun welcher politischen Richtung immer angehört, kennt und verfolgt nur ein Ziel: die öffentlichen Interessen zu vertreten, dem Vaterlande zu dienen. Von dem Wege, der zu diesem Ziel führt, wird die ungarische Presse niemals abzurücken und wird sich auch nicht abwenden lassen. Das mag sich Herr Dr. Karl Graf und alle, die es angeht, ein für allemal gesagt sein lassen. In

Der Phonograph.

(Original-Feuilletton des „Neues Pester Journal“.)

— Von Gustav Schwarz. —

Ich habe mir den Phonographen angeschaut. Ich habe hineingesprochen, hineingesungen, hineindeklamiert. Da ist nun ein winzig kleiner, nervöser Diamantstift, der hört kaum den ersten Ton aus meinem Munde, als er in fieberhafte Aufregung gerät, sich ein paar hundertmal in der Sekunde hin und her bewegt und nicht eher zu beschwichtigen ist, als bis ich das letzte Wort gesprochen. Ja, wenn es das letzte wäre! Aber jetzt bittet das kleine Dingsda ums Wort. Das fängt sich dann gleich wie besessen zu drehen an und alsbald tönt meine, meine eigenste Stimme geisterhaft aus dem Apparat heraus —

*) Wir veröffentlichen im Obigen eines der ersten Feuilletons, die der jüngst verstorbene Rechtsgelehrte Universitätsprofessor Dr. Gustav v. Szégh-Schwarz — im November 1878 — im „Neuen Pester Journal“ publizierte. Gustav Schwarz stand damals im 23. Lebensjahre und war Rechtslehrer; er besorgte für unser Blatt das Musikreferat und schrieb auch formvollendete und geistvolle Feuilletons, die allgemeines Aufsehen erregten. Als er das obige Feuilletton schrieb, war der Phonograph eine Neuigkeit, und es ist interessant, wie Schwarz diese Erfindung bewertete und welche Perspektiven er ihr eröffnete. Damals mochte man kaum noch ahnen, welch ein erster Gelehrter aus dem genialen jungen Mann werden wird, der zu jener Zeit im Rufus der Musik und in der Journalistik aufzugehen sah. Das schriftstellerische Debüt des nunmehr Verbliebenen wird sicherlich das lebhafteste Interesse unserer Leser erregen.

Wort für Wort, Ton für Ton, mit allen Akzenten des Vortrags, dem Schwellen, dem Fallen der Stimme . . .

Nun ist's an mir, in schauernde Aufregung zu geraten und ich erwarte kaum, bis der letzte Ton meiner Stimme dort drinnen ausgeklungen. Ich eile zum Apparat.

Ein Blechzylinder. Ein Uhrwerk. Ein Diamantstift. Eine Staniolplatte. Und auf der Staniolplatte? Nichts. Alles. Hier ist meine Stimme sichtbar; hier sind die göttlichen Dichterworte fixiert, in der Form, wie ich sie vorgetragen.

Und das alles mit Punkten. Unendlich feine, mikroskopische Punkte, hier zwei in der weiten Distanz von einer ganzen Linie, dort ein Dutzend auf eines Haares Breite, aber in endlosem Laufe Tausende, Hunderttausende von Punkten — das hat der nervöse kleine Kobold von einem Diamantstift mit seinem Schwängelein getan.

Sehen Sie doch, ich bitte, den Streifen genauer an. Hier, auf einer Strecke, so lang wie mein Daumen, wohl an die hundert Punkte. Betrachten Sie sie unter der Lupe. Die Distanzen der Punkte sind ungleich, auch die Dide der Eindrückung ist verschieden — weiter ist nichts daran zu sehen. Und wenn Sie den Stift im Apparate darüberlaufen lassen, so „klingt mein holdes Frühlingslied fröhlich in die Weite“. Sehen Sie hier, wie die Punkte sich erst langsam hinziehen, dann plötzlich wild überstürzen — es ist die Stelle, wo meine Stimme etwas ungezogen sich verschlupperte und in einen zarten Gieser überlieferte: dieser Pedant von einem Phonographen schenkt auch die leiseste Schwankung nicht. Hier ein anderer Strei-

fen. Wie die unendlich zarten Punkte auseinanderquellen! Das Auge schwindelt, wenn es sie von einander unterscheiden wollte. Es ist die Stimme meiner hübschen Nachbarin, die aus den Staniolstreifen zu Ihnen spricht — ein unendlich zartes, feines Stimmchen, das dem Diamantstift ganz ordentlich zu tun gibt. Das Fräulein singt wohl ein halbes Tausend Pünktchen in der Sekunde . . .

Heiliger Geist der Wissenschaft! Wie gerreisest du die Schleier unserer Phantasie und zeigst die nuchterne Notwendigkeit, wo wir tausend Geheimnisse weben und wirken sehen! Wie reizest du die Scharfen nieder, die Eitle, Ehrfurcht, Aberglaube durch Jahrtausende gebaut und zeigt die Gleichmäßigkeit der Natur, der Ursache, der Wirkung! Wie beschenkst du uns, wie beraubst du uns, wenn du an alles, was die Einbildungskraft unseres Geschlechtes mit Märchenzauber umfängen hielt, mit Maß und Messer trittst, den Zauber bannst, in Klassen und Systeme teilst, den Glauben des Gemütes zu Aberglauben, die Märchen der Phantasie zu Annamärchen stempelst!

Gott weiß, ich schwärme selten, kaum an Sonn- und Feiertagen. Aber ich verschmerze es schwer, daß all der Zauber, all der Frühlingssjubil, all der Winterschauer, die ganze Skala der Gefühlsleiter, die mit der Stimme unserer Geliebten uns das Herz im Leibe aufklimpern macht und uns den Atem raubt vor Lust und Schmerz, daß die unendliche Welt, die uns ein einzig Wort aus ihrem Munde erschleckt — aus denselben gleichförmigen, unbarmherzig genauen mathematischen Punkten bestehen soll, wie das graufige Wahrwort meines

den Ausführungen Grechs betreffend die Presse steckt eine fatale Verwechslung von Ursache und Wirkung. Die Presse ist ein Spiegelbild der öffentlichen Meinung. Nicht darum ist der Glaube an die Arbeitsfähigkeit der Nationalversammlung erschüttert, weil die Presse darüber schreibt, sondern die Presse schreibt darüber, weil die öffentliche Meinung anfängt, ihr in die Arbeitsfähigkeit der Nationalversammlung gesetztes Vertrauen zu verlieren. Jene erweisen dem Lande einen schlechten Dienst, die immer nur suchen, was trennt, und nicht das, was vereint, wo doch die Vereinigung aller Kräfte zur gemeinsamen Arbeit das höchste Gebot der Lebenserhaltung für uns alle ist.

Die Lage des Kabinetts.

Neuerliche Krisengerüchte. — Der bevorstehende Verlauf der Indemnitätsdebatte. — Amtsantritt des neuen Ministers des Äußern.

Anfangs der nächsten Woche beginnt die Nationalversammlung mit der Verhandlung der Indemnitätsvorlage. Die in dem provisorischen Budgetgesetz verlangten Vollmachten werden der Regierung von der Nationalversammlung wahrscheinlich erteilt werden und damit ist dann für einige Monate der Staatshaushalt nach verfassungsmäßiger Art gesichert. Die Votierung der Indemnitätsvorlage wird gleichzeitig aber auch zur Klärung der parlamentarischen Situation dienen. Immer beständiger tritt in allen parlamentarischen Kreisen die Anschauung auf, daß die heutige Situation unhaltbar geworden ist und im Kabinett durchgreifende Veränderungen notwendig wären, will man die Parteien der Nationalversammlung einer gouvernementalen Politik dienstbar machen. Die innere Krise, die die Christlich-nationale Vereinigung durchwühlt, hat auch die Position des Kabinetts, wie wir dies bereits wiederholt meldeten, so sehr geschwächt, daß man es für notwendig findet, durchgreifende Veränderungen vorzunehmen, damit die Regierung in Zukunft die Zügel strammer anziehen könne.

Ministerpräsident Simonhi Semadama hat auch gar kein Hindernis dafür, daß in der Leitung des Kabinetts eine Änderung vorgenommen wird, denn er stand vom ersten Moment an der großen Aufgabe, die ihm aufgedrängt wurde, ziemlich skeptisch gegenüber. Hätte er die erforderliche Unterstützung oder das erwünschte Verständnis für seine Politik gefunden, er hätte sich mit größter Opferfreudigkeit den weiteren Mühen, die mit seiner Aufgabe verbunden sind, unterzogen. Bei einem großen Teil der Christlich-nationalen Vereinigung hatte man nicht so sehr die Stabilisierung des Systems als vielmehr die Geltendmachung persönlicher Ambitionen vor Augen. In den letzten Tagen, seit Graf Ap-

ponhi in Budapest weilte, hat er sich wiederholt Mühe gegeben, die leitenden Persönlichkeiten der Nationalversammlung davon zu überzeugen, daß es ein verhängnisvoller Fehler sein könnte, wenn noch vor Friedensschluß die unter so schwierigen Umständen zustandgekommene Koalition gesprengt und so an der Spitze des Landes nicht eine Regierung stehen würde, die als vollwertige Repräsentantin der einheitlichen Front des Landes betrachtet werden könnte. Auch von der Fortsetzung der anhaltenden Konflikte in der Nationalversammlung warnte Graf Apponhi und dies schon vom Gesichtspunkte unserer auswärtigen Politik, die eine feste Richtung einnehmen muß, will sie dem Lande Ansehen sichern.

Diese Mahnungen und Warnungen des Grafen Apponhi haben aber noch nicht vollständige Berücksichtigung gefunden, und so halten sich seit Tagen die von uns bezeichneten Krisengerüchte so sehr, daß man es für sicher annimmt, daß unmittelbar nach Ablauf der Indemnitätsdebatte die vorhin angedeuteten Veränderungen in der Regierung vorgenommen werden. Einen einigermaßen fixen Punkt in dem gegenwärtigen Kurs bildet nur die Partei der Landwirte, die entschlossen ist, die feinerzeit eingegangenen interparteilichen Abmachungen unter allen Umständen einzuhalten, solange sie von der Christlich-nationalen Vereinigung hieran nicht gehindert wird. Will die Christlich-nationale Vereinigung den Kurs des christlichen Blocks aufrechterhalten, so steht die Partei der Landwirte dieser Politik zu Diensten. Sprengt die Christlich-nationale Vereinigung jedoch den Block, so betrachtet die Partei der Landwirte die Lage derart, daß sie ihre Aktionsfreiheit zurückgewinnt und ihre Pläne selbstständig durchführen kann. Der Führer der Agrarier erklärte, in den nächsten Tagen schon müsse eine Klärung herbeigeführt werden, denn man müsse endlich erfahren, nach welcher Richtung das Land gesteuert werden soll.

Trotz dieser unsicheren Lage des Kabinetts — und hier hat wieder Graf Apponhi vermittelnd eingegriffen — ist es gelungen, für die Leitung des auswärtigen Amtes einen respektablen Politiker zu gewinnen. Es ist dies der vom Friedensvertrag her bekannte Graf Paul Teleki, der die ihm angetragene Mission nun übernimmt und während der Indemnitätsdebatte sein Exposé über die auswärtige Politik halten wird. Die Sitzungen der Nationalversammlung, in der die Indemnitätsvorlage zur Verhandlung gelangt, versprechen unter solchen Umständen überaus interessant zu werden. Im Sinne der bestehenden Hausordnung dauern diese Sitzungen vier Tage zu je acht Stunden.

In der heute abgehaltenen Konferenz der Partei der Landwirte wurde die Indemnitätsvorlage verhandelt. Im Laufe der Verhandlung werden die Redner der Partei die Befegung der Staatssekretariate und der Regierungskommissariate der Parteien der Parteien entsprechend fordern. Der der Partei

angehörige Abgeordnete Dr. Szódy, der kommunistischer Sympathien beschuldigt wurde, ist seitens der Parteileitung ersucht worden, sich bis zur vollständigen Klärung der Affäre vom Parteileben zurückzuziehen. Die Ausübung seiner Funktion als Volksvertreter wurde ihm nicht untersagt.

Im Czinkotacr Wahlbezirk hat gestern die Ersatzwahl stattgefunden. Um das Mandat bewarben sich Johann Milesevicz (Partei der Kleinen Landwirte) und Desider Wein (Partei der Christlich-nationalen Vereinigung). Heute mittig wurde das Wahlergebnis publiziert. Insgesamt wurden 14.000 Stimmen abgegeben, von welchen auf Wein 5446, auf Milesevicz 8554 entfielen. Demnach erscheint Milesevicz mit einer Stimmenmehrheit von 3108 Stimmen gewählt. Dieser Wahlsieg der Partei der Kleinen Landwirte bedeutet für die Gruppe Friedrich ein Fiasko, denn Wein gehört zu den exponiertesten Mitgliedern dieser Gruppe.

Der ungarische Friedensvertrag.

Die Verzögerung der Unterfertigung des Vertrages.

Haag, 10. April. (Bud. Kor.) Reuter erfährt aus bester Quelle, daß sich die ungarische Friedensdelegation weigern soll, den Friedensvertrag zu unterzeichnen, weil darin keinerlei Bestimmungen über eine Volksabstimmung in denjenigen Gebieten Ungarns, die abgetrennt werden sollen, enthalten sind.

Wien, 10. April. (Bud. Kor.) Die Neue Freie Presse schreibt: Zu der heutigen Reuter-Meldung über die angebliche Weigerung Ungarns, den Friedensvertrag zu unterzeichnen, wird an Wiener unterrichteten Stellen betont, daß bis zur Stunde noch keinerlei Entscheidung hierüber gefallen sei. Zu einer solchen Entscheidung lag auch vorläufig keine Veranlassung vor, da die Entente die ungarischen Gegennoten auf den ursprünglichen Vertragsentwurf noch nicht beantwortet hat, so daß über den Inhalt des endgültigen Friedensvertrages nichts bestimmtes bekannt ist. Ueber dessen Annahme oder Ablehnung wird ausschließlich die Nationalversammlung in Budapest das entscheidende Wort zu sprechen haben. Sollte die Entente alle Einwendungen der ungarischen Friedensdelegation gegen den ersten Vertragsentwurf unbeachtet lassen und auf einer unveränderten Annahme bestehen, so ist allerdings mit großer Wahrscheinlichkeit mit einem ablehnenden Beschluß der ungarischen Nationalversammlung zu rechnen. Man nimmt nach privaten Meldungen, die aus Neuilly hier vorliegen, an, daß eine Entscheidung der Konferenz in San Remo

alten Gläubigers, der am Ersten jedes Monats die Verrentlichkeit hat, von mir Geld zu verlangen.

Also auch der Ton gefesselt! Verba volant — die Worte verfliegen nicht mehr. Den geflügelten Worten sind auf ewig die Federn geschnitten. Was ist die Schrift, was ist die Schnellschrift dagegen? Das geschriebene Wort blickt dich nur kalt und ausdruckslos an. Es war die Mummie des lebendigen Wortes, es war die Hülle, aus welcher der Geist entwichen. Ein Mensch mußte es sein, der das Wort niederzeichnete, ein Geist, der deinen Geist erfaßte und das Wort in mattem Bilde vor dein Auge führte und dieses niedergeschriebene Zeichen bedurfte wieder eines Geistes, der es ansprach und belebte, sonst war es das Grabmal des verschiedenen Lautes, nicht sein Bild. Wie anders hier! Das lebendige Wort erstirbt nicht mehr. Es schlummert nur unter der Stanioldecke, und so oft du willst, tönt es in ganzer Kraft und Unmittelbarkeit dir wieder entgegen.

Ah! Ich sage Ihnen, ein jeder Punkt auf dieser Staniolplatte ist ein archimedischer Punkt, der unser ganzes bisheriges Leben aus den Angeln heben wird. Da ist zum Beispiel eine amerikanische Firma, Monomaker u. Komp., wenn ich nicht irre, dieselbe, die erst kürzlich mit ihren dirigiblen Luftballons so allgemeines Aufsehen erregte, die hat von Herrn Edison das Recht zur Ausgabe von Klassikerphonogrammen für die Vereinigten Staaten erkaufte. Das ist so zu verstehen. Jemand ein klassisches Werk, zum Beispiel ein Shakespearesches Drama wird von den vorzüglichsten Künstlern — die von jener Firma direkt zu diesem Zwecke nach New York verschrieben sind — in aller Form aufgeführt. Ein Phonograph, dessen Staniolplatte beiläufig eine

Quadratmeter Ausdehnung hat, setzt sogleich jede Szene dieser Mustervorstellung in Milliarden Punkte ab, wodurch das Stück in Form des lebendigen, meisterhaft gesprochenen Wortes mit jeder Nuance der Betonung, mit Beobachtung jeder Kunstpause, der Deklamationsweise, der Stimmfarbe und Stimmhöhe der einzelnen Darsteller auf immer fixiert ist. Nun wird aus der Staniolplatte mittels eines Verfahrens, auf das die Firma Monomaker u. Komp. Patent genommen, eine negative Matrize in Papiermasse gegossen und aus dieser Matrize eine heklebige Anzahl von „Classical-Matthors-Phonogramms“ hergestellt. Diese deklatierten Klassikerausgaben sind außer Zweifel dazu angetan, in ganz kurzer Zeit die in gewöhnlichem Typendruck zu verdrängen. Denken Sie sich den Unterschied, wenn Sie, statt den Wallenstein aus steifen Typenzeichen herausbuchstabieren zu müssen, sich das Stück oder jede beliebige Stelle in der vortrefflichen Vortragsweise des Wiener Burgtheaters von Ihrem Phonographen herunterspielen lassen! Bis zur Stunde ist von dieser epochenmachenden Klassikerausgabe das erste Phonogramm, enthaltend Shakespeares „Macbeth“, erschienen. Der Preis ist im Prospekt mit 16 Schill. (etwa 9 Gulden in unserem Gelde) angegeben.

Mit wie schönen Worten Schiller dem Mimen von der Nachwelt keine Kränze flechten läßt! Der Satz ist ein Anachronismus geworden. Der Widerstreit zwischen ante- und postphonographischer Auffassung hat denn auch vor einigen Tagen in New Orleans einen merkwürdigen Prozeß abgeseht. Ein Impresario, dessen Name auch in Europa allgemein bekannt ist, tritt gegen den New-Orleaner Musikalienhändler Mr. Clippocet mit der Klage auf, die

Gefangensvorträge des amerikanischen Gesangstiefters Mr. Beaslung zum Zwecke unberechtigter Reproduktionen phonographiert zu haben. „Defendant — heißt es im New-Orleans Reviewer, dem wir diese Zeilen entnehmen — gibt das Faktum der phonographischen Aufnahme im ganzen Umfange zu; er leugnet auch die Absicht nicht, besagte Gefangensvorträge gelegentlich eines zu veranstaltenden „phonographischen Konzerts abwesender Künstler“ dem Publikum auf phonographischem Wege zu Gehör zu bringen; er leugnet aber, hienüt einen Eingriff in fremdes Eigentum zu begehen, da nach unseren bisherigen Begriffen auf die Vortragsweise des reproduzierenden Künstlers kein geistiges Eigentum bestehen könne. Es wäre doch zu eigentümlich — führt Defendant aus —, wenn man den Anspruch des vortragenden Künstlers auf Entgeltung noch über den Preis seiner unmittelbaren Zuhörer ausdehnen wollte; nach solcher Auffassung könnte man ja das geistige Eigentum des Künstlers beliebig auch auf seine Erben übertragen und Beklagtem das Recht bestreiten, nach dem Tode des Mr. Beaslung die Vorstellungen dieses Herrn zum Besten zu geben; er wünsche dem gefeierten Sänger im Interesse der amerikanischen Kunst gewiß ein noch längeres und erspriessliches Leben, doch müsse er erklären, ganz entschieden die Absicht zu haben, Mr. Beaslung nach dessen Tode, so oft es Beklagtem beliebt, im neuen Opernhaus aufzutreten zu lassen.“ Man sieht in juristischen Kreisen der Entscheidung dieses Falles mit gespannter Aufmerksamkeit entgegen.

Man kann überhaupt kaum eine amerikanische Zeitung in die Hand nehmen, ohne den epochalen Einfluß wahr zu werden, die diese Erfindung auf

über
letzte
fangs
Die G
Neue
vaten,
an, da
über
t a g
ge u
j a n g
Der
gestern
getreter
Bemerkt
densther
p a h o
abshlie
mit der
tifel so
Rumän
die wir
die u
wurden
Doppel
einen f
sich die
licher W
den, we
daß die
daß sie,
zu erho
lichkeit
Bodens
wirfscha
dienen t
jüßl für
National
wird. I
mannigje
ist zu für
gerechte
wird Un
ihut weg
daran de
lagen ein
und unal
gemeinsam
lassen.
das ganze
über begi
ter zum
vor etwa
Amerika
tümlichkei
glaublich
mein verb
dort nämli
sind), auf
Systems r
nach jahre
kommen —
wird man
verschiede
solche Ding
wie cheden
allen Mär
erreichen.
Redner der
kurzem die
in einer gei
da seine A
dieser in ch
meiner Un
hoar“ im
Sorte ist ein
dem in amer
legie, unmi
Da melde
tion ums
speech“ —
des Redners

über den ungarischen Friedensvertrag erst in den letzten Tagen des Monats April, vielleicht erst Anfangs Mai erfolgen wird.

Die Entscheidung erst Ende April oder Anfangs Mai.

Wien, 10. April. (Privat-Telegramm.) Die Neue Freie Presse schreibt: Man nimmt nach privaten, aus Neuilly vorliegenden Meldungen an, daß eine Entscheidung der Botschafterkonferenz über den ungarischen Friedensvertrag wahrscheinlich erst in den letzten Tagen des April, vielleicht erst Anfangs Mai, erfolgen wird.

Der Botschafterrat und die ungarischen Gegenanschläge.

Paris, 10. April. Der Botschafterrat ist gestern unter dem Vorsitz Cambons zusammengetreten. Er befaßte sich mit der Antwort auf die Bemerkungen der ungarischen Delegation zum Friedensvertrag. (UAB.)

Ein Schweizer Blatt über Ungarn.

Genf, 10. April. (Privat-Telegramm.) Ripanot veröffentlicht im Journal de Geneve einen abschließenden Artikel einer längeren Serie, die sich mit dem neuen christlichen Ungarn befaßt. Der Artikel schildert den unermesslichen Schaden, den die Rumänen im Lande angerichtet haben, und weist auf die wirtschaftliche Katastrophe Ungarns hin, die durch die unmöglichen Friedensbedingungen verursacht wurden. Schließlich schreibt er: Nach Auflösung der Doppelmonarchie konnte man hoffen, daß Ungarn einen soliden Kern bilden würde, um den herum sich die anderen Donauländer im Wege wirtschaftlicher Abmachungen gruppieren könnten. Alle Fremden, welche diese Länder bereisten, sind überzeugt, daß die Frage ihrer Wohlfahrt gemeinsam ist, und daß sie, jeder sich selbst überlassend, unfähig sind, sich zu erheben. Durch seine zentrale Lage, die Einheitlichkeit seiner Bevölkerung und den Reichtum seines Bodens hätte Ungarn überdies als Grundlage zum wirtschaftlichen Wiederaufbau der Doppelmonarchie dienen können. Leider ist es zweifelhaft, ob das Gefühl für Solidarität ihrer Schicksale bei den neuen Nationalstaaten rasch genug sich die Bahn brechen wird. Trotz der Intervention Italiens, trotz der mannigfachen Erklärungen im englischen Parlament ist zu fürchten, daß der Friedensvertrag Ungarn ungerecht und ungeschickte Bedingungen auferlegt. Man wird Ungarn zwei Millionen Magyaren, die man ihm wegnimmt, nicht wiedergeben, noch wird man daran denken, in diesem Teil Europas die Grundlagen einer neuen und festen Ordnung zu schaffen und unabhängige, jedoch verwüstete Staaten für eine gemeinsame Wiedergeburt zusammenarbeiten zu lassen.

Der französisch-deutsche Konflikt

Der Zwiespalt zwischen Frankreich und seiner Alliierten.

Französischer Ministerrat.

Paris, 9. April. (Gavas.) In der Nachmittags-sitzung des Ministerrates brachte Ministerpräsident Millerand dem Kabinett die zwischen der französischen und der englischen Regierung ausgetauschten Mitteilungen zur Kenntnis. (UAB.)

Bevorstehende Erklärungen Millerands.

Paris, 10. April. Ministerpräsident Millerand wird Montag in der Kammerkammer für auswärtige Angelegenheiten und sodann in der Kammer eine Erklärung über die Ereignisse in Deutschland abgeben. (UAB.)

Die französische Antwort an England.

Paris, 10. April. (Gavas.) Ministerpräsident Millerand hat gestern nachmittag dem englischen Botschafter Lord Derby die Antwort der französischen Regierung auf die Note der britischen Regierung betreffend die Ereignisse in der deutschen neutralen Zone zur Kenntnis gebracht. (UAB.)

Sturz Millerands?

Berlin, 10. April. (Privat-Telegramm.) Die letzten Vorgänge in der Entente lassen mit großer Bestimmtheit die Gerüchte auf-treten, daß man in Paris mit dem Rücktritt des Kabinetts Millerand in den allernächsten Tagen rechnet.

Der englische Standpunkt.

Amsterdam, 10. April. Das Reuter-Bureau erfährt von maßgebender englischer Stelle, Frankreich habe vollkommen auf eigene Verantwortung gehandelt, als es den Vormarsch in die neutrale Zone beschloß. Italien, England, die Vereinigten Staaten und auch Belgien waren gegen den Einmarsch. Die deutsche Regierung scheint übereilt gehandelt zu haben, worauf Frankreich damit antwortete, daß es den Plan in Anwendung brachte, der von den Alliierten als letztes Hilfsmittel vorgesehen worden war. Die Verantwortung für das Vorgehen der Franzosen könne demgemäß von den Alliierten nicht gemeinsam übernommen werden. Die britische Regierung werde den englischen Truppen nicht gestatten, an der Besetzung der neutralen Zone teilzunehmen, doch würde sich die Lage sofort ändern, wenn der Verdacht der Franzosen über die Beweggründe der Handlungsweise der Deutschen sich als berechtigt erweise. (UAB.)

Beilegung der Meinungsverschiedenheiten zwischen Frankreich und England?

London, 10. April. Wie verlautet, hat der französische Botschafter in London, Cambon, dem

britischen Staatssekretär für Aeußeres solche Aufklärungen über die von Frankreich gegenüber Deutschland befolgte Politik gegeben, daß mit einer Beilegung der Meinungsverschiedenheiten gerechnet werden kann. (UAB.)

Die San Remo Konferenz wird sich mit der Besetzung befassen.

Paris, 10. April. (Privat-Telegramm.) Wie der Temps meldet, wurde auf Ersuchen Lloyd Georges die Angelegenheit der Besetzung der neutralen Zone und Frankfurts auf die Tagesordnung der Alliiertenkonferenz in San Remo gestellt.

„Eine schwere Niederlage Frankreichs.“

Berlin, 10. April. (Privat-Telegramm.) Nach hier eintreffenden Nachrichten aus Paris war die Enttäuschung in Paris über die ablehnende Haltung der Verbündeten in der Frage der Besetzung deutscher Städte ungeheuer. Man erkennt, daß aus dem Siege von Frankfurt eine schwere diplomatische Niederlage geworden ist. Die Stimmung hat völlig umgeschlagen.

Einberufung einer Konferenz in Angelegenheit des Einmarsches.

Berlin, 10. April. Die Vossische Zeitung meldet aus Kopenhagen: Wie unser Berichterstatter erfährt, haben die Ententemächte auf Veranlassung Englands an Frankreich das dringende Ersuchen gerichtet, bevollmächtigte Vertreter der führenden alliierten Großmächte sofort zu einer Konferenz zusammentreten zu lassen, um die durch den Einmarsch Frankreichs in Deutschland geschaffene Lage zu erörtern und Mittel zu beschließen, um den durch Frankreichs Vorgehen hervorgerufenen Konflikt aus der Welt zu schaffen. (UAB.)

Zwei Protestnoten an Amerika.

Berlin, 9. April. (Privatmeldung des UAB.) Wie verlautet, hat die Regierung an die Vereinigten Staaten in zwei Noten gegen die Besetzung deutscher Städte durch die Franzosen protestiert. Die Noten gleichen in ihrem Inhalt denjenigen, welche Deutschland in eben dieser Angelegenheit an die französische Regierung gerichtet hat.

Die Franzosen wollen auch Heidelberg und Karlsruhe besetzen.

Frankfurt, 9. April. (Privatmeldung des UAB.) In Darmstadt kam es zu Zusammenstößen zwischen den Einwohnern und den französischen Besatzung, wobei es mehrere Verwundete gab. In Deltheim an der Bergstraße ist eine französische Quartiermacherkommission

das ganze politische und gesellschaftliche Leben auszuüben beginnt. Da erzählten die amerikanischen Blätter zum Beispiel folgenden launigen Fall, der sich vor etwa drei Wochen dort drüben zugetragen. In Amerika gibt es Staatsmänner, die eine Eigen-sinnlichkeit zeigen, wie sie uns Europäern ganz un-glaublich erscheinen würde, wenn sie nicht so allge-mein verbürgt wäre. Manche Parteiführer verfolgen dort nämlich die Taktik, solange sie in der Opposition sind, auf die Fehler und Schwächen des herrschenden Systems mit toller Wut loszuschlagen, und wenn sie nach jahrelangem Opponieren endlich an das Ruder kommen — denken Sie nur, bei uns in Ungarn wird man ungläubig den Kopf schütteln, aber ich versichere, dort drüben über dem Ozean sollen sich solche Dinge ereignen! — lassen sie die Dinge laufen, wie ebendem, ja sie überbieten ihre Vorgänger in allen Mängeln, ohne sie in ihren Vorzügen zu erreichen. Da geschah es denn, daß ein bekannter Redner der neugeborenen Regierungspartei, der vor-hergen die vorige Regierung wegen einer Maßregel in einer gefeierten Philippika unmöglich gemacht, nun, da seine Partei dieselbe Maßregel ergriffen hatte, diese in ebenso eloquenter Weise verteidigte. Abge-meiner Unwille in der Opposition, allgemeines „hear, hear“ im amerikanischen Mammutenlager. (Diese Sorte ist eine streng transatlantische Spezialität und kommt in amerikanischen Zuständen nicht eingeweichten Leser kann ich, in Ermangelung jeder vaterländischen Ana-logie, unmöglich eine Erklärung des Begriffes geben.) Da meldet sich ein unbekanntes Mitglied der Opposi-tion ums Wort. „Ein maiden-speech, ein maiden-speech“ — alles hoch gespannt dem ersten Worte des Redners. Als er sein „Geheimes Haus!“ verneh-

men läßt, sieht sich alles erstaunt an: Die Stimme ist bekannt. Doch als er mit schneidender Ironie den er-sten Satz vernahmen läßt, da wächst das Staunen zur Verblüffung und geht mit jedem weiteren Worte in Erstarrung über, man reißt sich die Augen, man packt sich bei der Nase an, um sich zu überzeugen, ob das geheime Haus mache oder träume — das ist die Stimme, das ist Wort für Wort jene verhängnisvolle Philippika des Parteimanues dort drüben, die wie ein stehendes mene tekel upharsin aus dem neben dem Maidenspeecher aufgestellten Phonographen durch den Saal schallt. Der Herr drüben fühlt sich un-behaglich, seine Partei wechselt verlegene Blicke, aber endlich siegt die Komik der Situation über alle Parteidisziplin. Mit elementarer Gewalt durchstößt ein Nachorkan die Bänke der Landesväter. In den Vereinigten Staaten vor Nordamerika ist nie un-sterblicher gelacht worden. Und die Phonogramm-Alben der Kavitäten-sammler, die uns die Sentenzen aller berühmten Männer unserer Zeit mittels eines Metallplättchens gleichsam aus deren eigenem Munde zu Gehör brin-gen; und der lebende Briefverkehr, durch den die Stimme des entferntesten Vermandten ganz un-mittelbar zu uns spricht; die tausenderlei Ver-wendung, die eine Schrift vor unserer bis-herigen haben muß, die mit der Dauer-haftigkeit des geschriebenen Zeichens die lebendige Wirkung des gesprochenen Wortes verbindet! Und das Testament, das der sterbende Vater vor dem Phonographen aufsetzt, worin er seine letzten Lehren, seine eindringlichen Ermahnungen an die Zurück-gelassenen richtet, in jenem wahren, jenem ergreifen-den Tone, wie ihn nur ein Sterbender anspricht, dem

die Lüge nichts mehr fruchten kann, und der dem letzten Atem seines Mundes den Weg zum Herzen seiner Kinder bahnen möchte! Das ist die rechte „Stimme aus dem Grabe“. Bei jedem Zweifel, in jedem Kampfe wird das Testament, die tote Staniol-platte vor den Apparat gebracht; und schaurig tönt die lebende Stimme des Toten gleich einem memento mori aus dem Grabe heraus... Des Toten? Was ist tot? Was ist vergäng-lich, seitdem es der Hauch des Mundes nicht ist? Was ist sterblich, wenn es das flüchtige Wort nicht mehr ist? Eine jede leere Anstrengung läßt uns die quälende Begrenzung unserer Kraft fühlen; eine jede neue Erfindung erweitert den Blick ins Unendliche. Dort halten wir jede Mühe für vergeblich; hier hal-ten wir nichts mehr für unmöglich. Oder was schiene noch unmöglich nach dem Phonographen? Das, was ich oben erzählte, sicher nicht. Sie sind nicht so ein Pedant, zu fragen, ob das alles auch buchstäblich wahr sei. Wer nach der Erfindung des Dampfmotors von Eisenbahn und Dampfschiff sprach, wer nach der elektro-galvanischen Maschine vom Telegraphen, wer nach dem archimedischen Experi-ment vom Gewichtsverlust im Wasser von Luftballon gesprochen hätte — hätte der wahr gesprochen, hätte er gelogen? Träumst du, wenn du in der Knospe die Rose siehst? Die Wahrheit, welche lebt, belebt auch, und so zieht jede wissenschaftliche Entdeckung eine ganze Welt von neuen Erfindungen ins Leben, die Schlag auf Schlag auseinander keimen. Und nach dem Phonographen wird Ähnliches geschehen.

fron eingetroffen. Die Franzosen ziehen weiter Truppen zusammen und bereiten angeblich die Besetzung von Heidelberg und Karlsruhe vor.

Die Trennung Norddeutschlands von Süddeutschland.

Berlin, 10. April. Wie die Vossische Zeitung meldet, ist die Ausdehnung der Besetzung des Mainraumes durch die Franzosen bereits in Vorbereitung. Das Ziel ist Abschaffung der Reichswehr auf dem linken Rheingebiet und zur Trennung Norddeutschlands von Süddeutschland vorgehen. (U. A. B.)

Der Eindruck in Deutschland.

Wien, 10. April. (Bud. Korv.) Das Neue Wiener Journal meldet aus Berlin: Die Stellungnahme Englands, Amerikas und Italiens gegenüber der französischen Besetzung von Deutschland mit außerordentlicher Genugtuung begrüßt. Frankreich hat sich eine schwere diplomatische Niederlage geholt und seine vollständige Isolierung innerhalb der Entente ist jetzt eklatant. Die starke Verstärkung zwischen London und Paris äußert sich auch darin, daß Lloyd George gestern auf dem Seewege nach San Remo abgereist ist, ohne, wie ursprünglich beobachtet war, Paris zu berühren.

Die Kommission der Entente im Ruhrgebiet.

Essen, 9. April. (Wolff-Bureau.) Heute abend weilten Vertreter der Entente hier, um sich über die Lage im Industriegebiet zu informieren. Von den zuständigen Seiten konnte leicht nachgewiesen werden, daß bei der Besetzung im Ruhrgebiet die Bestimmungen des Versailler Friedensvertrages bezüglich der Kopfstärke der deutschen Truppen nicht übertreten worden sind. Die Vertreter der Entente haben sich auch davon überzeugt, daß die Reichswehr von dem größten Teil der Bevölkerung mit Freuden empfangen wurde, und daß die Behauptung, das Einrücken der Reichswehr sei ein neuer Ausbruch des Militarismus, sinnlos ist. (U. A. B.)

Die Ordnung wiederhergestellt.

Berlin, 10. April. Wie die Blätter melden, ist im Ruhrgebiet die Ruhe und Ordnung wiederhergestellt. Man ist mit der Schaffung neuer Ortswehren beschäftigt. Die Arbeit wurde fast überall wieder aufgenommen. Die Lebensmittelnot ist zum Teil behoben, nur in Duisburg bestehen noch Schwierigkeiten. (U. A. B.)

Die deutschen Besetzungstruppen in der neutralen Zone.

Paris, 10. April. (Agence Havas.) Der Präsident der deutschen Delegation Coepert ließ dem Ministerpräsidenten eine Note zugehen, in der um eine dreimonatige Verlängerung der Frist nachgesucht wird, die am 10. d. abläuft und nach der der deutsche Heeresbestand gemäß dem Protokoll vom August 1919 herabgesetzt werden soll.

Mit dieser Angelegenheit wird sich die Kammerkommission für auswärtige Angelegenheiten beschäftigen, worauf in der Kammer eine öffentliche Debatte geführt werden wird. (U. A. B.)

Ein Protest der Eisenbahner.

Frankfurt, 10. April. (Wolff-Bureau.) Fünf Eisenbahnerorganisationen, die Gewerkschaft deutscher Eisenbahnbeamten, die Gewerkschaft deutscher Lokomotivführer, der deutsche Eisenbahnerverband, der allgemeine Eisenbahnerverband und die Gewerkschaft deutscher Eisenbahner und Staatsbediensteten, haben dem Präsidenten der Eisenbahndirektion folgende Entschuldigungsmitteilung mit dem Ersuchen, sie an die Besetzungsbehörde weiterzuleiten, überreicht:

„Die unterzeichneten Organisationen der Eisenbahnbeamten und Arbeiter erheben hiermit feierlich Protest gegen den ihnen heute morgens bekanntgewordenen Befehl, wonach sich das gesamte Personal als requiriert bedienstete der französischen Besetzungstruppen zu betrachten haben. Die Eisenbahnbeamten und Arbeiter erklären, daß sie nur Befehle ihrer vorgesetzten Dienstbehörden entgegenzunehmen und auszuführen sich verpflichtet fühlen. In Ausführung der von der rechtmäßigen deutschen Regierung gegebenen Weisung, Ruhe und Ordnung zu bewahren und das Unglück nicht noch mehr zu vergrößern, werden die Eisenbahnbeamten und Arbeiter ihren Dienst als deutsche Eisenbahner im Interesse der deutschen Bevölkerung ohne Einschränkung weiter versehen. Sie müssen es aber ablehnen, hiesu mit militärischen Machtmitteln einer fremden Truppe sich zwingen zu lassen und fordern deshalb von der zuständigen Besetzungsbehörde, daß sie die als Requirierung bezeichneten Maßnahmen zurücknehmen und die Eisenbahndienststellen und Ge-

bäude von der militärischen Besetzung befreien. Die Erfüllung der gestellten Forderungen ist daher unbedingt nötig, um Ruhe und Ordnung, besonders in den lebenswichtigen Eisenbahnbetrieben, aufrecht zu erhalten.“ (U. A. B.)

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

* Der Kampf gegen die hohen Lebensmittelpreise. Wir haben bereits berichtet, daß von der Preisprüfungskommission entsendete Kommissionen, die berufen sind, die Lebensmittelpreise zu überwachen, gestern ihre Tätigkeit begonnen haben. Offiziell wird nun mitgeteilt, daß diese Kommissionen ihre Tätigkeit außer in den Bezirksmarkthallen am Garai- und Lehelplatz fortgesetzt haben und daß diese Wirksamkeit bereits zu dem erfreulichen Ergebnisse führte, daß die Lebensmittel im Preise wesentlich gesunken sind. Das Verfahren der Kommissionen ist — wir halten uns an den offiziellen Bericht — folgendes: Die Kommission begibt sich zu dem Verkäufer, prüft die Preise und drückt sie herab (?). In der Halle verbreitet sich sofort die Nachricht, daß die Kommission da ist und alle Verkäufer bemühen sich, die ausgeschriebenen Preise rasch abzugeben und wenn die Kommission erscheint, findet sie alles in bester Ordnung, denn die Preise sind plötzlich gefallen. So sind die Eierpreise auf 2,90 bis 3 K. gefallen; Spinat, der gestern noch 20 K. kostete, wurde heute für 5 bis 6 K. feilgeboten. Gemästete Gänse kosteten gestern noch 160 bis 170 K. per Kilogramm, heute waren sie für 100 K. zu haben, und die übrigen Geflügelpreise sind um 50 Prozent gesunken. Kalbfleisch kostete 85 bis 90 K., Schweinefleisch 128 K., Rindfleisch, welches stark gesucht wurde, ist im Preise noch nicht gesunken, jedoch war solches minderer Qualität schon um 80 bis 90 K. per Kilogramm zu haben. Zu diesem offiziellen Bericht wird noch folgende Erklärung gegeben: Die Kommissionen drücken die Preise in der Weise herab, daß sie die Verkäufer befragen, um welchen Preis sie ihre Ware vom Produzenten oder Großhändler erworben haben. Diesem Preise schlagen sie dann als Nutzen 20 Prozent zu und dieser Preis gilt dann als Verkaufspreis. Demnächst wird die Kommission die bulgarischen Gärten aufsuchen, um auch deren Preise zu kontrollieren. — Dieser offizielle Bericht liest sich wundervoll, trotzdem er an verschiedenen Stellen hinkt. Ob die einkaufenden Hausfrauen aber dessen Richtigkeit anerkennen, müßte erst festgestellt werden.

* Kleinkaufleute und die Kommunalwahlen. Die hauptstädtischen Detailhändler sind mit dem bisherigen Gang der Kandidierungen für die Wahlen in die Handels- und Gewerbekammer unzufrieden, weil die sogenannte Blockkandidierungskommission ausschließlich Innerstädter und Leopoldstädter Großkaufleute kandidiert hat. Mit Rücksicht hierauf werden die Detailhändler des 5., 6., 7. und 8. Bezirks aufgefordert, bei der morgen, Sonntag, vormittag 11 Uhr im Zentral-Demokratenklub (Theresienring 7) abzuhaltenden Versammlung zu erscheinen.

* Neuerliche Feststellung der Brotpreise und der Backgebühr. Der hauptstädtische Magistrat teilt mit, daß durch eine jüngst erlassene Verordnung der Preisprüfungskommission der Preis des Brotes und die Backgebühr folgendermaßen festgestellt wurde: Ein Kilogramm Brot 3 Kronen 50 Heller. In Gasthäusern, Kaffeehäusern und anderen Speisewirtschaften wurde der Preis für 7 Defa Brot, das an Ort und Stelle konsumiert wird, mit 34 Heller festgestellt. Häuslich hergestellte Brotmehlspeise, sowie die Backgebühr von aus feiner oder aus gefüllter Mehlspeise hergestellten Gebäcks beträgt per Kilogramm 1 Krone 20 Heller. Diese Höchstpreise treten am heutigen Tage ins Leben. Zuwiderhandelnde machen sich einer Übertretung schuldig und sind mit einer Arreststrafe bis zu sechs Monaten und einer Geldstrafe bis zu 2000 Kronen zu bestrafen.

* Die Kommunalwahlen. Die von der Partei der Christlichnationalen Vereinigung in Angelegenheit der Kommunalwahlen entsendete Kommission hat gestern ihre Beratungen fortgesetzt und beendet. An der Konferenz, die in dem Vereinskafel stattfand, nahm auch Regierungskommissar Dr. Eugen Sipöcz teil. Die Kommission beschloß, im Namen der Partei der Regierung vorzuschlagen, daß die Kommunalwahlen nach Verwaltungsbezirken vorgenommen werden sollen. Außerdem wird die Partei für die Geltendmachung des Minoritätsprinzips eintreten.

* Revision der Gewerbebesitzungen der Spengler. Eine Deputation der Gewerbebesitzer der Spengler erschien heute beim Bezirksvorsteher des 4. Bezirks Sigmund Goreczky, der mit der Beaufsichtigung der Gewerbebesitzer betraut ist, und bat ihn, bei der Zuteilung von Gewerbebesitzungen im Sinne der Kriegs-

verordnungen die Zuverlässigkeit der Petenten insbesondere von dem Gesichtspunkt zu prüfen, welche Rolle sie während der Profetarierdiktatur spielten. Mit Rücksicht jedoch darauf, daß im Sinne der Kriegsverordnungen die Zuverlässigkeit nur bei der Erteilung solcher Gewerbebesitzungen geprüft werden dürfen, die sich auf den Handel mit gewissen Bedarfsartikeln beziehen, hat der Bezirksvorsteher das Ansuchen der Deputation als unbegründet abgewiesen.

* Die Rechtfertigung von Vereinsmitgliedern. Der Minister des Innern hat in Angelegenheit des bei der Rechtfertigung von Vereinsmitgliedern zu befolgenden Verfahrens eine Verordnung erlassen, in der das Verfahren einheitlich geregelt wird. Nun veröffentlicht der Bürgermeister die auf dieses Verfahren bezüglichen Bestimmungen. Eine Appellation ist nicht statthaft, nur in dem Falle, wenn die Rechtfertigungskommission die diesfälligen Bestimmungen nicht eingehalten hat. In diesem Falle kann gegen das Urteil innerhalb 15 Tagen appelliert werden.

* Der Sonntagsverkehr der Elektrischen. Morgen, Sonntag, wird der Verkehr der Elektrischen ein regelmäßiger sein. Die ersten Züge treten um halb 7 Uhr morgens die Fahrt an, der letzte Wagen beendet um 9 Uhr abends die Fahrt. Der Verkehr der Signalbahnen bleibt unverändert.

Tagesneuigkeiten.

Armeebefehl.

Zur morgigen Eidesleistung der Nationalen Armee. Das U. A. B. meldet: Der Landesverteidigungsminister hat aus Anlaß der morgen stattfindenden feierlichen Eidesleistung der Nationalen Armee den folgenden Armeebefehl ausgegeben:

Armeebefehl.

Indem ich aus dem Vertrauen des Gouverneurs Ungarns meinen Ministerposten anträte, begrüße ich, als der oberste Vorgesetzte nach dem Gouverneur, mit der ganzen Wärme meines Soldatenherzens die ungarische Nationale Armee, ihre Generale und ihre tapferen Mannschaften.

Das ruhmvolle Andenken des verstorbenen großen Kriegers hat mich mit tausenden und tausenden ungarischen Kameraden verknüpft, auf unserem, der Rettung des Vaterlandes bezweckenden Weg aber, der von Szeged über Eörsz nach Budapest führt, bin ich mit der jungen ungarischen Nationalen Armee verschmolzen, mit ihrer anfänglichen Formation ebenso, wie mit ihrer immer schöner sich entwickelnden Organisation. Und weil ich euch kenne, ungarische Soldaten, die Blüte unjener Nation, so vertraue ich fest darauf, daß ihr mich bei der Erfüllung der mir obliegenden schweren verantwortungsvollen Pflichten mit aus selbstloser, stammender Vaterlandsliebe sprühender Eingebung und mit vollem Verständnis unseres Zieles unterstützen werdet.

Dieses große Ziel, dem mit meiner ganzen Individualität, mit meinem ganzen Wissen und meiner vollen Kraft zu dienen mein heißester Wunsch ist, ist die Weiterentwicklung der bewaffneten Kraft Ungarns zu einem, wenn auch nicht zahlreichen, aber in jeder Hinsicht erstarrigen, von tiefer Vaterlandsliebe durchdrungenen Heere, welches allen seiner harrenden Aufgaben in vollem Maße zu entsprechen vermag. Zur Erreichung dieses Zieles ist vor allem notwendig, daß der ungarische nationale Charakter und der einheitliche Geist unserer Armee sich von Tag zu Tag besser manifestiere. Die gemeinsame Armee und die Honvedarmee ist mit der ungarischen Nationalen Armee eins geworden.

Die Zeit der Revolutionen und Gegenrevolutionen ist vorbei! Es kann nicht geduldet werden, daß die Einheit der ungarischen Nationalen Armee durch Polttieren, Zwietracht und individuelles Streben gefährdet werde, namentlich jetzt, da wir auf dem Wege der Konsolidation vorwärts schreiten.

Der Grundstein jedes Heeres ist die Disziplin! Ich fordere von jedermann unbedingt Gehorsam! Truppen- und höhere Kommandanten sollen jedes Mittel zur Festigung der Disziplin und zur Verhinderung jedes von außen kommenden Versuches, die Disziplin zu lösen, anzuwenden.

Das Offizierskorps werde durch vornehme, noble Denkweise charakterisiert. Die volle Herstellung und Wahrung des Offiziersansehens, sowie die ruhige Existenzmöglichkeit des Offizierskorps werde ich auf das nachdrücklichste fördern, dagegen erwarte ich, daß jeder Offizier der Nationalen Armee im Bewußtsein der schwierigen Lage der Mannschaften die Erfordernisse der heutigen ersten Zeiten erfüllt.

Halten wir die abtischen Traditionen vor Augen; jeder wahre ungarische Offizier war nicht nur der Vorgesetzte der Mannschaften, sondern stets auch ihr Lehrer, Erzieher und warmführender väterlicher Unterstützer; in guten und schlechten Tagen

Blattes

* Ein Korv. Bureau... minister... den pension... 5 Uhr nach... mächtigsten... gation. Dem... ten der W... rahme des... nard ja r... nettis bei... erörterte au... der Frieden... * Der Apponzi... Rektor Dr... Alois Wol... Dr. Blafus... machte am... ponhi als... Aufsichtung... Universität... danke, ind... sichtigungen zu... * Die nisterpräsident... wadom... missionen G... französischen... Leiter der... Graziani... mächtigsten G... fuchte der W... fchen Militär... Generalbevoll... präsent drück... wirkfame Jut... derung unfer... innigsten Dat... * Italic garn. Aus W... Herzog melde... fischen Abge...

teilte er gleichmäßig das Los seiner Untergebenen, sorgte rastlos für sie, und wenn er auch die Disziplin und Gehorsam auf das strengste forderte, so ließ er sich doch nie zu roher Behandlungsweise hinreißen.

Jah betone schließlich, wie unendlich wichtig es ist, daß die ungarische Nationale Armee in der Gefühlswelt der Nation, im Herzen des Volkes starke Wurzelschläge. Denn die ungarische Nationale Armee ist kein fremdes Organ, sondern ein glänzender, von rein ungarischem Empfinden durchdrungener Faktor der Selbstständigkeit des ungarischen Staates.

Jeder Soldat der Armee soll auf jede Weise dazu beitragen, daß zwischen der Nation und der Armee ein enges Band zustande kommt, und er soll alles meiden, was dieses enge Band gefährden würde. Aber er soll auch auf der Hut sein, denn wenn die vaterlandsverräterischen Schurken ihre strafwürdigen Hände wieder gegen Vaterland und Aiar, gegen die nationalen Farben und das Doppelkreuz zu erheben wagen würden, dann muß mit schonungsloser Energie und eiserner Hand Ordnung geschaffen und jeder derartige Versuch im Keime erstickt werden. Gebe Gott, daß sich hierfür keine Notwendigkeit mehr ergebe.

Ungarische Soldaten! Das Läuten der Ostersglocken bedeutet diesmal auch die Auferstehung der Nation und ich schöpfe aus diesem bedeutsamen Glöckengeläute den festen Glauben, daß unsere gemeinsame Arbeit, unser gemeinsames Streben von Erfolg begleitet sein wird.

Der Erfolg kann nicht ausbleiben, wenn jedes einzelne Mitglied der jungen Armee uns treu und mit Vertrauen auf dem unsrer harrenden schmerzlichen und dornigen Wege folgen wird, wenn jedermann mit nicht erlahmender Begeisterung seine Pflicht erfüllt und wir alle ständig das glänzende Beispiel unseres Kriegsherrn, des Gouverneurs Mikolous v. Horthy, des selbstlosesten Patrioten, des willensstarken und redlichen Mannes, des nie besiegten, tapferen Soldaten ständig vor Augen halten.

Karl v. Soós, k. u. k. ungar. Landesverteidigungsminister.

Die nächste Nummer unseres Blattes erscheint Dienstag früh.

Empfänge beim Gouverneur. Das Ung. Tel.-Bureau meldet: Sr. Durchlaucht der Herr Gouverneur empfing heute vormittag: den Honb.-minister Soós, den englischen Gesandten Hoyer, den pensionierten Obergespan Thomas Szily; um 5 Uhr nachmittag seitens der Friedensdelegation den Grafen Albert Apponyi, sowie die Generalsbevollmächtigten und Bevollmächtigten der Friedensdelegation. Dem Empfange der Friedensdelegation wohnten der Ministerpräsident und mit Ausnahme des in der Provinz weilenden Ministers Bénárd sämtliche Mitglieder des Kabinetts bei. Die Leitung der Friedensdelegation übertrug aus diesem Anlasse den bisherigen Verlauf der Friedensverhandlungen.

Der Universitätsrat beim Grafen Albert Apponyi. Der Universitätsrat, bestehend aus dem Rektor Dr. Madár Ballagi und den Dekanen Dr. Alois Wolfenherg, Dr. Alfred Dolefschall, Dr. Blasius Kenyeres und Dr. David Anghal, machte am Donnerstag dem Grafen Albert Apponyi als Präsidenten der Friedensdelegation seine Aufwartung. Der Rektor begrüßte im Namen der Universität den Grafen, der in warmen Worten dankte, indem er sich auf seine alten innigen Beziehungen zur Universität berief.

Die Besuche des Ministerpräsidenten. Ministerpräsident Dr. Alexander Simonhi-Semadom stattete heute den Leitern der Entenmissionen Gegenbesuche ab. Er suchte zunächst den französischen Bevollmächtigten Fouquet, dann den Leiter der französischen Militärmission General Graziani und den amerikanischen Generalbevollmächtigten Grand Smith auf, nachmittags besuchte der Ministerpräsident den Leiter der italienischen Militärmission General Romelli und den Generalbevollmächtigten Cerutti. Der Ministerpräsident drückte dem General Romelli für seine wertvolle Intervention im Interesse der Heimbefreiung unserer Kriegsgefangenen in Italien seinen innigsten Dank aus.

Italienische sozialistische Abgeordnete in Ungarn. Aus Wien wird telegraphiert: Die die Korrespondenz meldet, trafen heute die italienischen sozialistischen Abgeordneten della Seta und Bella in

Wien ein, um im Laufe der kommenden Woche im offiziellen Auftrage ihrer Partei sich nach Ungarn zu begeben. Die beiden geleiten einen Waggon mit Medikamenten, Kleidern und Lebensmitteln für die Internierten nach Ungarn und leisten einer Einladung an die italienische Arbeiterschaft, sich von den Zuständen persönlich zu überzeugen, Folge. (M.A.B.)

Ungarische Heimkehrer in Havre. Aus Newilly wird dem Ung. Tel.-Bor. gemeldet: Im Hafen von Havre sind vor kurzem aus Amerika 140 ungarische Heimkehrer eingetroffen. Ihrer Rückkehr in die Heimat stellten sich aber solche Schwierigkeiten entgegen, daß sie sich an die ungarische Friedensdelegation um Hilfe wandten. Der bevollmächtigte Minister Bráznobský richtete im Wege des Obersten Henry das Ersuchen, den Sekretär der Friedensdelegation Stefan Farkas in dieser Angelegenheit nach Havre entsenden zu dürfen. Farkas gelang es in Havre, für die heimkehrenden Ungarn das Visum zu beschaffen. Die Heimkehrer stammen zum größten Teil aus den Komitaten Tolna und Somogy. Sie haben in einer Automobilsfabrik im Staate Ohio gearbeitet, und als sie von dem traurigen Schicksal ihres Vaterlandes Kenntnis erlangten, beschloffen sie, heimzukehren. Sie erzählten, daß sehr viele in Amerika lebende Ungarn in die Heimat zurückkehren möchten. Der Zug mit den Heimkehrern ist heute über der Schweiz nach Ungarn abgefahren.

Starke Abnahme der Zahl der Universitäts Hörer. Die Quästur der Budapester Universität hat einen Ausweis über die Anzahl der Universitäts Hörer vom Jahre 1912 bis heute zusammengestellt. Der Ausweis bietet das folgende Bild: Die Zahl der Universitäts Hörer betrug im Jahrgang 1912/13 I. Semester 7808, II. Semester 7125; 1913/14 8185—7513; 1914/15 5409—4920; 1915/16 3882—3127; 1916/17 3950—3532; 1917/18 4825—6565; 1918/19 12,536—13,172; während jetzt (1920) die Zahl der ordentlichen Hörer 2152 (die Zahl der Gesuche um Kollegienelbbefreiung 1495) beträgt. Die Zahl der Hörer ist demnach derzeit geringer als sie im schlechtesten Kriegsjahre war. Hierüber wird man sich nach den jüngsten Vorgängen an der Universität kaum wundern; waren es doch nur besonders Bevorzugte, die zur Inscriptionszulassung worden sind. Es wäre zu wünschen, daß das heurige, ganz abnorme Schuljahr im Leben der Universität nur eine Episode bedeute.

Ehrung. Der evangelische Pfarrer Gustav Adolf Broschko beging vor kurzem die fünfundsiebzigste Jahrestwende seiner Budapester Amtstätigkeit. Aus diesem Anlasse erschien vorgestern beim genannten Seelsorger eine Abordnung des Frauenbundes der Pester evangelischen deutschen Kirchengemeinde, in deren Namen die Präsidentin Frau Anton Steinhart den Jubilar herzlich begrüßte und demselben ein Ehrenangebinde überreichte. Pfarrer Broschko dankte gerührt für die ihm erwiesene Ehrung.

Die amerikanische Paketaktion. Wir erhalten die folgende Verftändigung mit dem Ersuchen um Veröffentlichung:

Infolge von Verkehrs Hindernissen ist die Zett-, Speck-, Knochel- und Bohnenlieferung der amerikanischen Paketaktion verspätet nach Budapest gelangt. Wir erwarten das Schlepsschiff anfangs dieser Woche, es langte aber in Wirklichkeit erst heute an. Da die Ausschiffung und Umpackung der Lebensmittel Zeit in Anspruch nimmt, wird es unmöglich sein, die Auslieferung am 10. April, dem bisher angegebenen Termin, zu beginnen. Wir bitten die Inhaber der Lebensmittelanweisungen, diese erst in ein paar Tagen einlösen zu wollen. Vom 15. April anfangen geht die Auslieferung flott von statten und die volle Lebensmittelquantität wird ausgefolgt. — Im Namen der amerikanischen Paketaktion: Kapitän Gardner Richardson.

Todesfall. Herr Adolf Weintraub ist am 9. d. im 69. Lebensjahre gestorben. Das Leichenbegängnis findet morgen, Sonntag, 12 Uhr mittag im Mikoskerhofstr. Friedhof statt.

Austritt aus dem Figaro. Aus Paris telegraphiert man: Alfred Capus und Robert de Flers haben ihre Stellen als Chefredakteure des Figaro niedergelegt, weil sie die vorherrschende Stellung des Präsidenten des Verwaltungsrates mit ihren Rechten als journalistische Leiter des Blattes als unvereinbar erachteten. Sie gaben ihre Demission dem Verwaltungsrat in einem Brief bekannt, der vom Temps veröffentlicht wird. (M.A.B.)

Gottesdienste. In der evangelischen Kirche auf dem Deakplatz finden am Sonntag, 11. d., um halb 10 Uhr vormittags Gottesdienste in deutscher Sprache statt. — Die deutschen Gottesdienste finden in der Paulistenkapelle (7. Bezirk, Wesselsberggasse 53) wie folgt statt:

Jeden Sonntag vormittag um halb 10 Uhr, nachmittag um 5 Uhr Predigt mit Chorgesang und abends um 7 Uhr Zusammenkunft des Jünglings- und Jungfrauenvereins. — Evangelische Predigtgottesdienste in deutscher Sprache finden Sonntag vormittags um 10 Uhr und nachmittags um 5 Uhr in dem Gemeindefaal der bischöflichen Methodistenkirche, 6. Bezirk, Jellöcsdörfgasse 5, 1. Stad, statt.

Leichenbegängnisse. Das Leichenbegängnis des Universitätsprofessors Hofrats Dr. Gustav Szágh-Schwarz fand heute nachmittag von der Vorhalle des Zentral-Universitätsgebäudes aus unter imposanter Teilnahme statt. Zur Trauerfeier hatten sich die vornehmsten Vertreter der ungarischen Juristenwelt eingefunden. Der Universitätsrat war unter Führung des Rektors Dr. Madár Ballagi vollzählig anwesend. Erschienen waren ferner: Baron Julius Wlassics, Alexander Blóh, Baron Josef Szierényi, Generalkonsul Graf Fürstemberg-Stammheim, Staatssekretär Karl Adám, der zweite Präsident der Akademie Franz Herczeg, der Generalsekretär der Akademie Gustav Heinrich, der gewesene Minister Béla Farkasovich, Vorstand Hegedüs, Staatssekretär Béla Szágh, Baron Karl Szabany, Baron Meinrad Weiß, die Advokatenkammer korporativ unter Führung des Präsidenten Josef Papp, der Landes-Stenographenrat unter Führung Béla Wikars und viele andere. Nach der kirchlichen Einsegnung widmete Universitätsprofessor Dr. Franz Nagy dem Verbliebenen einen tief empfundenen Nachruf, in welchem er die Verdienste Szágh-Schwarz' auf wissenschaftlichem, pädagogischem und kodifikatorischem Gebiete würdigte. Die Beisetzung fand im Kerepeser Friedhofe statt. — Aus Sopron wird telegraphiert: Das Leichenbegängnis des Juristen Nikolaus Esterházy ging heute vormittag in Esterháza vor sich. Eine etwa 2000 Köpfe zählende Trauermenge wohnte der Leichenfeier bei. Nach einer Trauermesse, die Bischof Anton Jekser in der Schloßkapelle pontifizierte, wurde der Sarg auf die etwa drei Kilometer weit vom Schlosse entfernte Anhöhe gebracht, wo der Fürst an der Seite seiner Gemahlin beigesetzt wurde. Unter den Trauergästen befanden sich Minister Dr. August Bénárd, Obergespan Dr. Stefan Szembery, Vertreter der gräflichen Familien Széchenyi, Andrássy, Károlyi, Cziráky, Erdödy, Zich, Esterházy etc., Markgraf Georg Pallavicini, Graf Raimo Khelesberg und viele andere.

Das Militärverorgungsamt. Der Landesverteidigungsminister hat, mehrfach geäußerten Wünschen nachkommend, das in verschiedenen Gebäuden untergebrachte Versorgungsamt für Frauen vereinigt und für diesen Zweck das Gebäude der auf der Budacsdörferstraße befindliche Karl-Infanterieregimenter in Anspruch genommen. Der Minister hat gleichzeitig den hauptstädtischen Magistrat ersucht, eine unmittelbare elektrische Tramwayverbindung zur Kaserne ins Leben zu rufen. Bis dahin kann die Kaserne mit einer Feldpferdebahn erreicht werden. Der Minister hat ferner sämtliche sich mit der Angelegenheit der Kriegsgefangenen beschäftigenden Gruppen ebenfalls in der Kelenfelder Kaserne untergebracht.

Fußball. Die heute ausgetragene internationalen Wettspiele M.A.—Amateure und F.C.—W.C. endeten mit dem Siege der Heimischen. Im Wettspiel M.A.—Amateure standen sich vollkommen gleichwertige Partner gegenüber, was im Resultate der ersten Halbzeit 0:0 auch zum Ausdruck kam. In der zweiten Halbzeit erwarben die Ungarn den ersten Treffer, wobei aber der österreichische Torwart Jockel derart angerempelt wird, daß er das Bewußtsein verliert. Er hat sich aber glücklicherweise bald erholt und die Österreicher gleichen aus (1:1). In der letzten Minute, der um eine Minute verlängerten zweiten Halbzeit, erreichen die Blauweißen den entscheidenden Treffer (2:1). — Ferencvárosi Torna Club gewinnt gegen Wiener Athletischer Club mit großer Ueberlegenheit 3:1 (1:0). — Ueber die Meisterschaften erster Klasse sind folgende Resultate zu verzeichnen: A.C.—W.C. 1:0 (0:0); Törekvés—„33'er—F.C. 1:0 (1:0).

Reorganisation der Gewerkschaften. Der ungarländische Gewerkschaftsrat hielt dieser Tage unter Vorsitz Samuel Jáhais eine Sitzung, die sich mit der Frage beschäftigte, was nach dem Friedensschlusse mit den Nachorganisationen der losgetrennten Landesverbände geschehen, wohin sie gehören und auf welche Weise sie ihre Tätigkeit fortsetzen sollen. Im Laufe der Beratung drang die Auffassung durch, daß die Gewerkschaften der losgetrennten Gebiete derzeit über die Frage ihrer Zugehörigkeit noch nicht entscheiden können. Erst nach dem Friedensschlusse können sie darüber schlüssig werden, ob sie als slowakische, strebenbürgische, Bácskare Nachorganisation eine selbst-

Handige Tätigkeit entwickeln, oder sich den Organisationen jenes Landes anschließen sollen, dem sie laut den Bedingungen des Friedensvertrages angehören werden. In letzterem Falle wird zwischen ihnen und den ungarländischen Organisationen ein Reziprozitätsverhältnis eintreten. Sollten sie sich jedoch als selbständige Arbeiterverbände etablieren, so bleiben sie unabhängig von den Gewerkschaften der betreffenden Länder. Die Arbeiter der besetzten Gebiete wollen sich von Ungarn nicht loslösen; die Passauer Arbeiter haben in dieser Angelegenheit eine große Aktion eingeleitet, der sich die organisierten Arbeiter von Temesvár, Krab, Boghomj und der größeren siebenbürgischen Städte angeschlossen haben. Diese Arbeiter haben keineswegs die Absicht, dem rumänischen oder tschechischen Gewerkschaftsrat beizutreten, sondern selbständige Verbände zu bilden und solcherart die Verbindung mit dem ungarländischen Gewerkschaftsrat aufrechtzuerhalten. Der ungarländische Gewerkschaftsrat hat übrigens den gewesenen Direktor der Diószgyőrer Eisenfabrik Géza Malajits zum geschäftsführenden Sekretär gewählt.

Die Zugverbindung Budapest-Békéscsaba. Das Ung. Tel.-Büro-Bureau meldet: Wie die Direktion der ungarischen Staatsbahnen mittelst, ändert sich der Fahrplan des von Budapest-Westbahnhof nach Békéscsaba abfahrenden Personenzuges von Samstag, 10. April, ab folgendermaßen: Abfahrt von Budapest-Westbahnhof statt vormittags 10 Uhr schon morgens um 7 Uhr. Ankunft in Békéscsaba statt nachmittags 5 Uhr 50 Minuten bereits nachmittags 2 Uhr 50 Minuten.

Die Gelder unserer italienischen Kriegsgefangenen. Das U.R.W. meldet: Nach einer aus Wien eingetroffenen Information ist die Legation d'Italie, Commissione Affaire Civili (Wien, I, Carnobagasse 5, III.) geneigt, gegen die vereinigt eingeholten Quittungen der gewesenen Kriegsgefangenen, die in der Gefangenschaft in Depot gegebenen Gelder auszusahlen. Diese Quittungen sind bis 15. Mai l. J. an die Kriegsgefangenenabteilung B. des Königl. ung. Hofw. Ministeriums unter Berufung auf Zahl 5310/Hdf. B. einzusenden. Die Einsender haben auch ihre genaue Adresse anzugeben, damit ihnen ihre Gelder rechtzeitig zugestellt werden können.

Die Hilfsaktion und der Barozs-Verband. Der Barozs-Verband der Kaufleute, Industriellen und verwandten Berufe hat die Angelegenheit der Unterstützung der Armen der Hauptstadt mit lobenswertem Eifer aufgegriffen, indem er den Beschluß faßte, zugunsten der von Karl Fußar eingeleiteten Hilfsaktion 5 Prozent eines Tageseinkommens zu spenden. Bisher hat der Verband bereits 22,250 Kronen der Leitung der Aktion eingeleistet.

Berichtigung. In unserer gestrigen Notiz über das Spital der Budapestiner orthodoxen isr. Gemeinde soll der Name des Leiters der internen Abteilung richtig Dr. Alexander Dachs heißen.

Razzia. Die Polizei veranstaltete gegen die jenseitigen Kaufleute, die trotz der Verordnungen die Warenpreise nicht affixierten, eine Razzia. Zahlreiche Kaufleute wurden zur Anzeige gebracht.

Haftbefehle. Die kön. Staatsanwaltschaft hat gegen den 39jährigen Advokaten und ehemaligen Sektionschef im Ministerium des Innern Dr. Josef Kédén einen Haftbefehl erlassen. Kédén ist dringend verdächtig, während der Diktatur die persönliche Freiheit in mehreren Fällen verletzt und sich der Verschlebung an Verbrechen schuldig gemacht zu haben. Kédén hat während des Regimes Károlyi für die damalige Regierung ein eigenes Wahlgesetz ausgearbeitet. Ferner richtet die kön. Staatsanwaltschaft an alle jene, die in der Lage sind, über die Wirksamkeit des Sekretärs der „Memoz“, des Baumeisters Stefan Vágó, während der Diktatur und über den Inhalt der von ihm gehaltenen Rede Informationen zu erteilen, das Ersuchen, unter Anführung ihres Namens und ihrer Adresse dies der kön. Staatsanwaltschaft (5. Bez., Marktgasse 27, 1. Stock, Tür 17) bekannt zu geben oder sich dort persönlich zu melden. Ferner hat die kön. Staatsanwaltschaft gegen den 28jährigen Tischler Peter Major, der verdächtig ist, im Monat Mai des vergangenen Jahres als Hausvertrauensmann sich 1378 Stück Silberkronen angeeignet zu haben, einen Haftbefehl erlassen.

Pariser Mode. Als Modestoff für die Pariser ist Taffet in allen Farben vorgeschrieben. Es wurden an die großen Firmen davon solche Quantitäten geliefert, daß man sich in Paris diesen Stoff fast gar nicht mehr besorgen kann, und dazu sind die Preise gegen den Winter abermals gestiegen. Die Phantasieroben für die Dancings und die Toiletten für Theater und Restaurants erfordern vornehmlich Satin und Tüll. Bei den Frühjahrsroben ist der Schnitt nicht besonders neu, ausgenommen die Drapierung an den Hüften, die ja die vielfachsten Kombinationen erlaubt. Man trägt die Röcke auch sehr viel in plissé gelegt, wozu man wiederum vorzugsweise Cachemire verwendet. Die reichen Toiletten sind noch immer auf der Verbindung mehrerer Stoffarten basiert, eine enge Hüfte, die man „fourreau“

nennt und über die sich die Tunita als lofer Ueberwurf drapiert. Der fourreau ist meist aus Satin oder crepe de chine und zum Ueberwurf verwendet man sehr duftige Spitzen, Tüll oder Mousseline. Die hübschsten teuren, sehr breiten und gestickten Spener Seidenbänder werden nicht nur als Gürtel arrangiert, sondern bilden noch eine Art von kurzer Schleppe, die den Vorteil bietet, daß man da kein Unterfutter benötigt. Die seitliche Raffung des Ueberwurfes ist heuer seltener anzutreffen, meist ist die Bauschung auf beide Seiten verteilt oder findet sich rückwärts. Die „tea-gowns“ sind heuer, obwohl sie ebenfalls aus mehreren Stoffen bestehen, trotzdem nur auf einen einzigen Ton gestimmt. Beispielsweise in tiefblauem Seidenstoff, sehr fein mit Silber gestickt, worüber sich eine Drapierung in blauem Tüll anordnet und wie sehr leichte, duftige Charpen wirkt. Dazu ein schmaler Metallgürtel, ein Hücher aus blauen Federn und Schuhe aus Silberbrokat. Man sieht auch viele Motive des Boicelli, vorzugsweise seine „Prinzessinnen“: eine fast feierlich steife Kasake in lichtgrüner Mousseline, über der eine Hüfte aus feinstem Tüll in hellgrün geworfen ist, deren Konturen schmale Silberbänder einsäumen. Als Unterfutter dient transparente Seide im Fleishton, was einen Afford von unachahmlich vornehmtem Reiz gibt.

Preisstreiterei. Die Private Frau Moriz Ehrenfeld kaufte in kleineren Posten Zucker zusammen, den sie dann zu Preisen von 120 bis 145 Kronen verkaufte. Auf Grund der erstatteten Anzeige wurde die Frau heute wegen Preisstreiterei zu acht Tagen Arrest und 1000 Kronen Geldstrafe verurteilt. Der Besitzer der „Nationalen Dampfwascherei“ Samuel Joltán wurde zu fünf Tagen Arrest und 1000 Kronen Geldstrafe verurteilt.

Grubenexplosion. Aus Hindenburg telegraphiert man: Gestern abend entstand auf der Grube Castellengo (Oberschlesien) eine Kohlenstaube-Explosion. Bis 2 Uhr nachts wurden 28 Tote aus der Grube geborgen. Zehn Verletzte wurden ins Lazarett gebracht, von denen zwei bereits gestorben sind. Acht Tote liegen noch in der Grube. (U.R.W.)

Kinoanfragen bei der Eidesleistung. Anlässlich der morgigen Eidesleistung läßt das Präsidium des Generalstabeschefs Filmaufnahmen fertigen. Die Nationale Armee behält sich das ausschließliche Recht der Aufnahmen vor. Die Filme gelangen Montag abends in der Urania, im Mogyósdé-Orthon, in der Dnnia und im Bogograph zur Aufführung.

Preissturz auf den Wiener Lebensmittelmärkten. Aus Wien telegraphiert man uns: Auf dem heutigen Frühmarkt ist ein bemerkenswerter Preissturz eingetreten. Ziegenfleisch ist um 50 bis 60 S. per Kilogramm zurückgegangen, Gemüse mußte mangels Nachfrage unter dem Höchstpreis abgegeben werden.

Diebstähle. In der jüngsten Zeit sind im Billenrayon des 6. und 7. Bezirks, namentlich aber in der Raag János- und Délibággasse zahlreiche Einbruchdiebstähle vorgekommen. Aus dem Willen Leo Ránczys und Alfred Ritter v. Posners wurden Kleider und Kunstgegenstände im Werte von nahezu einer Million Kronen entwendet. Gestern gelang es nun, den Einbrecher, den Schilder-maler Alexander Sandorobsky zu erwischen und zu verhaften. Er hat das gestohlene Gut dem Juwelier Rudolf Szendrői verkauft, der nun wegen Schlerrei ebenfalls verhaftet wurde.

Das Legat für den Drückeberger. Ein bekannter Londoner Sportsmann hat in seinem sechsen eröffneten Testament die folgende letztwillige Verfügung getroffen: „Ich vermache meinem Bruder den Betrag von einem Schilling als äußeres Zeichen der Anerkennung für den edlen Dienst, den er seinem Vaterlande dadurch erwiesen hat, daß er sich so lange um den Militärdienst herumdrückte, bis seine Mitwirkung nicht mehr nötig war.“ Der verstorbene Testator war im Gegenfatz zu seinem vorrichtigen Bruder gleich bei Beginn des Krieges als Freiwilliger eingetreten.

Familien-Nachrichten.

Der Beamte der Salgótarján-er Kohlenbergbau-A.G. Eugen Duscheneß und Paula Brummel empfehlen sich allen Verwandten und Bekannten als Vermählte. (Statt jeder besonderen Anzeige.)

Der Kesthelyer Kaufmann Emerich Frank hat sich mit Közsi Gróf, Tochter des Advokaten Dr. Sigmund Schwarz aus Kesthely, verlobt. (Statt jeder besonderen Anzeige.)

Monta Schwarz (Szokolva) und Imre Kertész (Szécsény) werden sich am 18. d. in Szécsény vermählen.

Jabian Bata aus Nagyparkaniza hat sich mit Manci Strélinger, Tochter des hauptstädtischen Arztes Dr. Viktor Strélinger, verlobt. (Statt jeder besonderen Anzeige.)

Stefan Lukács hat sich mit Erssi Mende verlobt. (Statt jeder besonderen Anzeige.)

Sigmund Szántó, Öngyöös, hat sich mit Eka Groß, Eperjes, verlobt. (Statt jeder besonderen Anzeige.)

Oberleutnant d. R. Joltán Bauer führt morgen, Sonntag, Fräulein Lily Polacsek, Tochter des Fabrikanten Eduard Polacsek, im Tabalgasse-Tempel zum Traualtor.

Waschkessel, ferner Ia Kupfervitriol bei Szontágh (IX., Üllői-ut 19) erhältlich. Siehe Inserat.

Budapester Spaziergänge.

— Getränke Künstler. —

Die Budapester Jugendsektion des Ausgeschlafenen Volksbundes veranstaltete am Abend des Ostermontag im Opernhause zu Gunsten ihres gemeinnützigen Fonds einen gemütlichen Abend. Unbekümmert um die wesentlich erhöhten Preise, waren die Vereinsmitglieder in stattlicher Zahl erschienen, und nachdem sie das Ersuchen der Billetteure um freundliche Vorweisung der Eintrittskarten höflich abgelehnt hatten, traten sie in den Saal ein und übernahmen sofort die Hauptrolle in dem Spektakelstück, dessen Schauplatz im Sinne der Reinhardt'schen Regie-neufkunst in den Zuschauertraum verlegt worden war. Dieser sinnigen Anordnung entsprechend befand sich das Publikum auf der Bühne. Ein wirkliches Publikum, das sich auch wie ein rechtschaffenes Auditorium benahm und das Nachsehen hatte, als vom Parkett aus den Motans, Kurvenals, Brühildes und Fridas das Wort entzogen wurde.

Das aufgeführte Stück, das natürlich ganz parterre war, hatte einen sehr interessanten und anregenden Inhalt. Es war darin angeführt, daß der als Motan verkleidete Sänger Rózsa seine angekündigte und von dem genannten Verein freudig genehmigte Amerikareise ohne vorher eingeholte Einwilligung des Vereines aufgeschoben hat. Erboßt über die unerhörte Eigenwilligkeit des Sängers, trat diesem der Ausschuß der Gesellschaft mit dem imperativen Verlangen entgegen, die Angelegenheit seiner Ausreise zu urgieren und die im Interesse des Ausgeschlafenen Jugendbundes gelegene Luftveränderung tunlichst rasch vorzunehmen oder, wenn dies Formalitätshindernisse halber nicht mit der gewünschten Pflichtigkeit auszuführen wäre, sich auf der Stätte seiner künstlerischen Tätigkeit selten zu machen.

So weit die Exposition des spannenden Stückes. Nun folgte die Schürzung des Knotens. Der feilsche Gegenfatz zwischen dem Helden und dem ebenerdigen Chor der Rache trat zutage und brachte die überraschende Wendung des Geschehens. Rózsa sprach seine Ueberzeugung aus, daß er sich nicht dem Frontalangriffe der Ausgeschlafenen gegenüber befinde. Er habe den Feind vielmehr im Rücken und seine Kollegen wären es und nicht der Jugendbund der Ausgeschlafenen, dem seine Amerikareise Herzschache wäre. Der Chor schreit erboßt: Nein! Der Sänger ruft erbittert: Ja! Die Steigerung in der Handlung ist prächtig. Alles ist erregt und auf den Ausgang gespannt. Dieser tritt prompt ein. Rózsa wirft Schwert und Helm, sowie den Speer Motans fort und geht hinaus. Großartiger Effekt. Man sieht ihm die innere Erregung und Erbitterung an. Ein tragisches Schicksal. Sich besiegt zu sehen von Kollegen, denen gegenüber er die Stimmenmehrheit hat! Zurückgehen zu müssen, wenn man an Herboruf gewöhnt ist! Und dazu noch die wahre Erkenntnis: darum Räuber und Mörder, weil sein konfessionelles Vorleben nicht einwandfrei ist.

In seiner tiefen Bestimmung wollte ich dem gekränkten Künstler Trost zusprechen und nahm vor allem zu dem nicht ganz unbrauchbaren Gemeinplatz Zuflucht, daß gekränktes Leid halbes Leid sei. Daß gegen derlei Anfechtungen nichts zu machen sei, als sich dreinzuschießen und sich in Geduld zu üben. Anderen sei es auch nicht besser ergangen. Da war gleich sein engerer Leidensgenosse von der Musik, der arme Zerkowiz, der am selben Tage, als Rózsa sein rührendes Abschiedsaufreten in der Oper feierte, in etwas unangenehmerer Weise die Konsequenzen seines verhängnisvollen Geburtsfehlers ziehen mußte. Zerkowiz, der Liederdichter, der in herzbewegenden Tönen Bözsi hat, ihren Tränen Inhalt zu gebieten. Was konnte er nach seinem abendlichen Abenteuer tun? Nichts. Weinen konnte er Bözsi helfen.

Ich führte dem gekränkten Sänger ein anderes Beispiel vor. Goldmark. Ich hat Richard Wagner einen „balzenden Zionjäger“ genannt. Freilich hat sich Goldmark auch gekränkt und sich darüber so viele graue Haare wachsen lassen, als man dieses schöne Gewächs in einem langen, in Gesundheit verbrachten Leben bloß züchten kann. Achzig Jahre alt ist der Ländlicher der „Königin von Saba“ geworden, trotzdem er in puncto kollegialer Nächstenliebe ziemlich unterernährt war.

Ich wollte dem gekränkten Künstler schon die letzte Tröstung spenden mit der Registrierung eines anderen auch nicht ganz unbeschränkten Gemeinplatzes. Daß es nicht jedem vergönnt sei, geboren zu werden unter einem glücklichen Stern, der nicht die Form des Pentagramms Davidscher Zeichnung

Dolo
In ruh aus Unv all tion Lan

angenommen hat, als er meinte, in der Kunst sollte man doch nicht Gehässigkeiten unter dem Abtunfts- mittel wälzen lassen. Und er erinnerte mich an die Sauerzeit in der gottseligen Kaiserstadt.

Und doch hat dieses gottgewollte Menschen- jymbol der Aufklärung und Seelenkultur sich an die Kunst nie herangewagt und sich drei Schritte vom Leibe der vielen alttestamentarisch gezeichneten Aufseherfiguren im damaligen Wien gehalten.

Dieser Vergleich mit anderwärtigen Verhält- nissen versetzte den bereits halb beruhigten Künstler wieder in Erregung. Er wollte weg und lieber wo immer sich vor einen Karren spannen und Schieber werden, als hier sitzen, er gedachte daher, zwischen Gegenwart und Zukunft einen Ozean zu werfen. Ja, wenn man verbittert ist, schmeißt man mit solchen Kleinigkeiten nur so herum. Ja, Amerika! Der Künstler sah vorjournen, fast vergeistigt vor sich hin. Und ich begann in seinen Gedanken zu lesen:

O, Amerika, Land der Verheißung, Erde der Wünsche und Sehnsüchte, heute! Wie sieht das europä- ische Auge durch das Teleskop der Hoffnung alles so überlebensgroß auf dir! Wo die Freude, das große Leben und die Dollarsnoten rauschen; wo alles im Rosenlicht der Freiheit und des Lebensbegriffes at- met und dem Yankee höchstens nur dann schwarz wird vor den Augen, wenn er einen Nigger zu Gesicht kriegt; wo jeder tun und lassen kann, was ihm be- liebt und das Leben keine häßlichen Hemmungen kennt; wo man nächstens keine peripatetische Glau- bensbekenntnisse abzulegen hat; wo man für seine Zugehörigkeit zu einer Rasse, Klasse oder Konfession nicht erst im Wege der demonstrativen Anatomie den Nachweis zu erbringen hat und wo man angeichts solcher Gewissensfragen den Fragestellern nicht Rede stehen muß, sondern über diese Dinge sich aus- schweigen, ja sogar ganz zugeknöpft sein kann! Heil Amerika, Land der unbegrenzten Freiheitsmöglich- keiten! Wo das Selbstbestimmungsrecht des Indivi- duums in dem Fundamentalgesez niedergelegt ist. Jeder lehre vor seiner eigenen Haustür!

f. r.

Schaufensterleiden.

- Käufe in sich. -

Ich ging im Walde so für mich hin, und nichts zu suchen, das war mein Sinn. So sang vor etlichen Jahrzehnten der auch in Budapest vorzüglich bekannte Almeister Goethe. Dieser schöne Vers hat heute jede Aktualität verloren, besonders wenn man sich die dichterische Freiheit herausnimmt, den Wald heisseite stellt und den Schauplatz der weiteren Ereignisse in die Stadt, sagen wir nach Budapest, verlegt. Denn in unserer Stadt sucht man in diesen Tagen, da man so viel einsehen muß, immer etwas, der eine hält vergebens Umschau nach einer billigen Sommer- wohnung, während der andere sich damit begnügen würde, wenn ihm eine gebatene Taube in den Mund fliegen täte. Eigentlich sind wir alle ohne Unter- laß auf der Suche nach irgend etwas, und auch das urwäldt Bibeltwort, das da sagt: Suchet und Ihr wer- det finden, ist desaboviert worden und längst aus der Mode gekommen. Weiß Gott, wann es wieder ein Wahrspruch werden wird. Es gibt viele der Dinge, nach denen man Umschau halten muß, denn der Frühling ist „herangebrochen“, wie die Dichter so schön sagen, und da braucht man so allerlei für den inneren und äußeren Menschen, nicht nur für's Herz, sondern auch für die Toilette.

Ich nahm mir also einen Anlauf und machte mich auf den Weg, um mir die Sachen, die ich be- nötigte, in Wirklichkeit anzusehen. Untertwegs machte ich mir so meine Gedanken über all das, was meiner total zugrunde gerichteten Garderobe gut käme. Ein neuer Frühjahrsanzug aus feinem englischen Stoff, ein italienischer Panamastrohhat, ein paar Krav- watten, ein Dukend weicher Kragen, ein paar Glacé- handschuhe, ein Paar Halbschuhe aus lichtem Chevreauleder, eventuell auch mit Antilopenleder- Einfaß, sechs Sommerhemden aus Zephir... Mir

Zürich Dolder, Grand Hotel. In prachtvoller, nebelreier, geschützter und ruhiger Lage am Zürichberg, mit eigenem, ausgedehntem Waldpark, 620 Meter ü. d. M. Unvergleichliche Aussicht auf Stadt, See und Gebirge. 200 heizbare Zimmer, 50 Pri- valbäder, täglich warme Bäder, Restaura- tion, Terrassenkonzerte, Golf, Tennis, Eigene Landwirtschaft, Auto am Bahnhof, Garage. Das ganze Jahr geöffnet Prospekte durch die Direktion.

wurde ganz schwindelig bei dem Gedanken an all diese Dinge, die ich tatsächlich dringend nötig habe, um „repräsentieren“ zu können. Ich sprach mir selbst Mut zu, suggerierte mir, daß die auch mir zu Ohren gekommenen Gerüchte über die sinkende Valuta und die steigenden Preise „aus der Luft gegriffen sind“, wie es in den amtlichen Communiqués heißt, und daß die Beschaffung mancher Artikel dennoch möglich sein werde für einen Mann, der nicht gerade Bank- direktor ist und von der Variante „so schieb, so lang du schieben kannst“ nichts wissen will. Um mir keine Blöße zu geben, wollte ich mir zuerst die Schaufenster ein wenig betrachten, wo bekanntermaßen im Sinne einer behördlichen Verfügung die Preise ersichtlich gemacht sein müssen. In der Waiznergasse blieb ich vor einem Herrenmodewarengeschäft stehen. Das Schaufenster war überladen. Was gab es da für herr- liche Stücke, als hätte sich der Geschäftsinhaber direkt auf mein Kommen vorbereitet. Zephirhemden in feinsten Ausführung zu 500 Kronen das Stück, weiße Kragen zu 40 Kronen, eine wunderschöne blaue sei- dene Kravatte zum Spottpreise von 400 Kro- nen — was sind heute 400 Kronen, was bekommt man heute außer dieser engelsgleichen Halsbinde für diese Summe? Höchstens ein Nachtmahl in irgend einer Bar, ein vergänglichliches Souper, während die Kravatte etwas Dauerhaftes, Fixes ist, die noch un- sere späten Enkel tragen können. Folglich ist die 400 Kronen-Kravatte direkt billig, sozusagen ein Geschenk. Und ist der prachtvolle Strohhut mit dem lichten, koketten Seidenband — wissen Sie, was heute ein Ballen Seide kostet? — mit 1200 Kronen zu teuer bezahlt? Echt italienische Ware, direkt aus Turin für mich importiert. Und wissen Sie, wie jetzt die Lire stehen? Man muß nur ein bisschen denken, sich die Regie des Kaufmannes vergegenwärtigen, und wird zur Einsicht gelangen, daß der Mann ein Wohltäter der Menschheit ist, wenn er seine Waren zu diesen Spottpreisen an die erstbeste Kunde, die er früher nie gesehen, verschleudert. Und da gibt es noch Leute, die diese Menschenfreunde, die vom Draufzahlen leben, als Ausbeuter und Preistreiber verschreien! Seit dem Ginzang König Mathias' gibt es in Ungarn wirklich keine Gerechtigkeit mehr.

Der nächste Laden, vor dem ich stehen blieb, gehörte einem Schuster, ganz gemein ausgedrückt einem Schuster. Die Sorte Menschen hat sonderbare Veränderungen durchgemacht. Früher stellte sich jeder normale Mensch einen Mann im Leberschurz mit schwieligen Händen vor, die im Laufe der Zeit nicht unbedeutende Mengen Patina angefaßt hatten, einen höflichen, zuvorkommenden Handwerker, der sich hochgeehrt fühlte, wenn man eine Bestellung bei ihm machte. Und heute? Durch das Schaufenster sah ich einen wohlangezogenen Herrn im Laden sitzen, der gerade mit Zeitungslektüre beschäftigt war. Ich getraute mich nicht, ihn zu stören, auch sah er mir zu vornehm aus und ein flüchtiger Blick auf meine alten, abgetretenen Schuhe — Schuhmacher bliden jedem zuerst auf das Schuhwerk — würde ihm gewiß ein Lächeln des Mitleids entlockt haben. So vertiefte ich mich in den Anblick der Auslage, wo sich vor meinen Blicken zwei Paar Schuhe aufstauten. Prima Arbeit, französische Form, leicht, grazios, ver- lockend. Diese Schuhe brauchen keine Reklame, sie sprechen für sich selbst. Sie sind — wie ein Zettel besagt — unverkäuflich, denn sie dienen als Modell. Eine Dame, die einen Augenblick stehen blieb, sagte zu ihrem Begleiter: Ein ähnliches Paar hat dieser Tage mein Mann erhalten. Sie waren nicht einmal teuer: 1800 Kronen. Schaudernd wandte ich mich ab. Aber ich lasse mich nicht so leicht abschrecken und setzte meine Wanderung fort, denn ein Paar Glacé handschuhe, ein Paar ganz einfache, wie man sie vor dem Kriege um 3 Kronen erhielt, wollte ich erstehen. Da kam ich schon an. 300 Kronen beträgt jetzt ihr Preis, keinen Sellar weniger. Vermung auf die schwedische Krone, auf die Transportkosten usw. Ich wußte alles. Wehmütvoll betrachtete ich noch einmal all die schönen Dinge in den Schaufenstern, die Zephirhemden, die weichen Kragen, die Hand- schuhe und die fertigen Anzüge in der Auslage einer Firma zweiten Ranges, die jetzt 2500 Kronen kosten.

Gekauft habe ich in Wirklichkeit nichts, aber in meiner Phantasie habe ich mir ausgemalt, wie schön es gewesen wäre, hätte ich alle diese Dinge erstehen können. So ergoht es in diesen Frühlingstagen, in der Saison 1920, gewiß auch vielen anderen. Man bleibt vor den Schaufenstern stehen, besieht sich die ausgestellten Herrlichkeiten, probiert im Geiste einen neuen Anzug vor dem bis zur Erde reichenden Spie- gel, setzt sich den 1200-Kronen-Hut auf, rückt die 400-Kronen-Kravatte zurecht und zieht die 300-Kro- nen-Handschuhe an... Käufe „in sich“ nennt man

das. Und schließlich bildet man sich noch ein, daß man zwei Waggon Zucker verkauft und über Nacht Millionär geworden ist.

Junge Mädels von heute.

- Auch eine Kriegsfolge. -

Die Mütter junger Mädchen klagen, es sei „schrecklich mit den jungen Mädchen von heute“ und die kinderlosen Frauen bestätigen dies mit der Be- merkung, daß sie froh sind, keine Kinder zu haben. Kommt man dann mit jungen Mädchen zusammen und hält ihnen ihre Unbarmhäzigkeit vor, dann lächeln sie ironisch, zucken die Schultern und be- haupten, es sei eben „mit Mama nicht mehr auszu- halten und dann... überhaupt... die Alten sind alt geworden und können die Jungen nicht verstehen“.

Diese Klagen sind freilich nicht neu. Man hat über Frauen und Mädchen stets geklagt. Doch meistens nur die Männer. Sie predigten, wie die Frau sein soll, erklärten, was ihr fromme oder nicht, und schalteten, weil sie nicht so war, wie sie sie haben möchten. Die Mütter klagen erst, als die Töchter an- dere Wege zu gehen begannen, als sie selbst gingen, und ihre Autorität infolge dessen langsam zu schwin- den begann. Dann später, als die Töchter im Beruf standen, sich selbst einen Mann fanden (oder nicht), schütteten sich die Mütter, mit der den Frauen eigenen Anpassungsfähigkeit, mit dem veränderten Typ der Tochter aus. Sie nahmen entweder teil an den Be- strebungen und Arbeiten der Töchter oder sie fanden sich damit ab, den Töchtern ebenso das Essen hinzu- stellen und die Strümpfe zu stopfen wie den Söhnen. Es gab zwar sicherlich überall ab und zu Kritik, wo- bei die Mutter stets betonte, daß sie „ganz anders war“; kleine Meinungsverschiedenheiten blieben, wie bei jedem engen Zusammenleben, nicht aus, aber im großen und ganzen fanden sich die Mütter mit den veränderten Verhältnissen ab.

Inzwischen wuchs da eine neue Generation junger Mädels heran. Sie sind nicht emanzipiert, ha- ben um nichts mehr zu kämpfen, da ihnen alle Be- rufe offen stehen und sie auch alle politischen Rechte besitzen, machen sich nicht viel aus dem Studieren und denken bei einem Beruf nur daran, Geld für ihre Bedürfnisse zu haben. Denn diese Bedürfnisse sind nicht geringe und die Mütter im seltensten Falle im- stande, sie zu befriedigen. Ja, die Mütter wollen diese Bedürfnisse gar nicht anerkennen. Schminke, Puder, Ondulieren, Maniküren, Seidenstrümpfe, Seidenwäsche und ähnliche Dinge betrachten Mütter (es sind oft selbst noch junge Frauen, deren Jugend mit ernstem Studium und Streben ausgefüllt war) nicht nur als überflüssig, sondern auch als unpassend. „Ich schäme mich ordentlich, mit meiner Tochter auszugehen; sie sieht wie eine Kokotte aus“, klagte mir eine Mutter. „Wenn meine Tochter endlich mit ihrer Toilette fertig ist, habe ich eine Stunde Zeit nötig, um die von ihr herumgeworfenen Sachen wegzuräumen“, klagte mir eine andere. „Sie näßt nichts, sondern trägt ihre Sachen, bis sie Fetzen geworden sind und man sie wegwerfen muß“, eine dritte. Und eine vierte erzählte fast weinend, sie habe während ihrer achtzehnjährigen Ehe nicht soviel Streit mit ihrem Mann gehabt, als jetzt wegen des fünfzehn- jährigen Töchterchens. Denn „natürlich bin ich schuld daran, ich hätte sie anders erziehen sollen. Als kleinen die Mädels sich heute erziehen.“

Und darin liegt meiner Ansicht nach die Ursache, daß diese kleinen Mädels wie Kokotten aus- sehen und sich gebärden. Der Hang zum Lustigdrauf- losleben, Genießen, Pflichten und Verantwortlichkeit aus dem Wege zu gehen und diese als veraltete Dinge zu verspotten, liegt gewissermaßen in der Luft. Der Krieg und die darauf folgenden Zustände mochten diese Atmosphäre gebildet, oder doch zum Teile verursacht haben. Die Welt ist ja wie auf den Kopf gestellt. Selbst die Handlungen und Unter- lassungen der Größen und Geschicktesten halten einer eingehenden Untersuchung und Kritik nur selten stand. Die Ehrlichkeit und Korrektheit ist insoweit geworden und ist vom Konfuz nicht weit. Kaum ein Mensch ist mehr, wie er vor sechs Jahren war. Fast alle haben wir uns verloren, keiner findet sich mehr zurecht.

Redenzione im ROYAL-APOLLO. Vorstellungen 4, 6 und 8 Uhr.

Und in dieser Atmosphäre wuchsen die Mädel auf. Prüft man andererseits die jungen Männer, werden wir auch „nicht Wort“ genug der Zunge finden, um über die Veränderung zu klagen. Man ließ gutherzige, ordnungsliebende, teilnahmevolle Knaben weg, und es wird wenig Mütter geben, die ihren „Bub“ in diesem „jungen Herrn“ wieder finden. Nichts erscheint deshalb ungerechter, als die Beschuldigung. Die jungen Mädel von heute sind auch nur eine Kriegsfolge. Und tragisch sollen die Mütter sie nicht nehmen. Denn die Mädel werden nicht lange „junge Mädel“ bleiben, sie werden die harte Faust des Lebens kennen lernen, selbst Kinder bekommen und — in zwanzig Jahren über ihre Mädel klagen.

Malvi Juchá.

Schutzhaft und Internierung.

Verordnung des Ministers des Innern.

Der Minister des Innern hat an den Budapest-Oberstadthauptmann, an alle Bezirksstadthauptleute und an die ersten Beamten sämtlicher Municipien eine Verordnung gerichtet, mit der er die Vorschriften bestimmt für die Stellung unter Polizeiaufsicht, für die Schutzhaft und für die Internierung von für die Sicherheit des Staates vom Gesichtspunkte der sozialen Ordnung und Ruhe, wie auch für die allgemeine Sicherheit gefährlichen, bedenklichen und verdächtigen, sowie für die das Wirtschaftsleben gefährdenden Personen. Die wichtigsten Bestimmungen der Verordnung sind die folgenden:

Aus dem Gebiete des Landes sind auszuweisen und bis die Ausweisung durchgeführt werden kann, zu internieren: alle Ausländer und ihre mit ihnen in gemeinsamen Haushalt lebenden Angehörigen, deren hiesiger Aufenthalt infolge ihres Verhaltens von dem Gesichtspunkte des Staates, der gesellschaftlichen Ruhe und Ordnung, wie auch der öffentlichen Ordnung und Sicherheit gefährlich, bedenklich oder verdächtig und deren Handlungen aus den eben erwähnten Gesichtspunkten, wie auch unter unseren öffentlichen Verhältnissen für unser Wirtschaftsleben schädlich ist. Als bedenklich gelten diejenigen, die im Interesse der Gründung oder Aufrechterhaltung der sogenannten Räterepublik, des Umsturzes oder der Störung der gesellschaftlichen Ruhe und Ordnung eine Tätigkeit entfalten haben, beziehungsweise entfalten, aus der logischerweise gefolgert werden kann, daß ihr hiesiger Aufenthalt die Sicherheit des Staates oder der Gesellschaft, die öffentliche Ordnung oder Sicherheit gefährdet. Als verdächtig gelten, die seit dem Zusammensturz der sogenannten Räterepublik durch Aufrufung oder sonst durch Tat und Worte ein Benehmen an den Tag gelegt haben, das darauf schließen läßt, daß sie die Wiederherstellung der sogenannten Räterepublik, beziehungsweise den gewaltsamen Umsturz der gesellschaftlichen Ordnung des Staates oder der Gesellschaft bezwecken. Für unser Wirtschaftsleben gelten Personen als schädlich, die sich mit Warenanhäufung, mit Kettenhandel, mit Preistreibern, mit verborgenen Valutaspekulationen beschäftigen, oder im allgemeinen trachten, die die allgemeine Versorgung und den legalen Handel betreffenden behördlichen Verfügungen und Bestimmungen zu umgehen. Die zu den hier aufgezählten Kategorien zu rechnenden Personen sind samt ihren erwähnten Angehörigen polizeibehördlich in Gewahrsam zu nehmen, und ihre Ausweisung, zugleich ihre Schutzhaft in einer anderen Gemeinde und bis zu der Durchführung ihrer Internierung ist unverzüglich in Vorschlag zu bringen. Die nach den besetzten Gebieten zuständige Bevölkerung gilt nicht als ausländische.

Unter polizeiliche Aufsicht zu stellen oder in Gewahrsam zu nehmen, aus ihrem Wohn-, beziehungsweise Aufenthaltsort auszuweisen, in einer anderen Gemeinde in Gewahrsam zu nehmen, beziehungsweise zu internieren sind auch jene Nichtausländer, gegen die nach den angeführten Bestimmungen Einwendung erhoben werden kann. Von der Schutzhaft, beziehungsweise Internierung ist nur dann abzusehen, wenn sie infolge einer unabwehrbaren Ursache unmöglich ist, in welchem Falle aber strenge Polizeiaufsicht anzuordnen ist. Bei Personen, die in Schutzhaft genommen oder unter Polizeiaufsicht gestellt worden sind, weil gegen sie wegen ihrer wirtschaftlich schädlichen oder eine kommunistische Tendenz befolgenden Haltung seit 1. August 1914 ein Strafverfahren im Zuge war, oder weil ihre Ueberstellung behufs Internierung das Gericht oder die königliche Staatsanwaltschaft angeordnet hat, hat die Polizeibehörde erster Instanz im Laufe des Verfahrens die Vermögensverhältnisse der fraglichen Person festzustellen; wenn der rechtliche Erwerb des Vermögens nicht genügend nachgewiesen wird, oder begründeter Verdacht aufsteht, daß es einer strafbaren Handlung entspringt, ist das Vermögen unter Sperre zu nehmen.

Während des auf die Schutzhaft folgenden Verfahrens kann die betreffende Person außer Wäsche, Bettzeug und Kleidungsstücke keinerlei Fahrnisse, namentlich keine Waffen oder als Waffen verwendbare Mittel (Messer, Stöcke usw.), ferner kein Geld oder keine Werte bei sich behalten.

Im Besitze von in Schutzhaft genommenen Ausländern gefundene allgemeine Bedarfsartikel sind, insofern sie nicht den Gegenstand der Einziehung bilden, dem nächsten Expositur des Volksernährungsministeriums, beziehungsweise der Gemeindeverwaltung gegen Vergütung des behördlich bestimmten oder des ortsüblichen Preises zu übergeben.

Die Wohnung des Internierten haben die Polizeibehörde erster Instanz, beziehungsweise die Gemeindeverwaltung dem zuständigen Wohnungsamte zu Requirierungszwecken unverzüglich zur Verfügung zu stellen, wobei die billigen Wohnungsansprüche nichtinternierter Familienmitglieder zu beachten sind.

Erstrangige allgemeine Bedarfsartikel internierter ungarischer Staatsbürger sind, wenn keine Anhäufung vorliegt, im Besitze der mit dem Internierten in gemeinsamem Haushalt lebenden Angehörigen zu belassen. Ebenso sind diese im Genuß der ihrem Bedarf entsprechenden Wohnung zu belassen.

Für Vermögensverluste infolge der in diesen Fragen getroffenen behördlichen Bestimmungen gebührt keine Entschädigung.

Die unter polizeibehördliche Aufsicht gestellte Person kann bis auf weiteres das von der Polizeibehörde bestimmte Gebiet ohne polizeibehördliche Bewilligung nicht verlassen. Sie hat sich ferner in bestimmten Zeitintervallen bei der Behörde zu melden, doch kann diese Meldung nicht häufiger als zweimal täglich und nicht seltener als einmal wöchentlich gefordert werden. Ein im Inhabillan des Aufenhaltsortes beabsichtigter Wohnungswechsel ist mindestens 24 Stunden früher der Polizeibehörde beziehungsweise der Gemeindeverwaltung anzumelden. Uebrigens kann die Polizeibehörde auch die Freiheit dieser Personen gewissen Einschränkungen unterwerfen. Unter Polizeiaufsicht stehende Personen können ferner keine Telegramme aufgeben, sich des Telefons nicht bedienen, und auch ihre Postsendungen stehen unter polizeibehördlicher Kontrolle. Es kann ihnen verboten werden, außer mit ihrer regelmäßigen Umgebung mit jemand anderem zu verkehren. Familienmitgliedern von ausgewiesenen oder unter Polizeiaufsicht gestellten Personen, die mit ihnen in gemeinsamem Haushalte gelebt haben und für deren Unterhalt die Ausgewiesenen usw. sorgen können, kann die Polizeibehörde gestatten, zu ihnen überzuziehen, in welchem Falle die Polizeiaufsicht auch auf die Familienmitglieder ausgedehnt wird. In begründeten Fällen kann die Polizeibehörde diese Familienmitglieder wieder entfernen.

Die in Gewahrsam genommenen Personen können keine Telegramme aufgeben, ferner eine Korrespondenz nur in außerordentlichen Fällen und nur mit Bewilligung und unter Kontrolle der Polizeibehörde führen. Auch können sie sich des Telefons nicht bedienen. Für sie gelten, was den Verkehr mit anderen Personen anbelangt, die früher angeführten Bestimmungen. Ueber all diejenigen, denen gegenüber gemäß der gegenwärtigen Verordnung ausnahmsweise Polizeiverfügungen Anwendung finden, führt die Polizeibehörde erster Instanz ein Evidenzblatt in zwei Exemplaren, von denen das eine dem Minister des Innern vorzulegen ist. Von den internierten Personen sind auch dachytologische Aufnahmen zu machen und ebenfalls dem Minister des Innern vorzulegen. Die Beförderung der vom Minister des Innern internierten Personen hat tunlichst gruppenweise, und zwar unter polizeilicher oder, wenn notwendig, unter militärischer Eskorte zu geschehen.

Die internierten Personen sind, zu einer entsprechenden, ihrer körperlichen Unversehrtheit nicht schädlichen Arbeit anzuhalten. Sämtliche Internierten genießen allgemeine Versorgung, deren Kosten sie aus eigenem Vermögen oder Erwerb zu decken haben. Ohne Vergütung sind nur Arbeitsunfähige zu versorgen, die überhaupt kein Vermögen und kein Einkommen haben. Internierte können sich auf eigene Kosten verköstigen.

Internierte können in den für sie bestimmten Gemeinden nur in den durch den Minister des Innern bezeichneten Gebäuden wohnen. Zu diesem Zwecke sind in erster Reihe günstig gelegene und mindestens für die Nacht verschließbare große Gebäude zu verwenden. Stehen solche nicht zur Verfügung, so ist die Schutzhaft in kleineren Gebäuden gruppenweise durchzuführen. Die Einzelplacierung von Internierten ist nur im Falle unumgänglicher Notwendigkeit zulässig. Bei der Placierung ist darauf zu achten, daß die in gemeinsamem Haushalt lebenden Familienmitglieder in der Nähe des Familienoberhauptes Unterkunft finden. Gebäude oder Gebäudeteile, in denen internierte Personen untergebracht sind, sind mindestens für die Nacht von außen abzusperrn.

Im allgemeinen ist die Internierung mit möglicher Schonung durchzuführen und bei der Placierung auf das unbeholtene Vorleben, auf den Bildungsgrad und die soziale Stellung der Internierten Rücksicht zu nehmen. Diese können sich die ihrer Stellung und ihren Vermögensverhältnissen entsprechende Bequemlichkeit auf eigene Kosten verschaffen und insbesondere eigene Kleider und Wäsche benötigen.

Die mit der Durchführung der Internierung betraute Behörde kontrolliert die Korrespondenz der Internierten und die an sie einlangenden Sendungen. Werden die einschlägigen Verfügungen umgangen oder

verlezt, so ist sofort eine Einschränkung der Korrespondenz einzuführen. Internierte dürfen weder telegraphieren noch telephonieren.

Alle auf Grund der bisher geltenden Verordnungen eingeleiteten oder auf Grund der gegenwärtigen Verordnung einzuleitenden Internierungsangelegenheiten sind nach Ablauf von sechs Monaten von dem Tage der Beschlußfassung an von Amts wegen einer Revision zu unterziehen.

Wer die angeführten Bestimmungen oder die auf Grund von ihnen getroffenen behördlichen Bestimmungen nicht einhält, bei ihrer Verletzung mitwirkt oder durch falsche Angaben die Behörde irreleitet, begeht eine Uebertretung und ist mit Haft bis zu sechs Monaten und an Geld bis zu 2000 Kronen zu strafen.

Die Verordnung tritt heute in Kraft und zugleich verlieren die Verordnungen Zahl 91.283/1919 B. M. und 483/1919 Int. M. B. ihre Wirksamkeit.

Theater, Kunst und Literatur.

(Nationaltheater.) Karl Mihályfi, seit vierzig Jahren eines der ersten und wertvollsten Mitglieder im Ensemble unserer ersten dramatischen Bühne, ist im vollen Besitze seiner hohen Gaben, als Künstler und Mensch geschätzt und beliebt, zum Jubilar herangereift. Der letzte Romantiker in der Kunstgemeinde des Nationaltheaters ist nach ruhmvollem Kundsdiener ein rüstiger Veteran geworden, der auch in der neuen Welt des Scheins den hellen Blick für die neuen Wahrnehmungen der Menschendarstellung sich bewahrt hat und nach volledemem Umlernen eine starke und tragfähige Säule der heimatischen dramatischen Neukunst geblieben ist. Heute, am Tage des vierzigjährigen Jubiläums seiner Zugehörigkeit zum künstlerischen Status des Nationaltheaters, durfte Mihályfi Dank und Ehre in jenem Maße entgegennehmen, um das er sich in christlichen und erfolgsgekröntem Wirken verdient gemacht hat. Bei dem Feste auf der geschlossenen Bühne, sowie vor dem Publikum zeigte sich die große, reiflose Werkschätzung, die er in weiten Kreisen innerhalb und außerhalb des Theaters sich erworben. Auf der Bühne herrte der schönen Stunde im Leben Mihályfis eine von Liebe durchwärmte Festbereitschaft, die Kollegen und Deputationen in Festkleidern, auf einer Estrade die Angebinde, darunter auch der aus Eisen geschmiedete vergoldete Lorbeerkranz der Regierung, zahllose Kränze, Gewinde und, den Zeitläuften entsprechend, ein Korb frischer Eier vom Lustspieltheater und eine Lebensmittelkollektion von den engeren Kollegen. Den Jubilar führten Justiska Rigetti und Erzsi Mátrai auf die Bühne. Mihályfi, im Hamlet-Kostüm, wurde von den Anwesenden herzlich begrüßt und nun folgte die lange Reihe der Festredner, die dem Künstler im Namen ihrer Auftraggeber die Glückwünsche in Worten der Freundschaft und der Verehrung darbrachten. Staatssekretär Pekár (Regierung und Kultusministerium), Direktor Ambrus (Ueberreicher des Begrüßungsschreibens des Kultusministeriums), Emil Ábrányi (Landes-Schauspieler), Direktor Bööthy (Hauptstädtischer Direktorenverband), Martin Rátkai (Hauptstädtischer Schauspielerverband), Anton Váradhy (Risikolud- und Petöfi-Gesellschaft), Árpád Szemere (Eön. Oper), Wilhelm Szilághy (Lustspieltheater und Landes-Schauspielerverband), Emerich Szirmai (Königstheater und Ungarisches Theater), Franz Pázmán (Stadttheater), Viktor Robál (Theater der Kammerstücke), Jostán Thury (Christlicher Musiker und Schauspielerverband), Ladislaus Baló (Nationaltheater) und Alexander Petheš (Landes-Theaterakademie) waren die Redner der einzelnen Abordnungen. Mihályfi sagte aus tiefbewegtem Herzen in schlichten Worten Dank für die Ovationen, die er nur mit seiner ehrlichen Pflichterfüllung verdient zu haben glaubt. Das Publikum der der Begrüßung folgenden „Hamlet“-Aufführung brachte dem Jubilar gegenüber, der in der Rolle des Dänenprinzen auftrat, in stürmischen Ovationen seine Anerkennung und Anhänglichkeit zum Ausdruck und nach der Vorstellung war Mihályfi überdies auf einem Festbankett der Berufsgenossen im „Fékek“-Klub Gegenstand herzlichster Sympathiebezeugungen.

Im Nationaltheater gelangt am 24. d. nachmittag das dramatische Tanzpoem „Oberon“ und

James Morrisons Abenteuer
und
Der Klub der Millionäre
in der
OMNIA.
Die Vorstellungen beginnen um 4, 6 und 8 Uhr.

„Liana“
Waldjense
Johnsche
einstudiert
Mitwirken
Kürby,
Alexander
begleitend
Leitung
Vorstellung
...
Spielth
preise des
„Tajfun“.
die Rolle
Kertész
im Reperto
tag zum 21
Sonntag,
den Dium
„Cifra nye
Erfolg und
gelangt „S
Wiederholu
nachmittag
Samstag
Stellung „C
...
mit Ausna
große Oper
Gummy & o
Kerényi
Sauptrollen
Erfolg des
jungs- und
geworden. N
holung. N
...
„Di
größte“ im
wichtige Me
wie vor im
Sonntag no
Sári Fedá
zur Aufführ
...
Die
im Ungar
Ergriffenheit
steller wurde
unabhängig
Vorhang erf
nachmittag
„Kis lord“
als Prüfung
Theaterchule
ermäßigten
...
Im
der Künstler
und Matá
literarischen
prächtigen
vergriffen.
...
Im
machen das
Kösti Flos
Kabos, B
Repertoire de
...
Er
den Räumen
wird sich dem
konstituieren,
füllen. Der
gelungen, für
hervorragend
dieser Künstler
sänger Karl
Gitta Halá
Emerich Pa
bekannte Oper
den Mitwirk
erste Primab
sich im Rahm
wurde ebenfal
gestellt. Die
direktors Lad
Stadttheater,
Die Gröfnung
anberaunt.
...
Festde
theater im
sendenden Mat
von „A balga
halten. Karten
schränkter Zahl
...
Wan
mertheater
langen. Die
wird vom Kam
bereitet. Dies
Freitag und
...
Kann
Siederabend m

Titania zur Aufführung. Das Stück wurde nach den Vorbereitungen im „Sommernachtsstraum“ auf die Mendelssohnische Musik von Olga R. Szentgály verfaßt und einstudiert. Die Regie versteht Alexander Hevesi.

Das Ereignis der nächsten Woche des Lustspieltheaters ist die für Samstag angelegte Reprise des weltberühmten Schauspielers Melchior Lengwels „Toujan“.

Im Stadttheater wird auch nächste Woche, mit Ausnahme des donnerstägigen Opernabends, der große Opernereignis der Saison, „Ezüst sirály“, mit Emma Kóráry und Ernst Király als Gäste, Gabi Keregyi und Josef Szilágyi in den beiden anderen Hauptrollen gegeben.

Die zweite Aufführung von „Silvio kapitány“ im ungarischen Theater verließ im Zeichen tiefer Begeisterung und Ovationen. Die Autoren und Darsteller wurden stürmisch applaudiert und sie mußten ungezähltemal vor der Kampe, ja selbst vor dem eisernen Vorhang erscheinen.

Im Innerstädter Theater sind dank der künstlerischen Tria von Gizi Vayor, Pethő und Matány, dem warmen Milieu, dem großen literarischen Werte von „Gyermektragédia“ und den prächtigen Dekorationen sämtliche Plätze Tag für Tag vergiffen.

Im Theater auf der Andrássystraße machen das prächtige Ensemble von Jóna Kófény, Nózsi János, Géza Borósi, ferner Várkony, Kabos, Bánóczy und Abonyi, sowie das reichste Repertoire der Saison allabendlich ausverkaufte Häuser.

Eröffnung der Kammer-Oper. In den Räumen des Kammertheaters auf dem Eskü-ut wird sich demnächst ein neues künstlerisches Unternehmen konstituieren, das berufen sein wird, eine Lücke auszufüllen. Der Direktion des neuen Unternehmens ist es gelungen, für die zu veranstaltenden Vorstellungen die hervorragendsten Kunstkräfte zu gewinnen.

Desider Kóztolányi wird im Kammertheater im Rahmen der Sonntag vormittag stattfindenden Matinee einen Vortrag vor der Aufführung von „A halga és a halál“ und „Julia kisasszony“ halten.

„Baumeister Solneß“ wird im Kammertheater Donnerstag zur Erstaufführung gelangen. Die Aufführung dieses Meisterwerkes Ibsens wird vom Kammertheater mit der größten Sorgfalt vorbereitet.

Mitwirkende: Nelly und Erzi Kótányi. Karten bei Várd. (Scala.)

Gyöngyi Havas' Lieberabend am 17. April. Mitwirkende: Bóka Bodor, Violinvirtuosin. (Scala.)

Mozart-Konzert am 18. April. Mitwirkende: Opernhausmitglied Jóna Hajdu, das hervorragende Streichquartett Lehner-Smilovits-Roth-Hartmann und Professor Lambert Luj. (Scala.)

Ludwig Schuk (Berlin), der bekannte Violoncellvirtuos, gibt ein Konzert am 21. April mit der Pianistin Erzi Lénárd. (Scala.)

Erzi S. Gervay, Lieberabend, und Ladislav Buttula, Violoncellvirtuos, geben ihr zweites Konzert am 24. April. Klassisches Programm. (Scala.)

Elza Dyppler, Aranta Süveges, Jóna, Cellérf, Margarete Weiser und Aranta Somló werden am 15. April ein Konzert aus Werken Schuberts Schumanns und Brahms' veranstalten. (Nózsvölgyi.)

Orgelkonzert Desider Antalffy-Szircsós' unter Mitwirkung der Opernsängerin Margarete Cholnoky am 17. April. (Nózsvölgyi.)

Klavierabend Lily G. Márkus am 18. April. (Nózsvölgyi.)

Konzert Eugen Kerpelys am 22. April. (Nózsvölgyi.)

Lieberabend Erzi Krammers am 24. April. (Nózsvölgyi.)

Die weltberühmte klassische Tanzkünstlerin Lucy Kieselhausen hält ihren Tanzabend am 14. April (Harmonia.)

Für Nózsi Drozsy-Koritsánky's zweiten Lieberabend am 15. April zeigt sich sehr großes Interesse. (Harmonia.)

Theodor Szántó, der weltberühmte Pianist, wird an seinem am 16. April stattfindenden Soloabend außer Werken von Bach, Chopin, Liszt auch vier eigene Kompositionen „Essais d'harmonies japonaises“ zu Gehör bringen. Das Interesse ist außerordentlich groß. (Harmonia.)

Für Zdenka Ticharich' Orchesterabend am 19. April zeigt sich außergewöhnlich großes Interesse. (Harmonia.)

Viktor Sugár wird an seinem am 20. April stattfindenden Orgelabend ein sehr wertvolles und genussreiches Programm vortragen. Mitwirken wird die Opernsängerin Jzabella Nagy. (Harmonia.)

Emil Sauers zwei Klavierabende finden am 22. und 25. April statt. (Harmonia.)

Der ausgezeichnete Wiener Pianist Dr. Paul Weingarten hält seinen Soloabend am 23. April. (Harmonia.)

Irene Fishman, eine der besten der jüngeren Geigergeneration, gibt ihren Soloabend vor ihrer ausländischen Tournee am 27. April. (Harmonia.)

Nächsten Mittwoch zweites Orgelkonzert Géza Wehners mit glänzendem Programm unter Mitwirkung Nikolaus Számbokis. (Méry.)

Ein Shakespeare-Abend geben Anna Hadrik und Bianka Maleczky am 28. d. Karten bei Várd. (Lyra.)

Burians Wagner-Abend als letztes Auftreten des Künstlers am 30. d. Karten bei Várd. (Lyra.)

Georg Szélls Klavierabend am 4. Mai. Karten bei Várd. (Lyra.)

Universitätsprofessor Dr. Eugen Cholnoky wird am 13. April in der Urania um halb 4 Uhr nachmittag über Japan einen Vortrag halten.

Heute, Sonntag, nachmittag 1/24 Uhr wird im Intimen Kabarett zu ermäßigten Preisen das ganze ausgezeichnete Repertoire („Az elitelt“, „Inkognitoban“) unter Mitwirkung von Elza Sezelejs, Nózsi Szilágyi, Karl Sugár, Alois Mepárd und Géza Abonyi aufgeführt.

Kinonachrichten.

„Redenzione“ im Royal Apollo. Heute vormittag haben die hervorragendsten Mitglieder des ungarischen Klerus und der Gesellschaft, die der Generalprobe im Royal-Apollo-Kino bewohnten, einstimmig konstatiert, daß der großartige „Redenzione“-Film, eine Schöpfung der berühmten Cines-Fabrik, alles übertrifft, was bisher auf dem Gebiete der Filmtechnik an Edlen, Gigantischem und Hinreißendem geleistet worden ist.

Unter dem Titel „James Morrison kalandja“ und „Milliomosok klubja“ gelangen im Dnna-Kino von Montag an zwei sensationelle Schläger zur Aufführung. „James Morrison kalandja“ spielt in den afrikanischen Kolonien unter den Verbannten und schließlich gelangt es James Morrison, der unschuldig zur Deportation verurteilt worden ist, aus der Gefangenschaft zu flüchten.

Handlung das Publikum bis zu Ende fesseln wird. Die Vorstellungen beginnen um 4, 6 und 8 Uhr.

Mozgókép-Dtthon. (II. Teil des „Ravengar“). „Ravengars Gefangenschaft“ hat das außerordentliche Interesse, das dieser grandiose Film in allen Kreisen des Publikums ausgelöst hat, nur noch erhöht. Nach und nach werden jene Ereignisse verständlich, die in „Ravengar III und IV“ ihren Gipfelpunkt erreichen.

„Die neue Betrauung Juber.“ Von Montag an gelangt im Corso-Kino dieser weltberühmte französische Filmkoloss zur Erstaufführung. Dieser Film besteht aus nicht weniger als 26 Aufzügen und wird in fünf nacheinander folgenden Wochen in Fortsetzungen vorgeführt.

Wissenschaftliche Filmaufnahmen in der Urania. Wahre Wunder der Filmtechnik sind jene Aufnahmen, die im Auftrage der französischen Akademie der Wissenschaften angefertigt wurden. Diese Aufnahmen bieten uns Gelegenheit, die geheimnisvollen Erscheinungen der Natur kennen zu lernen, die Welt der Atome und die Vorgänge unter dem Mikroskop.

„A habléány.“ (Ein kalifornischer Film. Erstaufführung Montag in der Urania.) Dieser einzig in seiner Art dastehende Film, der in der kalifornischen Fabrik, einer großen amerikanischen Filmfabrik, angefertigt wurde, wird Montag in der Urania zum ersten Male aufgeführt.

„A habléány.“ (Ein kalifornischer Film. Erstaufführung Montag in der Urania.) Dieser einzig in seiner Art dastehende Film, der in der kalifornischen Fabrik, einer großen amerikanischen Filmfabrik, angefertigt wurde, wird Montag in der Urania zum ersten Male aufgeführt.

Offener Sprechsaal.*

Antinikotin Zigarettenpapier und Hülsen



Überall erhältlich! Für Wiederverkäufer, Alleinbändler der Fabriken: Weiszfeiler Sándor, Grosshändler, Wesselépyi-utca 8.

Die Auktionen des Ernst-Museums Budapest.

XI. Sammlung hervorragender Gemälde berühmter Meister (Vassano, Bloemaert, Cosanova, Dievenbeck, Franken, Guercino, Hamilton, Huchtenburg, Städe, Nyar, Seybold, Sabbatino, Veniz, Alt, Amerling, Danhauser, Jüger, Gaueremann, Kaulbach, Lampi, Peter, Rauff, Waldmüller, Barabás, Horovis, Loy, Warts, Mednyanszky, Munkácsy, Molnár, Mészoly, Székely, Szinyei etc.) weiter große polnische Sammlung. Gläserammlung (Pöstele des 17. und 18. Jahrhunderts, Opalit) und verschiedene Antiquitäten in Porzellan (Hochher und Frankenthaler Gruppen, Meissen, Wien), Silber, Goldbecken, Uhren, Juwelen, Teppiche und Mobiliar.

Auktion: vom 11. April laufenden Jahres angefangen. Illustrierte Kataloge 20 Kronen. Aufträge übernimmt die Auktionsabteilung des Ernst-Museums.

Budapest, VI., Raghmező-utca 8.

* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Hajmunkák és parókák

modern, elsőrangú kivitelben készülnek. Öndolálás, hajmosás állandó melegvíz-szolgáltatással. Legfinomabb sampoon.

Belvárosi Női Fodrászterem

Budapest, IV. ker., Váci-utca 27. (Piaristák-épülete.) Telefon 88-68.



COGNAC
Braun Testvérek R.-T.
Alapították 1839.
Budapest.

BRILLANTEN GOLD, SILBER

PLATINA, PERLEN kauft zu horriblen Preisen
SCHWARTZ, Juwelengeschäft
Museum-körút 21. 2149 Telefon 103-73.



Familienhaus
und Garten zum Ankauf oder in Miete gesucht. Anträge erbeten unter „Garten 830“ an die Exp. dieses Blattes. 11830

Platina, Gold, Silber, Juwelen kauft zu höchsten Preisen **OLLOP, IV. Bez.,** Museum-körút 33. 6625

EIER frische EIER

bei 100 Stück Abnahme 300 Kronen. Für Gasthäuser, Hoteliers, Spitäler bei grösserer Bestellung Vorzug.

Schwarz Jakob, Grosshändler

Budapest, Klauzál-tér 16. 12949

Von Herrschaften abgelegte **Herrenkleider** in grosser Auswahl bei **BRAUN, VII. Bez., Károly-körút 13, I. Stock.**

Minőségileg minden versenyt felülmul. Árban azonban legolcsóbb a

„BOROLIN SÓSBORSZESZ“

Kapható **ARMUTH MÁRK** vezérképviseleténél Budapest, VI., Nagymező-utca 22. Tel. 49-24.

Dr. Kajdacsy Budapest, József-körút 2. Szpecialarzt für Herren- u. Damenkrankheiten. Ordiniert von 10-4 u. 7-8. 9789

Landwirtschaftliche Maschinen

jeder Art nur für Export ab Wien sofort greifbar.

J. M. Sternlieb

Wien, I., Fleischmarkt Nr. 1. Tel. 13106. Telegramm-Adr. Sternliebisi.

Orthopädische **J. Keleti** Budapest, IV., Kunstanstalt **Koronakerceg-u. 17.** Fabrikant in vollendetester technischer Ausführung: Kunstfasse, Kunsthände, Bruchbandagen, Leibbänden, Gummikrampfader-Strümpfe etc. Reichtes Lager von allen Sorten Gummivarern und Instrumenten für Krankenpflege. Separate Damenabteilung. Frauenbedienungs. „HYGIEA“ ESKÜ-UT 6.

Kleine Villa

möbliert, an der Elektrischen gelegen, für 15. Mai zu mieten gesucht. Briefe unter „Kleine Villa 497“ an die Exp. 6497


FALSCHER ZÄHNE, GOLD-

Platin- u. Silberbruchstücke, Juwelen, alte Silber- u. Goldmünzen

kauft zu höchsten Tagespreisen

Anton Gross

VIII. József-körút 23, Halbstock I.



„FOTO“
6581 fényképezési szaküzlet Budapest, VII. ker., Rákóczi-ut 80. Eladás nagyban és kicsinyben

Brillanten

Gold, Silber, Juwelen kauft zu höchsten Tagespreisen.

SCHILLER, IV., KECSKEMÉTI-UTCA 11. SZÁM

Ungarische Treuhand A.-G.

Budapest, V., Nádor-utca 5.

REVISORENABTEILUNG:

Buchungen, Bilanzen, Steuerfaktierungen.

TRANSAKTIONENABTEILUNG:

Gründungen, Sanierungen, Fusionen, Arrangements Schulden und Forderungen im Auslande und in den Nationalstaaten.

VERSICHERUNGSABTEILUNG:

Überprüfungen von Versicherungen und Liquidationen

ABTEILUNG FÜR IMMOBILIEN.

2517

Für Export!

13639

2000 Stück Oelkannen aus Weissblech mit Messingmutter und Verschluss.

2000 Stück Kaffeeröster) Orientröster).

1000 Stück Maurerpfannen, sehr massiv.

1500 Stück Porzellanschirme für Petroleumlampen

Eine komplette elektrische Anlage für 200 Flammen, Dynamo, 110 Volt, Gleichstrom, mit gesamten Installationsmaterial, an Selbstbraucher oder Export abzugeben.

F. FLASCHAR & Co., Ober-Waltersdorf an der Aspangbahn.

Spezial-Sammelverkehr

per Schiff und Bahn;

Wien-Budapest

weilers aus Deutschland via Passau, aus der Tschechoslovakien via Pozsony, aus Italien etc. Vertreten in allen ausländischen Städten.

Expeditionen mit Begleitung und Assekuranz. Verschaffung von Ein- und Durchfuhrbewilligungen im In- und Auslande. Verzollungen und prompte Zustellung von Gütern aller Art. Einlagerungen in trockenen Lagerräumen mit Geleiseanschluss. Allelei Speditionsaufträge übernimmt und bewerkstelligt prompt, gewissenhaft und kulant

ALBERT GROSS

Spediteur

Budapest, V., Méréleg-utca Nr. 11.

Gegründet 1890. 6786 Int. Tel. 39-39.

Vertreter der Firma **JOS. J. LEINKAUF.**

KÓKUSZ-ZSIR

kapható:

STROBENTZ és ORTH-nál

VII. kerület, Király-utca 43-45.

Telefon József 128-26.

HATSCHIEK-FARKAS

BUDAPEST IV. KAROLY-KÖRÚT 26. Telefon 142-73



Filmkölcsönző
Artszerek művein

Vilány mesziém vagy acetilén

MOZIBERENDEZÉSEK ÉS CIKKEK SZAKÜZLETE

Palugyay J. és Fia

cég borpincészele tudomásul adja tisztelt ügyfeleinek, hogy

Bock és Ludwig

urak által VI. Eötvös-utca 30. szám alatt vezetett **palackbor-lerakata** 1920 február hó 1-én megszűnt. Ertesítjük tisztelt vevőinket, hogy rendeléseket a jövőben közvetlenül budapesti központi irodánk

V. ker., Dorottya-utca 3. sz.,

6802 telefon 12-83 és 92-19 intézi el. ahová minden rendelés és felszólamlás intézendő.

Miért nem fizet AZ ÜZLET

cimű szaklapra? Mert nem ismeri, mert nem tudja, hogy erre a háromszor hetenként megjelenő lapra Önnek is feltétlenül szüksége van. Ingyenes mutatvány-számot küld a kiadóhivatal: Budapest, Andrásy-út 29.

Dr. FÜREDI'S SPEZIALANSTALT ordiniert für Herren- und Frauenkrankheiten von 9 Uhr morgens bis 7 Uhr abends. Rákóczi-ut 32, I. St.

Brillanten Perlen, Juwelen kauft zu höheren Preisen als jeder andere. vis-à-vis der Theresienstädter Kirche. 7789 Székely Emil, Király-utca 51.

Özv. Weintraub Adolfné szül. Farkas Betty úgy a maga, mint leányai: Hermin féri, Feledi Rezsóné, Etel férjesezett Goldberger Arnoldné, fiai: Vágó Miksa, Pál, Jenő, József, Lajos, László, valamint az egész gyászoló család nevében szomorú szívvel tudalja, hogy a jó férj, apa, após, nagypapa és rokon

Weintraub Adolf

47 évi boldog házasság után folyó hó 9-én életének 69. évében csendesen elhunyt.

Drága halottunkat f. hó 11-én, vasárnap délelben 12 órakor temetjük a rákoskeresztúri új. temető halottsházából.

Ményei, vejei, sógorai és unokái.

Békesség és áldás haló poraira!

**Aranyat, platinát,
ezüstöt, régiséget,
régi ezüst-és
arany-pénzt,
hamis fogsorokat**

a legmagasabb árban vesz

Frivaldszky Ferencz

ékszer-üzlet

VII., Dohány-utca 90.

Műkincset, ékszert, szőnyeget, lakásberendezéseket és minden mást bizományban díjtalanul a legforgalmasabb helyen **kiállítunk és értékesítünk.**

Bizományi kiállítás és eladás V. kerület, Bécsi-utca 10. sz.

6799

Mindennemű író- és nyomópapíros

feldolgozó üzemek és vizonteladók részére, nagyban és kicsinyben, napi árban kapható

Weisz Márton cégnél, Budapest, Bálvány-u. 19. Tel. 97-37

12017

Kemény tűzifa

aprítva, házhoz szállítva, pincébe rakva csak teljes fuvarban... K 118.-

megrendelhető Brummel Lipót, Erzsébet-körút 42, Dob-utca sarkán. Viktória fa- és szénraktár. Tel.: József 116-46.

DIKTAPHON

Diktierapparat

vorzügliche Konstruktion, prächtige Stimmwiedergabe, zu verkaufen. Adresse in der Expedition des Blattes zu erfahren.

„Repülő“ Holczer Lajos

Rákóczi-ut 18. Telefon József 121-57.

Illatszerek, kozmetikai, pipere és háztartási cikkek, kötött szővöttáruk, italok és gyarmatárak eladása nagyban és kicsinyben.

Waggon-Sammeldienst Wien—Budapest

Loth & Gttinger

Expeditionsbureau Wien, I., Opernring 21.

Übernahme von Sendungen jeder Art, Paketen, Ballen, Kisten, auch ganze Waggon- u. Schiffsendungen. Abholen der Sendungen vom Haus sowie Zustellen der Pakete bis ins Haus. Bei wertvollen Transporten eigene Begleitmannschaft. Jeder Transport wird mit Versicherung des Vollwertes übernommen.

Budapester Vertretung: Galla und Lázár V. Bezirk, Balvanygasse 18.



A. Schulz
DIPLO-INGENIEUR
SCHORNSTEINBAU, KESSELEINBAUWERKUNGEN
ZIEGELANLAGEN
VI. ARENA-UTCA 20. BUDAPEST TELEFON: JÓZSEF 29-04

Saját gyártású pazar nyakkendő, frakk-
ingek, finom kézelőgombkészletek
Nyakkendőház
IV. ker., Kigyó-utca 5. sz. (Klotild-palota)
6562 és V. ker., Deák Ferencz-utca 14. szám.
Nyakkendők nagyban is Kigyó-utcai üzletünkben.

Zahle für **BRILLANTEN** Gold, Silber, Platina, Antiquitäten etc. die höchsten Preise.
Weisselberger M. J. Uhrmacher u. Juwelier, V. Bálvány-utca 21 (Ecke Arany János-utca).

Paradicsom

négyszer süritett waggontételekben KAPHATÓ VI. kerület, Huba-utca 8. szám. Ügynökök díjaztatnak.

PERZSASZŐNYEGEIT mielőtt eladná, forduljon
Révész Jenő céghez, IV., Régi posta-utca 11. sz. Szőnyegáruház. 13380

Als Kompensation

für den Export in benzinreiche Länder offerieren grössere Posten

Benzinmotoren u. Lokomobile

und 6700

2 St. Benzinlokomotiven

fabrikmässig repariert. Fabrikat Ober-
ursel, 760 Spurweite, 16 und 20 PS

Motorenfabrik MARTOS & HERZ

Budapest, VII. Erzsébet királyné-ut 87.

PÁTKAI BÉLYEGÁRUHÁZÁBAN

Bpest, Rákóczi-ut 14, Dohány-u. 11.

Uj Michel kata-
logus 50.-

Kérjen árjegyzéket.

Veszünk régi levelezéseket, bélyeggyűjteményeket, bel- és külföldi bélyegeket legmagasabb árban.

Znaimer Gurken

Offerierte freibleibend ausfuhrfrei in tschechoslovakischer Währung gegen Akkreditiv an die Mährische Eskomptebank-Filiale in Znaim: 15332

1 Kiste zu 8 Flaschen á 5 Liter, samt Flaschen und Kiste, Mittel-Gurken á tsch.-sl. K 167.-
100 Kg. samt Fass Mittel-Gurken 340.-

Kann nur ganze Waggonladungen abgeben.
Ein Waggon enthält 200 Kisten oder 80 Fass.

S. M. Zeisel in Znaim, Mähren, tsch.-sl. Republik

Suche liches

Southern- oder Kellerlokal

mit elektrischer Beleuchtung. Briefe erbeten unter Chiffre „Mai 349“ an die Expedition d. Blattes. 6349

Für zwei Stunden

täglich einpänniger offener Wagen gesucht. Zuschriften erbeten unter „Gute Bezahlung 343“ an die Expedition dieses Blattes. 6343

JAULUS & Co

Generalvertreter der Firma
HAASENSTEIN & VÖGLER

Annoncen-Expedition V., Dorottya-utca 1.
Annoncenaufnahme für sämtliche in- und ausländischen Zeitungen TELEPHON: 34-45



Ernst Krause & Co

Budapest, VI. Teréz-körút 22
Berlin, Köln-Ehrenfeld, Prag, Wien.
Werkzeugmaschinenfabriken:
Köln-Brunnwerk, Wien-Donauwerk, Wien-Taborwerk

Handelsabteilungen.

WASCHKESSEL aus Kupfer

ferner 98-99% Ia Kupfervitriol bei 11074

PAUL SZONTÁGH Kupfer- und Werkzeugfabrik
Budapest, Üllői-ut 19. Telefon: József 99-44.

KERÉKPÁROK



alkatrészek, pneumatik, acetylen-lámpák, üngyújtók nagyban és kicsinyben.

Bárdi Vilmos Budapest, Rákóczi-ut 12. Telefon József 120-22.

Dr. Flesch's SKABOFORM-SALBE

wieder erhältlich! Besetztigt raschestens 11208

JUCKEN, FLECHTEN, GRINDE, KRÄTZE,

schützt nicht, geruchlos, tagsüber anwendbar in 10, 15 und 30 Kr. Tiegel. Skaboformpuder (zu verwenden nach der Einreibung) Preis 6 Kronen. Erhältlich in allen Apotheken. Hauptdepot: Apotheke J. Török, Budapest, Király-utca 12.

Mit 300.000 Kr.

Juchen zwei intelligente, auch kaufmännisch gebildete, arbeitsfähige Brüder Bad-, Hotel- u. a. Richtung zu übernehmen. Gefällige Angebote unter Chiffre „Rückzug 300.000“ an Haasenstein u. Vogler (Jaulus u. Co.) 12917 Annoncenbureau, Budapest, Dorottya-u. 11.

ELCSERÉLNÉM

Lónyay-utcai kétszobás modern, tiszta lakásomat V. VI., VII. kerületi modern 3-4 szobás utcai lakásra. Ajánlatok „Magas jutalom“ jellegű Haasenstein és Vogler hirdetési irodájába, Budapest, IV. ker., Dorottya-u. 11.

VEZETŐ ÁLLÁS

kerül betöltésre elsőrangú, kitűnően bevezetett fővárosi vállalatnál

Reprezentáló megjelenésű, keresztény vallású, agilis, kellő kereskedelmi képzettséggel és helyi ismeretekkel rendelkező, kizárólag oly elsőrangú erők ajánlata jöhet tekintetbe, akik fűszerkereskedőknél, kávészoknál és vendéglősöknél jól be vannak vezetve. Bor-, sör-, pálinka- és élelmiszer-szakmában működött, vezető állásra alkalmas urak részletes, lehetőleg fényképes ajánlatát kérjük „Vezető állás, Budapest 4256“ jellegű Haasenstein és Vogler hirdetési irodájába, Dorottya-utca 11.

Gerichtshalle.

Die Kommunistenverschwörung. Verhandlung bei geschlossenen Türen.

Im Herbst vorigen Jahres bereitete eine aus Kommunisten bestehende Bande ein furchtbares Attentat vor. Der Sachverhalt war der folgende:

Der Maschineningenieur Stefan Mautner flüchtete nach dem Zusammenbruch der Proletariendiktatur nach Wien, wo er mit den dort internierten Kommunistenführern in Verbindung trat. In Wien besand sich zu jener Zeit der Lehrer Josef Stiasny, der den nach Wien geflüchteten deutschen Spartakusführer Raabe und andere Kommunistenführer in seiner Wohnung verborgen hielt. Auch der Installateur Johann Rodytel reiste nach Wien. Diese Gesellschaft hatte in der Regel entweder im Café Imperial oder im Rathauskeller, oder im Allgemeinen Krankenhaus mit den nach Wien geflüchteten Kommunisten Zusammenkünfte. Insbesondere kamen diese häufig mit den ehemaligen Volksbeauftragten Julius Hevesi, Eugen Hamburger und Georg Lukács und deren Umgebung zusammen. Zu dieser Umgebung gehörten: Theodor Sugár, Jolán Szilágyi, Marie Gohstonyi, Roemi Ferenczy, Edith Hajós, Dr. Ernst Bauer, Lengyel, Vermes, Szalai, Dr. Lantos usw.

Ende November und Anfang Dezember vorigen Jahres beriet die Gesellschaft darüber, auf welche Weise man die in Budapest verhafteten Kommunisten, namentlich Otto Klein-Korvin, befreien und die Proletariendiktatur wiederherstellen könnte. Um ihren Plan leichter ausführen zu können, wollten sie in erster Reihe den Oberkommandanten Nikolaus v. Horthy vergiften und das Gebäude des Oberkommandos in die Luft sprengen. Sie waren der Ansicht, daß die Person Horthys das größte Hindernis bei der Wiederherstellung der Proletariendiktatur sei. Ferner wollten sie die königliche Burg, die Matthiaskirche, das Opernhaus und noch andere öffentliche Gebäude, in denen sich viele den besessenen Ständen angehörige Leute befinden, deren Tod die Wiederherstellung der Proletariendiktatur erleichtert hätte, zerstören.

Stefan Mautner wollte in Budapest die hierzu erforderlichen Pläne ausarbeiten. Zunächst trachtete er die Pläne der Kanalisierung Budapests zu beschaffen. Auf diesem Wege gedachten sie in die Luft zu sprengenden Gebäude zu gelangen. Auch sollten unter die Arbeiter Agitatoren geschickt werden, um sie für das Lager der Kommunisten zu gewinnen. An dem Tage, für den die Explosion geplant war, sollte der Putz nach allen Richtungen durchgeführt werden.

Stefan Mautner kam tatsächlich nach Budapest und nahm hier von Marcell Feldmar, der die Gelder der Kommunisten verwaltete, einen Betrag von 250.000 Kronen in Empfang. Zunächst kaufte er, um sein Vorhaben leichter ausführen zu können, ein Auto. Bald darauf kam auch Josef Stiasny nach Budapest, der in die Pläne Mautners eingeweiht war. Stiasny brachte aus Wien einen scharfgeschliffenen Dolch mit, mit dem der Oberkommandant erschossen werden sollte. Außerdem brachte er in einer Phiole eine in Gift getauchte Nadel mit, die gleichfalls für den Oberkommandanten bestimmt war, falls das Attentat mit dem Dolch nicht gelingen wäre. Schließlich wurde beschlossen, daß, falls dies zu keinem Ergebnis führen sollte, ein als Kellner verkleideter Genosse im „Hotel Gellert“ in die Speichen des Oberkommandanten Gift mischen solle.

Die Verschwörer verschafften sich in Wien eine große Menge von Ersatz, um es mit dem Schiff nach Budapest zu bringen. Außerdem war beabsichtigt, zur Durchführung der Sprengungsarbeiten in der Werkstätte Rodytels Nitroglycerin zu fabrizieren, Rodytel selbst aber sollte eine elektrische Leitung herstellen, die zu dem in den Kellern des „Hotels Gellert“ verborgenen Ersatz führen sollte.

Mautner, Stiasny und Rodytel begaben sich sofort nach ihrer Ankunft in Budapest zu dem damals noch auf freiem Fuße befindlichen, unter falschem Namen hier weilenden Szamuely, der sich mit dem Pläne vollkommen einverstanden erklärte und an der Sprengung des Oberkommandos wertvollen Anteil nehmen wollte. Aus den Aussagen der verhafteten drei Individuen geht hervor, daß die Mitglieder der Verschwörerbande mit dem Grafen Michael Karolyi, ferner mit Béla Kun und den übrigen ehemaligen Volksbeauftragten, sowie mit der russischen Sowjetregierung und den deutschen und italienischen Kommunisten in ständigem Kontakt waren und in Wien eine Zentrale des europäischen Kommunismus errichten wollten. Auch wurde der Plan erwogen, in Ungarn die Rotregierung unter der Bezeichnung einer sozialdemokratischen Republik wieder zu errichten.

Alle diese Pläne wurden jedoch noch vor ihrer Ausführung entdeckt. Die königliche Staatsanwaltschaft erhebt nun gegen Stefan Mautner, Josef Stiasny, Johann Rodytel und Marcell Feldmar die Anklage wegen des Verbrechens der Verbindung zum Aufruhr und zum Morde.

Den Vorsitz im Senat führt Gerichtspräsident Dr. Eugen Langer. Beisitzer: die Richter Dr. Béla Nagy, Dr. Bogdan Bogdánfi, Dr. Stefan Szilágyi, Dr. Josef Havel und als Ersatzrichter Dr. Madár Fábán. Die Anklage vertritt königlicher Staatsanwalt Dr. Eugen Szolnoki, als Verteidiger fungie-

ren: Dr. Johann Darvas, Dr. Marcell Böcsch, Dr. Julius Duszegyi und Árpád Benczell.

Präsident Kriminalrichter Dr. Eugen Langer eröffnete um 9 Uhr vormittags die Verhandlung. Er stellte fest, daß die Angeklagten vorgeführt wurden und die vorgeladenen Parteien vollzählig erschienen sind. Hierauf erklärte der Staatsanwalt, daß er einen Antrag stellen wolle. Nachdem das Auditorium sich entfernt hatte, beantragte der Staatsanwalt, daß die Verhandlung bei geschlossenen Türen durchgeführt werde. Der Gerichtshof gab diesem Antrag Folge.

Straflosigkeit der Wahlenthaltung. Bekanntlich wurde gegen mehr als 160.000 Wähler das Strafverfahren wegen Wahlenthaltung eingeleitet. Strafbezirksrichter Dr. Ladislav Thót fällt in der ersten bei ihm verhandelten Strafsache dieser Art ein Urteil, das als Präzedenz gelten dürfte. Er sistierte das Strafverfahren mit der Begründung, daß die Ministerialverordnung, die die Bestrafung der Wähler vorschreibt, im Gegensatz siehe zu den gültigen Strafgesetzen, somit nicht vollzogen werden könne.

Der Anklagekommissär Alexander Kramer. Die Strafverhandlung gegen den Anklagekommissär des Revolutionsgerichtes Alexander Kramer wurde heute beendet. Der Gerichtshof wird das Urteil am 14. d., vormittags 9 Uhr, verkünden.

Telegramme.

Österreich.

Dr. Renner in Rom.

Rom, 9. April. (UAB.) Staatskanzler Dr. Renner äußerte einem Journalisten gegenüber seine lebhafteste Genugtuung über den Empfang, den man ihm in Italien bereitet und erklärte, dies sei vielleicht der Ausgangspunkt zu einer Revision des Friedensvertrages. Auf Befragen erklärte er, daß von einem Donaubund keine Rede sein könne.

Rom, 9. April. Beim Empfang des Staatskanzlers Dr. Renner durch den Papst versicherte der Kanzler den Papst seiner Dankbarkeit dafür, daß die römische Kurie in der Anerkennung der Republik Österreich vorangegangen war, was für viele Staaten eine beispielgebende Wirkung hatte. Die Bevölkerung Österreichs sei für die Fürsorge der Kurie für die Kriegsgefangenen von Dankbarkeit erfüllt. Der Kanzler bat, der Heilige Stuhl wolle der jungen Republik seine Genugtuung bewahren. Der Papst erkundigte sich mit großer Anteilnahme um die politische und wirtschaftliche Lage der Republik, sowie um die Errichtung der Kunzatur in Wien. Schließlich händigte der Papst dem Kanzler einen an den Fürstbischof Dr. Piffel gerichteten, für wohltätige Zwecke bestimmten Check in der Höhe von einer Million Lire ein, wofür der Kanzler seinen Dank ansprach. (UAB.)

Rußland.

Die Wirtschaftsverhältnisse.

Kopenhagen, 10. April. (Privat-Telegramm.) Ueber den letzten russischen Wirtschaftskongress wird jetzt mitgeteilt, es habe sich dabei ergeben, daß der Gegensatz zwischen Stadt und Land sehr groß ist und die Bauern sich weigern, den Städten Lebensmittel zu liefern. Die Produktion ist um 70 Prozent zurückgegangen. Die Fabriken sind außer Stande, die Löhne zu bezahlen. Der Volkskommissär für Handel und Industrie erklärte, daß sich das Leben stärker erwiesen hat als die kommunistischen Theorien und kein Sowjet sei in stande, das wirtschaftliche Leben unter dem jetzigen Sowjetregime wieder emporzuheben. Lenin erklärte, man müsse energisch darauf hinarbeiten, die Tätigkeit aller Betriebsräte einzuschränken. Die Leitung müsse in der Hand eines einzelnen liegen.

Nachtrag.

Die Antwort auf die ungarische Note bereits festgesetzt.

Paris, 10. April. Die Botschafterkonferenz hat in ihrer gestrigen Sitzung den Wortlaut der Antwort auf die Note der ungarischen Delegation und des Geleitschreibens an die ungarischen Delegierten festgesetzt. (UAB.)

Die englische Note über die Besetzung des Ruhrgebiets.

Paris, 10. April. Der Wortlaut der englischen Note ist nicht veröffentlicht worden. Nach der englischen Darstellung sind die Argumente der britischen Regierung folgende: Es sei im Wesen jeder Allianz gelegen, keine militärische Unternehmung selbständig und gegen den Rat der anderen Alliierten einzuleiten. Im vorliegenden Fall sei die Meinung Englands, daß die Anwendung von Gewalt nicht notwendig und im Vertrage von Versailles, dessen genaue Einhaltung England ebenso am Herzen liege, wie Frankreich, nicht begründet gewesen sei. Eine unabhängige Unternehmung eines Alliierten könne aber nicht alle anderen binden.

Die französische Note an England.

Paris, 10. April. (Sabas.) In der gestern der britischen Regierung mitgeteilten Note betont die französische Regierung zunächst, daß die Loyalität ihrer Haltung keinem Zweifel unterliegen könne. Am 3. April habe die französische Regierung ihre Vertreter in den Hauptstädten der Verbündeten durch ein Telegramm, dessen Abschrift gleichzeitig an die der verbündeten Botschaften in Paris überreicht wurde, davon unterrichtet, daß Marschall Foch „militärische Maßnahmen, die nunmehr weder vermieden noch aufgehoben werden können“, studiere. Die Note erinnere andererseits daran, daß es sich gegenwärtig um die Verletzung einer der feierlichsten Bestimmungen des Vertrages handle. Weder bezüglich der Wiedergutmachung der Schäden, noch bezüglich der Auslieferung der Schuldigen, noch bezüglich der Röhren, noch bezüglich der Abrüstung der Landstreitkräfte hätten die Verbündeten die durch den Vertrag von Versailles festgesetzten Genugtuungen erlangt. Habe die britische Regierung die Gefahr dieser aufeinanderfolgenden und systematischen Verletzungen wohl ermesst? Frankreich sei auf jeden Fall heute verpflichtet, zu sagen: „Es ist genug.“ Die Note schließt mit der Versicherung, daß die französische Regierung sich unter Vorbehalt dieser Erwägungen durchaus geneigt erkläre, sich, bevor sie handle, der Zustimmung ihrer Verbündeten in allen durch die Durchführung des Vertrages aufs Tapet gebrachten interalliierten Fragen zu versichern. (UAB.)

Volkswirtschaft.

(Admiral Troubridge und die Donau.) Admiral Troubridge, der seine Reise auf der oberen und der unteren Donau bereits absolviert hat und längere Zeit in Belgrad verweilt, wird Mitte April die Donauberatungen in Budapest fortsetzen. Das genaue Programm der Verhandlungen ist bereits festgestellt und es sollen bei dieser Gelegenheit auch über die Frachtarife und Gebühren, die der interalliierten Donaukommission zu entrichten sind, endgültig Beschlüsse gefaßt werden. Die Ueberreichung der Donauakte an Ungarn und die übrigen Donaustaaten wird erst nach Ratifizierung des Friedens mit Ungarn erfolgen. Die Modifikationen, die daran zugunsten Ungarns vorgenommen wurden, haben wir außer Troubridge auch Admiral Faton zu verbanden, der bei seinem jüngsten Aufenthalt in Bukarest mit der rumänischen Regierung einen harten Kampf zu bestehen hatte, da Rumänien auf der unteren Donau ein sogenanntes Patronatsrecht für sich verlangte.

(Die Abstempelung der Banknoten.) Die Einlieferung der Banknoten behufs Ueberstempelung nahm während der letzten Tage wieder größere Dimensionen an, da dem Publikum zur Kenntnis gelangte, daß der Finanzminister keine weitere Verlängerung des Einreichungstermins vornehmen werde. Der Termin läuft morgen, Sonntag, ab und nur in den Gebieten jenseits der Theiß werden Banknoten nur bis zum 15. d. zur Ueberstempelung angenommen. Bisher wurden Banknoten im Betrage von über 7 Milliarden Kronen zur Ueberstempelung eingeliefert. — Die dem Verbands der Spartakisten und Banken (Lebe) angehörigen Geldinstitute halten aus Anlaß der Abstempelungsaktion ihre Kassen morgen, Sonntag, vormittag von 10 bis 12 Uhr für das Publikum geöffnet.

(Südbahn.) Aus Wien wird dem UAB. telegraphiert: Nach einer Mitteilung der Generaldirektion der Südbahn ist der Vizegouverneur des Crédit Foncier de France, Regard, in Wien eingetroffen, um als Vertreter der Action Nationale den Generaldirektor der Südbahn Dr. Fall auf seiner Reise nach Belgrad zu begleiten. Sobald das Einverständnis der jugoslawischen Regierung

Somme
Schaffung
österreichischer
ihre grund
zielt ist, wi
Regimes ge
*(R
[Holzbank]-
ihrer heute
Geschäftsjah
abzuhaltend
wird, festg
Reingewinn
beantragen,
tarischen M
Stück Affie
und nach de
Jahr 1919
bezahlt wer
Antrag auf
Ungarisch
terbreiten.
folgenden:
Atti
gen bei Just
Kronen, De
18.774,720
gemeinschafte
Effekten des
1000 K., To
Kapital 72.0
Spezialreserv
dieren 85.87
hobene Divid
durchlaufende
Totale 408.4
fonia. Be
2.648,534 K.
Kronen, Hon
Allienzinsten
Gedainbortu
15.661,528 K.
Kronen. —
23.024,477 K.
50,165 K., G
62.337,849 K.
94.056,492 K.
*(Die
Bafel wird
öffnung der
Sturz des
italienisch
der Pariser
35.50, die P
Verkehr bis
bis auf 9.70
Wie aus Be
Züricher Mel
zösischen Fra
des Marktur
zurückzuführen
*(Var
raldirektor de
bank, weist f
in der Schme
zur Verhandl
gelegenheiten
wird.
*(Salgó
der heute abg
Schlußrechnun
beschlossen, de

Des
herrl
Gesd

Schaffung des provisorischen Regimes, zu dem die österreichische und die ungarische Regierung bereits ihre grundsätzliche Zustimmung gegeben haben, erzielt ist, wird an die Einführung des provisorischen Regimes geschritten werden können.

(Kreditinstitut ungarischer Holzhändler-A.G. (Holzhändler).) Die Direktion dieses Instituts hat in ihrer heute abgehaltenen Sitzung die Bilanz für die Geschäftsjahre 1918-1919, welche der am 19. d. abgehaltenen Generalversammlung unterbreitet wird, festgestellt. Die Bilanz schließt mit einem Reingewinn von 15.661,528 K. Die Direktion wird beantragen, daß von diesem Betrag nach den statistischen Abzügen auf das Jahr 1918 nach 300,000 Stück Aktien (Nr. 1 bis 300,000) pro Aktie 20 K. und nach den gesamten 360,000 Stück Aktien für das Jahr 1919 pro Aktie gleichfalls 20 K. Dividende bezahlt werden. Weiters wird die Direktion einen Antrag auf Fusion des Instituts mit der Ungarisch-italienischen Bank-A.G. unterbreiten. — Die Ziffern der Bilanz sind die folgenden:

Aktiva: Barvorrat 15.127,738 K., Forderungen bei Instituten 91.465,097 K., Portefeuille 10.884,798 K., Wechseln, Devisen und Valuten 3.691,230 K., Effekten 18.774,720 K., Debitoren 228.770,572 K., Interessengemeinschaften 37.798,943 K., Immobilien 1.193,437 K., Effekten des Pensionsfonds 740,369 K., Inventar 1000 K., Totale 408.447,908 K. — Passiva: Aktienkapital 72.000,000 K., Reservefonds 131.900,000 K., Spezialreserve 1.500,000 K., Einlagen 99.521,840 K., Kreditoren 85.372,488 K., Reservefonds 1.187,108 K., unbedingte Dividende 20,447 K., diverse Passiven 594,489 K., durchlaufende Posten 295,986 K., Gewinn 16.055,547 K., Totale 408.447,908 K. — Gewinn- und Verlustkonto. Verluste: Gehälter 4.279,523 K., Spesen 2.648,534 K., Steuern 2.672,391 K., Zinsen 14.842,338 K., Honorare des Aufsichtsrats pro 1917 10,500 K., Aktienzinsen 765,291 K., Abschreibungen 52.782,366 K., Gewinnvortrag 394,018 K., Gewinn der Jahre 1918/19 15.661,528 K., zusammen 16.055,547 K., Totale 94.056,492 K. — Gewinn: Vortrag 394,018 K., Zinsen 2.024,477 K., Provisionen 6.849,715 K., Hauserträge 30,165 K., Gewinn an Effekten und Kompagniegeschäften 62.367,819 K., andere Erträge 1.340,266 K., Totale 94.056,492 K.

(Die Vorgänge auf dem Devisenmarkt.) Aus Basel wird telegraphiert: Gestern früh ist bei Eröffnung der Schweizer Börsen ein neuer rapider Sturz des französischen Frank und der italienischen Lira erfolgt. In Basel notierte der Pariser Frank gleich nach Eröffnung der Börse 35,50, die Lira nur mehr 22, letztere ging im freien Verkehr bis auf 20 zurück, hingegen stieg die Mark bis auf 9,70 und im freien Verkehr bis über 10. — Wie aus Berlin telegraphiert wird, ist laut einer Züricher Meldung der anhaltende Rückgang des französischen Frank und die fortgesetzte Steigerung des Markkurses auf Verkäufe französischer Franken zurückzuführen, die in Mark angelegt werden.

(Baron Marzell Madarassy-Red.) der Generaldirektor der Ungarischen Eskompte- und Wechselbank, weist gegenwärtig in Geschäftsangelegenheiten in der Schweiz, von wo er sich in den nächsten Tagen zur Verhandlung wichtiger volkswirtschaftlichen Angelegenheiten über Paris nach London begeben wird.

(Salgótarján Steinhohlenbergbau-A.G.) In der heute abgehaltenen Sitzung hat die Direktion die Schlussrechnungen des Jahres 1919 festgestellt und beschlossen, der für 28. April d. J. einberufenen Ge-

neralversammlung die Verteilung einer Dividende von 40 Kronen pro Aktie zu beantragen.

(Erhöhung der Schiffsfrachtgebühren.) Wie wir aus verlässlicher Quelle erfahren, werden die Schiffsfrachtgebühren demnächst eine mäßige, die Passagiertarife eine etwas größere Erhöhung erfahren.

(Die Besserung der Markvaluta.) Aus dem Haag wird dem U.R.B. telegraphiert: Wie verlautet, steht die fortgesetzte Besserung der Markvaluta mit der Bildung einer finanziellen Konvention im Zusammenhang, an der die Lloydbank Joint City und die Midlandbank, ferner die Firmen Rothschild und Schröder beteiligt sind.

(Das Präsidium der Orientmesse bei dem Handelsminister.) Das Präsidium der Budapest Internationalen Orientmesse, namentlich die Präsidenten Anton Székács, Emil Fischer und Direktor Madár Kármán haben heute in Anwesenheit der XI. Warenmustermesse, respektive der Budapest Internationalen Orientmesse, beim Handelsminister Dr. Gustav Emich vorgeprochen. Der Minister empfing das Präsidium mit großer Zuberkommenheit und versicherte vor allem, er sei der volkswirtschaftlichen Bedeutung der Warenmustermesse, hauptsächlich der Budapest Messe vollkommen bewußt; es diene ihm zur freudigen Kenntnis, daß bereits über 300 Fabrikanten und Industrielle zur Teilnahme sich meldeten, unter welchen auch jene vertreten sind, welche nach Abschluß des Krieges auf die Herstellung von Friedensartikeln sich einrichten und ihre künftige Produktion auf der Messe vorführen wollen. Der Minister sprach unter Zusicherung seiner weitestgehenden Unterstützung den Wunsch aus, daß die Messe im Interesse der Aussteller erst nach Unterfertigung des Friedensvertrages eröffnet werde, schon aus dem Grunde, damit den Kaufleuten der benachbarten Staaten Gelegenheit geboten werde, ohne Hindernisse auf der Budapest Internationalen Orientmesse erscheinen zu können. Das Präsidium der Messe erklärte, diesen Wunsch des Ministers bereitwillig zu erfüllen. Der Minister entsprach dem Wunsche des Präsidiums, die Industriehalle ihrer ursprünglichen Bestimmung zurückzugeben und für Zwecke der Budapest Internationalen Orientmesse zur Verfügung zu stellen. Die Vorbereitungsarbeiten der Messe sind in der Budapest Handels- und Gewerbekammer in vollem Zuge.

(Gschwindische Spiritus-, Preßhese-, Löss- und Rumpfabrik-A.G.) In der heute unter dem Vorsitz des Präsidenten Generaldirektors Ernst Gschwind stattgehabten zweiundfünfzigsten ordentlichen Jahresgeneralversammlung dieser Aktiengesellschaft wurde beschlossen, von dem 1.342,859 K. betragenden Reingewinn für das Geschäftsjahr 1919 eine Dividende von 60 K. zu bezahlen.

(Bom argentinischen Getreidemarkt.) Aus Buenos-Aires wird telegraphiert: Der Ertrag der neuen Maisernte wird allgemein um 10 Prozent höher als der vorjährige geschätzt. Die Witterungsverhältnisse sind durchwegs vorzüglich, das Pflügen hat bereits begonnen. Die Ableserungen von Weizen, Hafer und Leinfaat bessern sich. Alle Märkte schließen die Berichtswochen stetig, Weizen und Hafer um je 40, Mais um 50 Centavos höher, dagegen büßte Leinfaat 2 Papierpesos ein. Zum Schlusse notierte: Weizen 17,75, Hafer 8,95, Mais 8,85 und Leinfaat 27,85 Papierpesos, schiffsfrei Buenos-Aires. Der Frachtenmarkt lag ruhig, die Frachtsätze waren zum Teil wesentlich billiger.

(Maßnahmen zur Wiederaufrichtung der Wirtschaft jenseits der Theiß.) Die abziehenden rumänischen Truppen haben in dem Gebiete jenseits der Theiß solche Zustände zurückgelassen, daß dort die landwirtschaftlichen Arbeiten kaum wieder aufgenommen werden können, denn alle hierzu erforderlichen Geräte, sowie die Zugtiere sind fortgeschleppt worden. Es ist nun im Interesse des ganzen Landes gelegen, daß auf diesem Gebiete die Produktion ehestens wieder aufgenommen werde, weshalb die dortigen Landwirte dringend mit den erforderlichen Geräten versehen werden müssen. Der Ackerbauminister hat im Interesse der Erreichung dieses Zieles mehrere Verfügungen getroffen. So werden lokale Organisationen geschaffen, die die Aufgabe haben, festzustellen, woran der größte Mangel herrscht. Diese Organisationen erstatten über ihre Wahrnehmungen der im Ackerbauministerium wirkenden landwirtschaftlichen Kommission für das Gebiet jenseits der Theiß, an deren Spitze Staatssekretär Ludwig Szomjás und Ministerialrat Michael Rózs stehen, Bericht. Die Kommission wird dann auf Grund der ihr unterbreiteten Berichte alles auf-

bieten, um den angemeldeten Bedarf an landwirtschaftlichen Geräten und Zugvieh zu decken.

(Der Landesverband der Ungarischen Fabrikverreter und Warenagenten) hielt vorgestern unter dem Vorsitz des Ministerialrates Emil Berkovich seine Generalversammlung. Der zur Vorlage gebrachte Jahresbericht gedenkt der Schwierigkeiten, gegen welche der legale und anständige Handel anzukämpfen hat und welche die Entwicklung eines regelmäßigen Warenverkehrs verhindern. Die behördlichen Bestrebungen hinsichtlich der Preisverbilligung und der Ausmerzungen des Ketten- und Winkelhandels sind auf den Umständen zurückzuführen, daß die bisherigen Versuche nicht mit den Anforderungen des realen kommerziellen Lebens im Einklange stehen.

(Regelung des Verfahrens bei Aus- und Einfuhrlicenzen.) Der Finanzminister hat im Einvernehmen mit den beteiligten Ministern das bei der Gewährung und bei der Behandlung der in seinen Wirkungskreis gehörenden Aus- und Einfuhrlicenzen zu befolgenden Verfahren neuerlich geregelt. Danach dürfen vom 20. d. angefangen die zur Kontrolle des Außenwarenverkehrs berufenen Zollämter (Exposituren) die von dem Finanzminister erteilten Ausfuhrlicenzen nur dann durchzuführen, wenn sie von der Erteilung eine unmittelbare Verständigung des Ministeriums erhalten haben und die von der Partei oder von dem Transportunternehmen vorgelegte Ausfuhrlicenz mit dem Inhalt der Verständigung übereinstimmt. Die Gesuche um Ausfuhrlicenzen sind vom 20. d. an mit Benützung der aus fünf Blanketten bestehenden amtlichen Druckform einzureichen. Bei Gesuchen um Einfuhrlicenzen sind die hiezu dienenden, aus vier Blanketten bestehenden Druckformulare, die ebenfalls zwei Kronen kosten, zu verwenden. Für diese Licenzen bleiben die bisherigen Gebührensbestimmungen in Kraft. Bei Postsendungen ist auch weiterhin das bisherige Verfahren zu befolgen.

Auswärtige Börsen.

Wien, 10. April. Devisen: Amsterdam 8100-8110, Berlin 405-408, Zürich 3850-3855, Christiania 4175-4180, Kopenhagen 3950-3955, Stockholm 4825 bis 4830, Marknoten 404-407, Lei 325-327, Lira 310, Schweizer Noten 3825-3830, französische Noten 1400, italienische Noten 875, englische Noten 850, Dollar 210, Romanow-Rubel 270.

Berlin, 10. April. Devisen: Amsterdam 2018- bis 2022, Brüssel 367.10 bis 367.90, Christiania 1084- bis 1086, Kopenhagen 1014- bis 1016, Stockholm 1198.75 bis 1201.25, Helsingfors 289.70 bis 290.30, Italien 212.25 bis 212.75, London 216.75 bis 217.25, Newyork 53.40 bis 53.60, Paris 339.65 bis 340.35, Schweiz 979- bis 981, Spanien 964- bis 966, altes Wien 22.97 bis 23.03, gestempeltes Wien 26.72 bis 26.78, Prag 80.90 bis 81.10, Budapest 28.47 bis 28.53.

Zürich, 10. April. Devisen: Berlin 10, Holland 207, Washington 551, London 22, Paris 34.25, Mailand 21.50, Brüssel 36.50, Kopenhagen 103.50, Stockholm 121.50, Christiania 110, Madrid 99, Buenos Aires 245, Prag 8.50, Wien 2.60, Krakau -.

Kopenhagen, 10. April. Devisen: Hamburg 10.50, Amsterdam 200.50, Schweiz 97.25, Newyork 536, London 21.30, Paris 34, Antwerpen 37, Helsingfors 30, Stockholm 117.50, Christiania 106.75.

Stockholm, 10. April. Devisen: Berlin 8.75, Amsterdam 170.50, Schweiz 82.75, Washington 456, London 18.18, Paris 29, Brüssel 31, Helsingfors 25.50, Kopenhagen 85.25, Christiania 91.

Amsterdam, 10. April. Devisen: London 10.68, Paris 16.60, Schweiz 48.70, Wien 1.30, Kopenhagen 50, Stockholm 59, Christiania 53.50.

Eigentümer:

„Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft Sigmund Bródy, Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Bródy, Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft.

Wochenspielplan der Theater:

Magyar Királyi Operaház. Dienstag, 13. April, „A makrancos herceg“, „Bajszók“, „Magyar táncgyuleg“, Mittwoch, 14. April, „Lakmé“, Donnerstag, 15. April, „Fars“, Freitag, 16. April, „Tosca“, Samstag, 17. April, „Hoffmann mesé“, Sonntag, 18. April, „Istenek alkonya“. Nemzeti Színház. Montag, 12. April, „Elektra“, Dienstag, 13. April, „Velencei kalmár“, Mittwoch, 14. April, „Nóra“, Donnerstag, 15. April, „Bánk bán“, Freitag, 16. April, „Hamlet“, Samstag, 17. April, „Paleskei notárius“, Sonntag, 18. April, nachm. „Csalódások“, abends „Az árva korona“, „Fekete lovas“. Vigaszínház. Montag, 12. April, „Szerelm vására“, Dienstag, 13. April, „Cifra nyomorság“, Mittwoch, 14. April, „Zsába“, Donnerstag, 15. April, „Cifra nyomorság“, Freitag, 16. April, „Szerelm vására“, Samstag, 17. April, „Táfun“, Sonntag, 18. April, nachm. „A nagyvilági nő“, abends „Cifra nyomorság“. Magyar Színház. Montag, 12. und Dienstag, 13. April, „Silvio kapitány“, Mittwoch, 14. April, „A sassók“, Donnerstag, 15. und Freitag, 16. April, „Silvio kapitány“, Samstag, 17. April, „Eva és a férflak“, Sonntag, 18. April, nachm. „A kis lord“, abends „Silvio kapitány“. Városi Színház. Jeden Abend „Ezüst sirály“, Donnerstag „Rigoletto“, Sonntag nachm. „Traviata“. Királyi Színház. Jeden Abend „A cigánygrófnő“, Sonntag nachm. „János vitéz“. Belvárosi Színház. Jeden Abend „Gyermektragédia“, Donnerstag „Patika“, Sonntag nachm. „Férfi“. Andrássy-ut Színház. Jeden Abend und Sonntag nachm. „Addoevallás“, „Amerikai párba“. Revü Színház. Jeden Abend „A kisleány“, Sonntag nachm. „Pünkösdi róza“. Kamara Színház. Montag, 12. April, bis inkl. Mittwoch, 14. April, „A balga és a halál“, „Julia kisasszony“, Donnerstag, 15. April, bis inkl. Sonntag, 18. April, „Solness építőmester“.

Des Frühlings herrlichstes Geschenk. Erwachen zwingt alle Damen, ihrem Teint erhöhte Aufmerksamkeit zuzuwenden. Die junge Frühjahrssonne pflegt Wimpern, Leberflecken und Sommersprossen hervorzuheben und das Gesicht zu verunstalten. Der Kosmetik Produkt: Diana-Creme und gleichzeitiger Gebrauch von Diana-Puder und Diana-Seife sind die wirksamsten Gegenmittel, um den Teint frisch, rein und rosig zu erhalten. Das schönste, praktischste sind daher Diana-Creme, Diana-Puder und Diana-Seife, die auf dem Toiletentisch einer modernen Frau nicht fehlen dürfen. Ueberall erhältlich!

Allerlei.

(Der zusammenklappbare Damenhut.) Eine Neuerung, die vor dem Kriege schon einmal in London aufgefunden wurde...

(Von einem, der nur chinesische Zeitungen las.) Mitten unter uns lebte und webte vor einem halben Jahrhundert ein Mann, der ein Gelehrter von Welt...

Japans, sowie mit dem Mandschu beschäftigt und die jessame Marotte hatte, nur chinesische Zeitungen zu lesen...

(Eine Nachtwandlerin in den Straßen Londons.) In London hielt kürzlich ein Polizist mitten auf der Straße eine Dame auf...

er sie nach dem Krankenhaus beförderte. Selbst während der Untersuchung durch den Arzt schlief die Dame noch weiter...

(Humor des Auslands.) Führer: „Meine Herrschaften, hier sehen Sie eine hervorragende Seltenheit: das Porträt von John Scot...“

Ein Mann, der dem Entzücken nahe ist, mit einem vorübergehenden Engländer zu: „Güßel! Mein Herr, retten Sie mich, ich kann nicht schwimmen!“

(Naturwissenschaft.) „Komm mal schnell rein, Frischchen, willst du nicht das Brüderchen sehen, das dir der Storch gebracht hat?“

(Klassisch.) „Krankentwärtler sind Sie? Da haben Sie wohl viel unter den schlechten Launen der Patienten zu leiden?“

(Wie der Wein beschaffen sein soll.) Des Rheingau's gold'ner Wein, die edelste der Gaben, muß, wie Erfahrung lehrt, vier Religionen haben...

Arbeit adelt.

— Roman von S. Courths-Mahler. —

Eine Weile stand er schweigend da, dann sagte er ruhig:

— Du kannst das Geld bekommen. Warte einen Augenblick, ich hole es gleich herüber.

Damit ließ er Kuno allein.

Dieser atmete auf.

— Nein, nein — er denkt nicht daran, einen anderen als mich zu seinem Erben einzusetzen, sonst würde er mir nicht immer so selbstverständlich ausbleiben...

So suchte sich Kuno zu beruhigen. Aber dann senkte er wieder tief auf und schüttelte den Kopf über die Geistesfreiheit des alten Herrn.

— Nicht einmal die schmutzige Wäsche hat ihn aus der Fassung gebracht! dachte er außer sich.

Als Heribert Loffow ihm dann die fünftausend Mark ausgehändigt hatte, verabschiedete er sich in ziemlich gedrückter Stimmung.

Als der alte Herr allein war, ließ er sich wieder in seinen Sessel nieder und vertiefte sich noch einmal in den langen Brief Fritz von Loffows.

— Herrgott nochmal! Wie das dem braven Kuno und der stolzen Helene in die Glieder gefahren sein mag! dachte er amüsiert. Dann aber wurde er sehr ernst.

— Gut! Nun ja — eine schöne Geschichte ist das nicht. Verflucht peinlicher Gedanke, daß ein Loffow, dem Verhungern nahe, auf der Straße gelegen hat...

Er stand langsam auf und trat an ein kleines Schränkchen heran, in dem einige Flaschen Wein und Liköre standen.

Er füllte ein Glas mit goldigem Wein, hielt es gegen das Licht und sagte dann vor sich hin:

— Dieses Glas deinem Andenken — Grete, Freifrau von Loffow! Das ist mein Dank, daß du einen Loffow nicht elend verkommen ließe.

Er trank das Glas in einem Zug leer und ließ sich dann wieder in seinen Sessel nieder. Seine Gedanken spannen weiter.

— Jajawohl, sie hat den Abelsbrief im Herzen gehabt — in ihrem ehrlichen, tapferen Herzen. Und wer will zu Gericht sitzen über Fritz von Loffow?

Ich nicht — ich nicht — denn ich stand auch einmal vor dem Nichts — als jungster, rechtloser Sohn eines Majorats. Wer weiß, was aus mir geworden wäre...

So dachte der alte Herr.

Dann ging er, den Brief Fritz von Loffows in der Hand, in sein Arbeitszimmer und setzte sich an seinen Schreibtisch. Mit energischer Gebärde legte er sich Briefpapier zurecht und begann zu schreiben...

„Mein lieber Fritz! Du bist im Zweifel, ob ich mir Deine Grüße gefallen lassen will, und weißt nicht, wie ich darüber denke, daß Du Dich in der alten Heimat ansässig machen willst...“

Wenn Du nun Dein Bruder Kuno mit allerlei kleintlichen Bedenken in die Parade fährst, so mache Dir nichts draus: er ist eben ein bißchen engherzig...

Will ich nun nicht weiß, ob ich Deine Rückkehr noch erlebe, deshalb bitte ich Dich, schreibe mir etwas ausführlicher über Dein Leben und Erleben

und schicke mir möglichst umgehend Cure Photographien. Denn ich möchte den neuen Loffowschen Familienzweig wenigstens im Bilde noch kennen lernen.

Ich habe Deinen Brief soeben erst von Kuno erhalten. Er war natürlich vollständig verblüfft. Na, mir ist es auch ein wenig in die alten, steifen Knochen gefahren, mein lieber Fritz...

Nun, es sollte wohl alles so sein, es ist ja auch zu Deinem Glück ausgeschlagen. Und nun freue ich mich, daß Du lebst.

Also schicke mir Cure Bilder und ausführliche Nachrichten und siehe zu, daß Du bald herüberkommst. Vielleicht erlebe ich es noch...

— So, sagte der alte Herr zufrieden und streifte die Feder energisch in die Halterbüchse.

Dann ging er nachdenklich im Zimmer auf und ab. Die Erregung machte ihn ruhelos, trotzdem er sich müde fühlte.

In Brooklyn auf der Insel Long-Island, von der eine Eisenbrücke nach New-York hinüberführt, besaß Fritz von Loffow eine hübsche, mit allem neuzeitlichen Komfort ausgestattete Villa...

Vertical text on the right edge of the page, including various advertisements and notices.

Allerlei.

(Der zusammenklappbare Damenhut.) Eine Neuerung, die vor dem Kriege schon einmal in London aufkommen versuchte...

(Von einem, der nur chinesische Zeitungen las.) Witten unter uns lebte und webte vor einem halben Jahrhundert ein Mann, der ein Gelehrter von Welt...

Japans, sowie mit dem Mandchu beschäftigt und die seltsame Marotte hatte, nur chinesische Zeitungen zu lesen...

(Eine Nachtwandlerin in den Straßen Londons.) In London hielt kürzlich ein Polizist mitten auf der Straße eine Dame auf...

er sie nach dem Krankenhaus beförderte. Selbst während der Untersuchung durch den Arzt schlief die Dame noch weiter...

(Humor des Auslands.) Führer: „Meine Herrschaften, hier sehen Sie eine hervorragende Seltenheit: das Porträt von John Scot...“

Ein Mann, der dem Getränke nahe ist, ruft einem vorübergehenden Engländer zu: „Silje! Mein Herr, retten Sie mich, ich kann nicht schwimmen!“

(Naturwissenschaft.) „Komm 'mal schnell rein, Frischchen, willst du nicht das Brüderrchen sehen, das du der Storch gebracht hat?“

(Klassisch.) „Krankenträger sind Sie? Da haben Sie wohl viel unter den schlechten Launen der Patienten zu leiden?“

(Wie der Wein beschaffen sein soll.) Des Rheingau's gold'ner Wein, die edelste der Gaben, muß, wie Erfahrung lehrt, vier Religionen haben...

Arbeit adelt.

— Roman von S. Courths-Mahler. —

Eine Weile stand er schweigend da, dann sagte er ruhig:

— Du kannst das Geld bekommen. Warte einen Augenblick, ich hole es gleich herüber.

Damit ließ er Kuno allein. Dieser atmete auf.

— Nein, nein — er denkt nicht daran, einen anderen als mich zu seinem Erben einzusetzen, sonst würde er mir nicht immer so selbstverständlich ausbleiben...

So suchte sich Kuno zu beruhigen. Aber dann seufzte er wieder tief auf und schüttelte den Kopf über die Gelassenheit des alten Herrn.

— Nicht einmal die schmutzige Wäsche hat ihn aus der Fassung gebracht! dachte er außer sich.

Als Heribert Loffow ihn dann die fünftausend Mark ausgehändigt hatte, verabschiedete er sich in ziemlich gedrückter Stimmung.

Als der alte Herr allein war, ließ er sich wieder in seinem Sessel nieder und vertiefte sich noch einmal in den langen Brief Fritz von Loffows.

— Herrgott nochmal! Wie das dem braven Kuno und der stolzen Helene in die Glieder gefahren sein mag! dachte er amüsiert. Dann aber wurde er sehr ernst.

— Gut! Nun ja — eine schöne Geschichte ist das nicht. Verflucht peinlicher Gedanke, daß ein Loffow, dem Verhungern nahe, auf der Straße gelegen hat...

Er stand langsam auf und trat an ein kleines Schränkchen heran, in dem einige Flaschen Wein und Liköre standen.

Er füllte ein Glas mit goldigem Wein, hielt es gegen das Licht und sagte dann vor sich hin:

— Dieses Glas deinem Andenken — Grete, Freifrau von Loffow! Das ist mein Dank, daß du einen Loffow nicht elend verkommen ließe.

Er trank das Glas in einem Zug leer und ließ sich dann wieder in seinen Sessel nieder. Seine Gedanken spauerten weiter.

— Jawohl, sie hat den Adelsbrief im Herzen gehabt — in ihrem ehrlichen, tapferen Herzen. Und wer will zu Gericht sitzen über Fritz von Loffow?

Ja nicht — ich nicht — denn ich stand auch einmal vor dem Nichts — als jüngster, rechtloser Sohn eines Majorats. Wer weiß, was aus mir geworden wäre...

So dachte der alte Herr.

Dann ging er, den Brief Fritz von Loffows in der Hand, in sein Arbeitszimmer und setzte sich an seinen Schreibtisch. Mit energischer Gebärde legte er sich Briefpapier zurecht...

„Mein lieber Fritz! Du bist im Zweifel, ob ich mir Deine Grüße gefallen lassen will, und weißt nicht, wie ich darüber denke, daß Du Dich in der alten Heimat ansässig machen willst...“

— So, sagte der alte Herr zufrieden und steckte die Feder energisch in die Halterbüchse. Mit rascher Bewegungen machte er den Brief postfertig.

Dann ging er nachdenklich im Zimmer auf und ab. Die Erregung machte ihn ruhelos, trotzdem er sich müde fühlte.

In Brooklyn auf der Insel Long-Island, von der eine Eisenbrücke nach Newhork hinüberführt, besaß Fritz von Loffow eine hübsche, mit allem neuzeitlichen Komfort ausgestattete Villa...

und schickte mir möglichst umgehend Eure Photographien. Denn ich möchte den neuen Loffowschen Familienzweig wenigstens im Bilde noch kennen lernen.

Ich habe Deinen Brief soeben erst von Kuno erhalten. Er war natürlich vollständig verrottet. Na, mir ist es auch ein wenig in die alten, steifen Knochen gefahren, mein lieber Fritz...

Nur, es sollte wohl alles so sein, es ist ja auch zu Deinem Glück ausgeschlagen. Und nun freue ich mich, daß Du lebst.

Also schicke mir Eure Bilder und ausführliche Nachrichten und siehe zu, daß Du bald herüberkommst. Vielleicht erlebe ich es noch...

— So, sagte der alte Herr zufrieden und steckte die Feder energisch in die Halterbüchse.

Mit rascher Bewegungen machte er den Brief postfertig. Dann ging er nachdenklich im Zimmer auf und ab.

In Brooklyn auf der Insel Long-Island, von der eine Eisenbrücke nach Newhork hinüberführt, besaß Fritz von Loffow eine hübsche, mit allem neuzeitlichen Komfort ausgestattete Villa...

Vertical text on the right edge of the page, including various advertisements and notices.

Nemzeti Színház.

Delután 2 órákor A bor. Este 6 órákor A magyar.

Vándorezínészek.

Vígyszínház. Delután fél 3 órákor Zsába.

Cifra nyomorúság.

Városi Színház. Delután fél 3 órákor Faust.

Magyar Színház. Delután fél 3 órákor A kis lord.

Király Színház. Delután 3 órákor János vitéz.

Belvárosi Színház. Delután 3 órákor Patika.

Andrássy-uti Színház. Delután fél 3 órákor és este 7 órákor.

Kamara Színház. A balga és a halál.

Revü Színház. (Krisztálpalota) Szerecsen-utca 35. szám.

Apolló Kabaré. DAS NEUE PROGRAMM.

Intim Kabaré. VI., Teréz-körút 46.

Der Wochenplan befindet sich auf Seite 13.

KAUF UND VERKAUF. Herrenkleider, von Herren abgelegt, bei Braun.

Neue und gebrauchte Jute- und Papierfächer, Textilfächer.

Magy. Kir. Operaház.

Traviata. Kezdete 7 órákor.

Fővárosi Orfeum.

2 Vorstellungen: 2. Beginn nachm. 3 Uhr und abend 7/8 Uhr.

Anna Pallay.

u. ihrer Künstlerzöglinge. József 121-68.

Royal-Orfeum.

2 Vorstellungen: 2. Beginn nachm. 3 Uhr und abends 7/8 Uhr.

Royal-Kabarett.

Neues Programm. Conferenzier Gyula Kóváry!

Kis Komédia.

VI., Révay-utca 18. fellejtével „A házvezetőnő“ és „Getrennter Schlafzimmer.“

Rott és Steinhardt.

Ma, vasárnap delután 1/4 órákor delutáni előadás.

Téli kert.

Nagymező-utca 22-24. Minden este 1/8 órákor.

Bill Jenkins.

az amerikai lassó-kiadv és a csodás variété-műsor.

Fővárosi Zirkus.

Városliget. Telef. 107-46. Ma és minden este 7 órákor fényes előadás az egész megnyitó műsorral.

Mozgóképek Otthon.

Teréz-körút 28. Tel.: 144-98.

Der Ravengar II.

Vorst. 4, 7/8, 1/3 und 9 Uhr. Erzébet-körút és Dob-u. sarok.

Royal nagy mozgó.

A szerelem gyermeke. Dráma 5 felvonásban.

OMNIA.

Die Gezeichneten, letzter Teil. Vorstellungen 4, 6 und 8 Uhr.

Royal Apollo.

Die Mexikanische Frau. Vorstellungen 5, 7 und 9 Uhr.

Falshé Záhne, Silber, Bruchgold kaufe zum höchsten Preis.

Brillanten, Platina, Gold, Silber, alte Juwelen, Verlassenschaften kaufe zu höheren Preisen als jeher.

Brillanten, Perlen, alte Juwelen kaufe zu höheren Preisen wie jeher.

Brillanten, Gold, Silber, Juwelen kaufe zu höchsten Tagespreisen.

Veszek használt férruhát. Levelelőipar hivással jövők.

Möbelausverkauf. Schloßzimmer, Speisezimmer, Salon.

Tamen-Modellkostime, Seidenstoffe-Rohmanicaug, Blumen, Schöfe, Reformkleider.

Reparaturen elektrischer Maschinen Franz und Berger.

Ebédlok, hálók legelősből kapatok Balázs butorárházában.

Eladó 2 régi iróasztal. Megtekinthető delután 1-3 között.

Csónak, guruló ülésel, kormányval. Horánszky-utca 3, II. S.

Wiederne Qualität. Privatbibliothek, ausnahmslos unbedingte Freieinsicht.

Szárke duplaszéles szövet, öt méter, 250 korona méter.

Finfelölt, vasonöltönyök, finnakészlet, Rakett eladó.

Billiárdasztalok új bevonattal, darabonként négy dákóval.

Brillanten, Gold, Silber, Platin kaufe in vollen Werte.

Billiger Ausverkauf von Schloß, Speisezimmer, ein gros et en detail.

Chevreux-Damenstühle Nr. 39, halbamerik., um 700 K. zu verkaufen.

Kinderleibent, schöner Paravan zu verkaufen.

Harmonium, 10 Register, amerikanisches System, wenig benützt.

Wohnungseinrichtung, bestehend aus Schlafzimmer, Herrenzimmer, Küche.

Zwei neue Sommerkleider zu verkaufen. Auch Sonntag, Ullöi-ut 9, II. S. 13327.

2 hálószoba eladó Mátyás-föld, Kossuth-u. 6, I. Megtekinthető delelőttönként.

UNTERRICHT. Erzieherinnen, deutsche Bonnen mit 400 bis 500 K. Monatsgehalt.

Deutsches Fräulein wird zu einem 2jährigen Bubchen gesucht.

Erzieherinnen, Kindergärtnerinnen, Bonnen, Stundenlehrerinnen.

Gymnastikunterricht intelligentere ältere Dame.

Gyermeknasszony, esetleg komolyabb gyermekgondozónő.

Intelligens leány, esetleg erdélyi menekült, német és zongoratanitással.

Német, francia tanfolyamok mérésekelt díjazásért.

Korrekció gimnáziumi, real-, kereskedelmi-, polgári-, elemiskolai bejáró.

Je cherche une demoiselle française distinguée pour mes enfants.

Wanted born English lady for my children good salary.

Intelligens kisasszonyt keresek egész napra 6 éves fiúhoz.

Demoiselle donne leçons. Ecrite „Berlitz“ József-körút 2, trafik.

Junges deutsches Fräulein gesucht für Vormittage.

Deutsches Fräulein zu zwei Buben gesucht.

Deutsches Fräulein bekommt gegen Unterricht Wohnung.

Fräulein gesucht für Nachmittag gegen Wohnung.

Deutsches oder französisches Fräulein zu zwei größeren Mädchen gesucht.

Deutsches Fräulein bekommt gegen Unterricht Wohnung.

Junge intelligente Dame mit allgemeiner Bildung, gute Stilkunst.

Kinderfräulein wird zu zwei größeren Knaben für Nachmittag gesucht.

Reichsdeutsches Kinderfräulein, gut gekleidet, gute Referenzen.

Dame erteilt Unterricht in deutscher und ungarischer Sprache.

Deutsches Fräulein wird aufgenommen.

Deutsches junges Mädchen aus besserer Familie.

Deutsches Fräulein, häuslich, sucht tagsüber Stellung.

Deutsches Fräulein sucht Vormittagsstelle.

Paris gelebter Herr unterrichtet französisch, deutsch.

Erzieherin für sofort und Mädchen für alles für den ersten Tag.

Kinderfräulein zu 3jährig. Wäberl, häuslich, mit guten Zeugnissen.

Deutsche Kindergärtnerin oder Erzieherin für sofort.

Deutsches oder ungarisches Kinderfräulein sucht zu Kindern.

Geborene Französin, perfekte Klavier, gibt täglich eine Unterrichtsstunde.

Intellig. deutsches Fräulein wird zu einem 4jähr. Knaben in feines Haus.

Deutsche sucht Vormittagsstelle zu Kindern.

Junges Fräulein, deutsch u. französisch, sucht Beschäftigung.

Intellig. deutsches Fräulein über tags zu einem 9jähr. Knaben.

Bessere deutsches Mädchen zu Kindern auf Provinz.

Deutsche Erzieherin zu einem 12jähr. Mädchen.

Deutsches Mädchen zu zwei Kindern nach Anrechnung.

Deutsches Fräulein bekommt gegen Unterricht Wohnung.

Gebildetes junges Fräulein, gepr. Klavierlehrerin, bietet als Gesellschafterin.

Intelligentes Fräulein empfindet sich als Begleiterin in Kurorten.

Intelligente Wienerin sucht Stelle zu Zahnarzt.

Tüchtiges Fräulein sucht Stelle zur Kaffe. Gesf. Zuschriften unter.

Anstellung sucht 58jähriger verheirateter Mann mit erwachsenen Kindern.

Disztingvált 23 éves ur-asszonyka fogadóhölgyi, társalkodónői állást keres.

Suche Stellung als Materialverwalter, Lohnrechnungsführer.

Deutsche Köchin für alles mit Jahreszeugnissen.

Nette deutsche Köchin sucht Stelle als Wirtschaftlerin.

Deutsches nettes Stubensmädchen sucht Stelle in einem ruhigen Haus.

KONKURS. Sátoralajuhelyi izraelita törzshitközség előjárósága.

A sátoralajuhelyi status quo izr. törzshitközség metsző-előimádkozói.

Deutsche Köchin für alles mit Jahreszeugnissen.

Nette deutsche Köchin sucht Stelle als Wirtschaftlerin.

Deutsches nettes Stubensmädchen sucht Stelle in einem ruhigen Haus.

KONKURS. Sátoralajuhelyi izraelita törzshitközség előjárósága.

A sátoralajuhelyi status quo izr. törzshitközség metsző-előimádkozói.

Deutsche Köchin für alles mit Jahreszeugnissen.

Nette deutsche Köchin sucht Stelle als Wirtschaftlerin.

Deutsches nettes Stubensmädchen sucht Stelle in einem ruhigen Haus.

KONKURS. Sátoralajuhelyi izraelita törzshitközség előjárósága.

REALITÄTEN

Fővárosban villát vagy bérházat megvételre keresek. Kanitz, Arany János-utca 18. Telefon 64-11. 13287
Eladó téglából épült erős aritakás Albert-Irsán, állomás közelében, 4 szoba, üveges veranda és mellékhelyiségek, 1000 négyszögöl telek, csinos park és egy külön lakóházzal. Érdeklődők forduljanak Gál Sámuel vendéglőshöz, Alberti-Irsán, állomás mellett. 13539
Egy családiház sürgősen eladó. Erzsébetfalva, Bathory-utca 15. 13540
Három emeletes bérház Cserhá-utcaiban sürgősen eladó. Előnyös vétel. Feltehető Erzsébet-körút 44. Dr. Miklós-irodában, 12-2-ig. 13541
Földszintes bérház Ferenc-körútnál sürgősen eladó. Mátyás-tér 4, V. 1. 13542
Bérház, kilenclakásos, Rákospalotán 220 ezerért eladó. Martinovits, József-körút hatvanhat. 13543
Újpesten sarokház, adómentes, eladó. Winkler Géza, István-tér 12. 13544
Alagon 2300 négyszögöl telek szabadkézből csak közvetlen vevőknek eladó. Dr. Varságh, Aegleleki-utca 8. 13396
Zugligetben villamos mellett villatelek gyümölcsös-sel, 600 négyszögöl, eladó. József 82-70. Spiegel Ráday-u. 11. 13397
Rákospalotán emeletes villa gyümölcsös-sel eladó. Síberer és Ryba, Liszt Ferenc-tér 19. 13395
Augusztusra beköltözhető családi ház nagy kerttel eladó. X. ker., Rákosfalva, Szentmihályi-ut 15. Felvilágosítás dr. Szűcs Ferenc, X., Keresturi-ut 34. 13471
Budapest belterületén gyár üzemenk lakással házát keresek 600,000 koronáig. Telefon József 116-07. 13472
Háromemeletes bérház negyven lakással eladó. Bővebbet Rákóczi-ut 44. I. 5. 13473
I. ker., Sasad-dűlőben 2565 négyszögöl telek eladó, 5 perc a villamos megállóhoz. Bővebbet Bodis Aréna-ut 14. 13474
Városmajor-utcai telek, háromemeletes építés engedélyeztetik, 120,000, Telefon 108-06. 13475
Gyönyörű családi ház Budapest közelében azonnal eladó. Érdeklődni Hajdu Armin cégnél, Anker-köz 2. 13476
Pestújhelyen azonnali beköltözéssel családi ház eladó. Andrassy Gyula-ut ötvenkilenc. 13478
Telek III. kerület, Pál-völgyben eladó minden elfogadható ártért. Hanuska, Szabolcs-u. 14. 13517
Ház, 750 négyszögölös, alkalmas gyárnak, raktárnak, nagyfaluvarosnak vagy autógaragának, eladó. III. Lajos-u. 46. 13518
Kerékszetnek megfelelő 3-5 hold vagy nagyobb terület nagy családi házzal Budapest határában vagy közel a fővároshoz veszek. Bernolák Gábor, Soroksár, Stefánia-utca 8. szám. 13519
Telek, 2310 négyszögöl, á 360 K. iparvágány mellett eladó. Ügynekők 5 száza-lék: bővebbet V. Úgynek-utca 16. I. 2. naponta 1-től fél 2-ig. 13520
Ipari célokra emeletes ház Dohány-utca közelében, alkalmas autógaragára, cipőgyár, nyomdai vagy vegyi ipárnak, eladó. Meteor-szálloda igazgatóság. 13521
Villa Római fürdőnél. Stauber bankiroda, Arany János-utca három. 13522
Ház 6 lakással, mozgós-zsinházzal, vendéglővel eladó. Bathány-utca 145 Kispes, 13465

Tízszobás teljesen berendezett urasági villa, kb. 2 hold park közepén, Sváb-hegy legszebb helyén, eladó. Azonnal beköltözhető Bővebbet dr. Mágner-nél, Bajnok-utca 19, délután 3-5-ig. 13466
Tanyabirtok Cegléden, vicinális állomásnál, száz-negy magyar hold eladó. Érdeklődhetni II. Bathány-utca ötvenhárom, földszint 4. 13467
Szülő bérbeadó Kamara-erdő villamosnál. Tudor-utca 5 c. I. 3. 13468
Pestújhelyen egy kis ház eladó. Dembinszki-u. 37. Kávémérés. 13469
Eladó egyemeletes bérház Práter-utcaiban. Bővebbet Práter-utca 12. üzletben. 13470
Ház, nyolcszobás, am The-refiening, wegen Abreise um 3.200.000 K. zu haben. Zinseinnahme 58,000 Kronen. Eigentümer nur mit Selbstkäufer verhandelt. Podmaniczky-utca 21, III. 34. Frau Almoslino. 12-2 Uhr. 13356
Ház mit Garten in Alt-Ofen verkauft. III. Lajos-u. 114. Andorné. 13338
Ingatlan és pénzügy-nök-ségi vállalat fútvonalon átadó telefonnal. Leveleket «Uri foglalkozás» jel-lyel kiadódja. 13425
Penzió, szálloda 65 szobá-val eladó. Rózsa, Rákóczi-ut 13. 13427
Eladó ház 6 lakással, is-tállóval Szemere-utca 6, Erzsébetfalva. 13514
Villa, beköltözhető, butor-ral, Rákosszentmihályon eladó. Nagy, Bethlen-utca 6. 13515
Józsefvárosban kéteme-letes bérházamat eladom. Tudakozódni József 53-06. tulajdonosnál. 13516
Adómentes háromemeletes sarokbérház a III. ker-ületben eladó. Felvilágosi-tással szolgál Stumpf Ká-roly, IX., Vágóhid-utca 4. 13523
Modern villa butorral vagy anélkül azonnal eladó. Rá-kosszentmihályon, Káro-lyinál, József-u. 31. 13524
Eladó 3600 négyszögöl er-dőföld. Székell, Erzsébet-falva, Szemere-u. 6. 13510
Saroktelkek gyönyörű vil-lasorban olcsón eladók. Fritsch, Nagymező-utca 26. 13511
Május elsejére beköltözhe-tő modern - kétszobás, konyhás családi ház ker-tel olcsón eladó. Érdeklő-dni lehet Szemere-telep, Mogor kávésnál. 13512
Belvárosban kis ház olc-són eladó. Jász Géza, Damjanich-utca 36. 13513

OFFENE STELLEN

Röchin, tüchtig und rein, zu drei Personen neben Stubenmädchen gesucht. Nur mit Jahreszeugnissen. Ferencváros-ut 21, obere Ge-bäude, I. 4. 13251
Geprüfte Kinderpflegerin mit Praxis und besten Referenzen wird zu 9 Monate altem Wädeli gesucht. Beste Bechöligung, 700 K. Gehalt. Vorzujstellen nur nachmittags 11., Nyul-utca 17. 1. Etod. 13257
Röchin und Stubenmädchen aufs Land gesucht. Vorzujstellen nur Mittwoch von 2 bis 4 VU., Dessewity-utca 8, II. 18. 8422
Gyakornok bank és váltó-üzlet részére keresetlik, csakis olyanok jelentkezzenek, kik magyarul és németül, vala-mint gépirást tudnak és ke-reskedelmi iskolát végeztek. Ajánlatok „K. S. 4233” jelgére Haasenstein, Voglerhez, Do-rottya-utca 11. 13274
Kinderlose Familie sucht iranes Mädchen. Soher Lohn, familiäre Behand-lung. Vorzupreden täglich nachmittags Vilmos császár-ut 46, III. 8. 13280
Fraulein zu alter Dame gesucht. Lipót-körút 21, II. 5. 13285
Mädchen für alles zu zwei Personen gesucht. Falk Miksa-utca 24, II. 7. 13285

Besseres Mädchen zu zwei Personen sucht Vass, Kos-suth Lajos-utca 4, IV. 3. 13278
Anfängliches Mädchen für alles gesucht. Gutes Gehalt. Aradi-utca 60, I. 6. 12510
Finom kelengye fehérné-mű üzletbe ügyes mani-pulánsnő és fiatal segéd-melöbbi belépésre keres-tetik. Ajánlatok «Tartós» alatt Blockner hirdetőjébe Semmelweis-utca. 2705
Háztartás minden ágában jártas közepkoru, dolgos intelligens, jólelkü, gyer-mekszerező magányos nő, háziasszony támaszául felvételük. Angyalfi, Aré-na-ut 11a. 2706
Rövid tanoncúőre felvesz ő házból való intelligens fiut előkelő női ruha cég. Jelentkezéket naponta 2-4-ig fogadjunk. Secezs-zió Aruház, Rákóczi-ut 30. 2709
Perfekte Köchin für alles zu kinderlosem Ehepaar per sofort gesucht. V. Falk Miksa-u. 24, IV. 18. 13358
Stubenmädchen per 15. in gutes Haus gesucht. V. Ber-lini-tér 4, III. 32. 13357
Mädchen für alles, gutmü-tig, womöglich deutsch spr-echend, fleißig, das gute Be-zahlung und gute Behand-lung mit Anhänglichkeit er-wünscht, sucht dreimitgliebrige vornehmes Haus. Vor-zujstellung Sonntag vormittags 10 Uhr. Kossuth Lajos-u. 17. Szövetkezet. 8433
Wirtschafterinnen, Kinder-fraulein, Köchin, Stuben-mädchen werden gesucht gegen höchsten Gehalt. Rózsa-begy, Dienstvermittlungs-bureau, Belváros, Irányi-utca 10. 2708
Deutsches kinderliebes Stubenmädchen wird mit gutem Gehalt, guter Verpflegung sofort aufgenommen. Vor-zujstellen von 1 bis 4 Uhr. Heinrich, Fehérvári-ut 19/a. 12510
Kindermädchen wird zu einem zwei Monat alten Säugling gesucht. Parisi-utca 1, II. 10. 12521
Intelligente Dame gesucht, hohen verständig, zur Er-ledigung aller Hausarbeiten, ausgenommen ordinären. Offerte „Hauswirtschafterin 299” an Exp. 13299
Mädchen für alles gesucht. Leopoldring 21, IV. 14. 13331
Besseres Fräulein, welche auch kochen versteht, wird als Stütze akzeptiert. Vil-mos császár-ut 31, IV. 3. 13332
Kinderloses Ehepaar erhäft möbliertes Zimmer, wenn die Frau, die auch Verpfle-gung bekommt, 1 Zimmer u. Küche aufräumt u. kocht. Anfragen Sonntag den gan-gen Tag. Vbr. Pock, IV. ker., Aranykéz-utca 6, II. em. 13. 13324
Deutsche Köchin mit guten Zeugnissen wird neben deut-schem Stubenmädchen in fei-nes Haus gesucht. Vorzujstellen VI., Aréna-ut 102, II. 1. 13318
Es wird ein anständiges Kinderstubenmädchen zu kleiner Familie gesucht. Lipót-körút 3, I. 11. 13310
Deutsches Fräulein od. Kin-derstubenmädchen für einem Kinde gesucht. Dünn, Váci-utca 9. 13311
Feines erstes Stubenmäd-chen dringend aufgenommen. Andrassy-ut 110, Parterre. 2702
Wohnung erhäft für Bedie-nung über gute Zeugnisse verpflegendes Ehepaar. Vor-zujstellen zwischen 9-10 Uhr morgend. IV., Pariziten-gasse 10, II. 5. Patonin Satbanj. 4437
Gesucht Weiswäherin zum Ausbessern von Wäsche im Hause. II., Heltai Ferenc-utca 24, I. 13361
Deutsches Stubenmädchen mit gutem Gehalt gesucht. Schäfer, Döbrentei-u. 2-4, III. 12. 13360
Mädchen für alles für Ehe-paar sofort aufgenommen. Molnár, Pannonia-utca 31. 13365

Deutsches Stubenmädchen oder Kinderfräulein zu jo-rtigem Eintritt gesucht. Kerény, Lipót-körút 21, III. 10. 13364
Besseres deutsches Mädchen für alles wird zu kleinerer Familie per sofort aufge-nommen. Lukács, Király-u. 88. 13366
KOSMETIK
Wasserin empfiehlt sich. Erzsébet-körút 21, Parterre 2. 5001
DIVERSE
Damen finden Aufnahme zur Entbindung bei Ma-dame Aulich, Baross-tér 12, I. 9, keleti pályaudvarnál. 12586
Poloska legradikálisabban kiirtható kitünő házi sze-remmel. Kezeséggel küldi a Budapesti Köztisztasági Vállalat, Szántó Sándor, VI., Horn Ede-u. 12. 13069
Damen finden Aufnahme zur Entbindung bei Ma-dame Lugosi, Rákóczi-ut 71, I. 10. 12496
Kárpitos ajánlkozik ház-oz, házonkívül. Haas, Wesselényi-utca 67. 10878
Szülönöket fogad klinikai gyakorlatlalt Nagyné, Pod-maniczky-u. 27. 12522
Tüchtige Schneiderin, welche geschmackvoll arbeitet, sucht Kunden. Aréna-ut 7, II. 29. 12520
Wäscherin empfiehlt sich. Erzsébet-körút 21, Parterre 2. 5002
MIETUNG VERMIETUNG,
Utcai szobába 2-3 ur el-látást kap. Andrassy-ut 49, III. 27. 10879
Elcserehném bécsi kétszo-bás lakószomat mellékhelyiségekkel hasonló budapestiért. Winter, VI., Anker-köz 1. 4436
Beamtin sucht Zimmer mit separatem Eingang, elektr. Licht, eventuell einfacher Verpflegung in Fehérvári-oder Állós-ut. Briefe unter „Deutsche 362” an die Exp. 13382
GESCHÄFTE
Fényképész műterem 13X 18 pépek, műtermi állvány eladó. Hungaria-ut 81. 13373
Kávémérés, nagyforgalmu, körút sarkán eladó. Szabo-les-utca 29, kávémérés.
Söntés fútvonalon sürgő-sen eladó. Bővebbet Káro-ly-körút 10, házfelügye-lő. 13376
Doboz készítő műhely há-rom géppel sürgősen el-adó. Vezér-utca 43, Erzsé-betfalva. 13377
Forgalmas kávémérés ét-kezővel betegség miatt la-kással sürgősen eladó. Berics, Dohány-utca 96. 13378
Csemege üzlet fútvonalon 40,000 koronáért eladó. Rózsa, Rákóczi-ut tizen-három. 13379
Vendéglő lakással más üzlet átvételé miatt eladó. Visegrádi-u. 60. 13382
Fényképezési műtermet keresek megvételre, eset-leg bérbe. «Armejelölés-sel 14792» jelgére kiadó-ba. 13363
Vendéglőt vidéken bérbe, vagy elsárolásra keresek. Ajánlatot «Elnyös» jel-gére Tenzerhez, Budapest Szervita-tér. 13365
Nagyforgalmu kávémérés jutányosan eladó. Marli-novics, József-körút hat-vanhat. 13366
Borbélyüzlet forgalmas lakanyával szemben el-adó. Hungaria-ut 91. 13367
Csemegeüzlet lakással nagykörúton 80,000 eladó. Magyar Forgalminál, Fe-renc-körút 5. 13368
Vendéglő fútvon, nagyfor-galmu, nagy szoba, elő-szoba, fűrdőszobával el-adó. Magyar Forgalminál, Ferenc-körút 5. 13369
Jó forgalmu vendéglő be-rendezéssel eladó. Pestúj-hely. Nándor-u. 36. 13368

Kávémérés, modern, hajli-tott mahagoni lakóbutor-ral elutazás miatt 68,000. Magyar Forgalminál, Fe-renc-körút 5. 13370
Szatocsüzet nagyforgalmu fútvon lakással eladó. Nagy, Bethlen-utca 6. 13371
Kompagnon mit Recht und Geld suche zu Geschäft-lokal m. Altköhen und Tele-phon. Antr. unter „Sofort 335” an die Exp. 13335
Kisebb üzlethelyiség be-rendezéssel, esetleg lakás-sal átadó. Baross-utca 87. Kávéházban. Sattler. 13359
Kávémérés lakással, nagy forgalmu, sürgősen eladó. Szabolcs-utca 29, kávémérés. 13360
Börkereskedés legforgal-masabb helyen, berende-zéssel: cipészet, aljama-ka, szabászat, hozzávaló szerszámokkal, hatvanan dolgozhatnak, azonnal á-vehető, üzemben. Ertekez-hetni Csapóval, Upesten, Deák-utca 42. 13361
Kávémérésemet munkás-negyvedben lakással el-adom, bérbeadó. Szobi-utca 4. Nyugotinál. 13426
Kávémérés és étkezdé. na-gyon jó menetelű, lakás-sal azonnal átadó. Ügy-nök kizárva. Munkás-utca 13, földszint 5. 13428
HEIRATSANTRÄGE
Intelligente, hübsche Witwe mit elegant eingerichteter dreizimmeriger Wohnung wünscht zu heiraten intelli-genten Herrn zwischen 45-50 Jahren. Antwort unter „Waldiges Glück 230” Exp. d. Bl. 13280
Besseres isr. Fräulein, brü-nett, ohne Vermögen, wünscht Ehe mit älterem anständigen Herrn. Unter „Waise 484” an die Exp. 22484
Intelligenter junger Mann, 30 Jahre, sehr solb, mit kleinem Kapital, sucht aus Mangel an Bekannt-schaft auf diesem Wege be-hufs Ehe aus besserem Hause streng häuslich er-zogenes intelligentes Mäd-chen, event. junge Witwe. Verücklichtigt werden nur ernstgemeinte Anträge mit Angabe der Wüßigt u. völer Adresse unter „Liebes Heim 379” an die Exp. 22379
In Stellung befindlicher Beamter möchte in Geschäft einheiraten. Anträge unter „Sorglos 381” an die Exp. 22381
Wirtschafterin, röm.kath., wünscht die ehrl. Bekannt-schaft zwecks Heirat eines besser angestellten älteren Herrn. Aufchr. unter „An-genheim 389” Exp. 22389
Beamtenwitwe, 35 J. alt, von angenehmem Äußern, mit Vermögen, hübsch ein-gerichteter Wohnung, nett, häuslich, mit 7jähr. An-aben, sucht ehrl. Anschluss an besseren Herrn. Unter „Glück 391” Exp. 22391
Einheirat in Fabrikbetrieb wünscht junger Mann aus hochangesehener Familie. Sprachkundig, praktisch, vielseitig, weltberreit. Antr. unt. „Einf 387” Exp. 22387
Dame, Witte Dreißig, mit großer, schöner Wohnung, sucht Bekanntschaft behufs späterer Ehe eines korrek-ten, intelligen. Herrn. Aus-führlige Briefe unter „Ser-jensgut 396” Exp. 22396
Házasság céljából megis-merkednék ötvenéves ön-álló nőiszabónóval vagy más üzlettel bíró hölgy-gyel. 15,000 koronával rendelkezem. Ajánlatot «Angol nőiszabó» jelgére Tenzer hirdetőjébe, Szer-vita-tér. 8432
Házasság! Leányom részé-re keresek 38-45 éves isr. fiatalembert. Hozo-mány 80-100,000 korona. Leveleket «Kereskedő» jelige alatt a kiadóhivatal továbbít. 13315
Witwe, 48 Jahre alt, sucht behufs Ehe die Bekannt-schaft eines Lehrers oder Beamten. Briefe u. „Wie-nerin 358” an die Exp. 22358

Ugyvöd, 30 éves, isr. nőül venne hozománnyal olv urileányi esetleg özvegyet, ki egzisztenciája megalapí-tásában segítségére lehet. Részletes ajánlatok «Ot-t-on 309» jelgére a kiadó-ba küldendők. Közvetítők kizárva. 13300
Gerichtlich geschiedener, cha-aktervoller, gutsituirter Kaufmann sucht häusliches und geschäftsjähiges Mäd-chen aus achtbarer Familie ehelichen zu heiraten. Geßl. Anträge unter „Bernun-iche 356” an die Exp. erbe-ten. 22356
Blondine von schöner Wis-selgöße, aus gutem Hause, musikalisch, intelligent, die Haushalt führen kann, vorl. 14,000 K., sucht im-patiblen Lebensgefährten. Zufchriften unter „Gutmütig 357” an die Exp. 22357
Fräulein, 36 J., intell., wirtschaftlich, mit Beruf u. eigener Wohnung, sowie kleinen Ersparnissen, sucht nur älteren Herrn in ge-süchter Stellung zu heira-ten. Unter „Sichere Exi-stenz 359” an die Exp. 22358
Intelligenter Arbeiter, 30 Jahre alt, isr., äußerst solb, mit großem Jahresein-kommen, wünscht mangels an Bekanntschaft auf diesem Wege mit ebenbürtigem Mäd-chen od. einer jungen Witwe behufs Heirat bekannt zu werden. Wüßigt erwünscht, eventuell Einheirat. Ernst-gemeinte Anträge u. „Solid 360” an die Exp. erbeten. 22380
Heiratsvermittlung vorneh-mer Kreise. Agentur Da-vid Breiner, Rápa, Genti-fonagasse 8. 13173
Alleinlebende ältere Dame, Christin, mit schöner Woh-nung, etwas Vermögen, wünscht ehrl. Bekannt-schaft mit intelligen. Herrn von 55-60 Jahren mit an-tem Einkommen; auch besse-re Gemerbetreibender. Kon-ferenzen Nebenfrage. Zufchr. unter „Freigeist 194” an die Exp. 13194
Intelligentes isr. Mädchen mit Wüßigt, möchte heira-ten. Unter „Rann auch Wit-wer sein 219” an die Exp. 13210
KORRESPONDENZ
Güel. Seit dem Brief vom 13. wieder keine Nachricht von Dir. Wir freuen uns, das es Dir so gut geht, möchten aber über Nachrichten bekom-men. Bei uns alles wohl und gesund, ich arbeite wie immer mit Volldampf. Wüßige Wöde schreiben mir schon an die an-gegebene Adresse oder Völer-frühe. Inzwischen küssen Dich herzlichst Schwager und Zu-mitche.
Suche die ehrl. Bekannt-schaft eines nur intelligen-ten 30-35jähr. Herrn, dem ich den Haushalt führen könnte. Antr. unt. „Blonde Deutsche 352” an die Exp. 13352
Intelligentes, junges, hübs-ches Mädchen sucht die auf-richtige Freundschaft eines intelligen. besseren Herrn. Zu-schriften unter „Herzengrün-dung 281” an Exp. 13281
Älterer Herr, englisch, fran-zösisch, deutsch sprechend, sucht Bekanntschaft mit Dame mittleren Alters von angenehmem Äußern. Briefe „Englischer Professor” an die Exp. 13314
Intelligente junge Deutsche sucht ehrl. Bekanntschaft mit gebild. Herrn zwecks gemeinsamen Ausflügen u. Spaziergängen. Int. „Früh-lingstraum 305” an die Exp. 13308
Vornehmer Herr wünscht zur uneigennütigen Freun-din eine wahrhaft solbe u. junge Dame. Zufchr. unter „Ständig 258” Exp. 13258
Alleinlebende, intelligente, feine Dame, 37 J., sucht ehrl. Bekanntschaft mit intelligenten älteren Herrn. Briefe unter „Ausflug 215” an die Exp. 13215
Bankbeamter, sehr, jung, sympathisch, wünscht eben-folche ungenütige Dame kennen zu lernen. Unter „Nachmittag frei” an die Exp. 13269

Abonne... Einzelne... Die... Der... teien, mit... verjamm... unmürdi... ministere... jellen... Wir kön... nicht vor... länger a... aller Kü... daß ein... der opti... Angelege... zu verwo... entrollt... ungarisch... bekam... nahezu... Balutau... höhen di... tragen... denen G... liarden... trägt den... jstler d... Problem... deren L... schäftige... feinen W... er gefrag... wäre, ni... Antwort... höhte pr... nicht Mo... tenzierun... das Gehe... auf milit... und wirt... Organisa... seiner G... Standes-... Heilmitte... Der... nicht bei... Finanzla... seine Ged... jeren... Seiner... jeres wir... der Dem... schaft zu... Gesundun... aller Ge... Land mü... nur durch... erhoffen... Finanzm... verbehalten... sich dem... National... richteit, d... ganzem... bedürfen... durch den... Prinzipt... einem we... tiefempfu... schichten...